



S t R H
Wien

STADTRECHNUNGSHOF WIEN

Landesgerichtsstraße 10
A-1082 Wien

Tel.: 01 4000 82829 FAX: 01 4000 99 82810

E-Mail: post@stadtrechnungshof.wien.at

www.stadtrechnungshof.wien.at

StRH IV - 1/18

Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.,

Prüfung der Gebarung

Prüfungersuchen gem. § 73e Abs. 1 WStV

vom 22. Dezember 2017

KURZFASSUNG

Der ÖVP-Klub der Bundeshauptstadt Wien stellte gemäß § 73e Abs. 1 der Wiener Stadtverfassung an den Stadtrechnungshof Wien das Ersuchen, besondere Akte der Gebarungs-, Subventions- und Betriebskontrolle betreffend den Betrieb der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. durchzuführen. Dabei wäre generell die Gebarung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. gemäß den Maßstäben der ziffernmäßigen Richtigkeit, der Ordnungsmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sowie die Zukunftsplanung in Hinsicht auf eine Reduzierung der von der Stadt Wien benötigten Subventionsmittel einer Prüfung zu unterziehen.

Die detaillierten Fragestellungen des Prüfungsersuchens bezogen sich auf die generellen Rahmenbedingungen und Zukunftskonzepte der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sowie auf mögliche internationale Vergleiche. Weitere Fragen betrafen die Kosten der Sparten Musical und Oper, betriebswirtschaftliche Kenndaten, einen Geschäftsführungswechsel, die Besetzung der neuen Geschäftsführung und Intendanten sowie die Gebarung der Tochterfirma VBW International GmbH.

Der Stadtrechnungshof Wien stellte fest, dass Zukunftskonzepte erstellt, aber nicht umgesetzt wurden. Zur Frage des steigenden Subventionsbedarfes der Jahre 2014 und 2015 war festzustellen, dass dieser im Wesentlichen auf die im Betrachtungszeitraum stark gesunkenen Karteneinnahmen aus Musicalproduktionen zurückzuführen war. Der Stadtrechnungshof Wien würdigte den im Prüfungszeitraum eingeschlagenen Konsolidierungspfad bei Personalaufwendungen.

Der Stadtrechnungshof Wien unterzog auf Ersuchen des ÖVP-Klubs der Bundeshauptstadt Wien die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und ihre Tochtergesellschaft VBW International GmbH einer stichprobenweisen Prüfung und teilte das Ergebnis seiner Wahrnehmungen nach Abhaltung einer diesbezüglichen Schlussbesprechung der geprüften Stelle mit. Die von der geprüften Stelle abgegebene Stellungnahme wurde berücksichtigt. Allfällige Rundungsdifferenzen bei der Darstellung von Berechnungen wurden nicht ausgeglichen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Prüfungsgrundlagen des Stadtrechnungshofes Wien.....	13
1.1 Prüfungsgegenstand bzw. Prüfungsersuchen	13
1.2 Prüfungszeitraum	16
1.3 Prüfungshandlungen	16
1.4 Prüfungsbefugnis.....	17
1.5 Vorberichte	17
2. Auflistung der Spielstätten und relevanten Kooperationen	18
2.1 Ronacher	18
2.2 Raimund Theater.....	18
2.3 Theater an der Wien	18
2.4 Wiener Kammeroper.....	18
2.5 Orchester.....	19
2.6 Zusammenarbeit mit den Wiener Symphonikern.....	19
3. Vorgaben des kulturpolitischen Handelns.....	19
3.1 Regierungsübereinkommen.....	19
3.2 Kulturpolitischer Auftrag.....	20
3.3 Beteiligungsmanagement der Stadt Wien.....	21
3.3.1 Organisatorische Zuständigkeit	21
3.3.2 Strategische und operative Steuerung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.	22

3.3.3 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen	23
4. Strategische und operative Entscheidungsgrundlagen innerhalb der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.	24
4.1 Strategie 2013	24
4.2 Zukunftskonzept aus dem Jahr 2013.....	26
4.2.1 Beauftragung und erste Ergebnisse des Zukunftskonzeptes.....	26
4.2.2 Strategische und operative Varianten des Zukunftskonzeptes	26
4.2.3 Einsparungen, Reorganisationsmaßnahmen.....	31
4.2.4 Ergebnisse des Zukunftskonzeptes aus dem Jahr 2013	33
4.3 Beispielungskonzepte der Sparten Musical und Oper aus den Jahren 2015 und 2017	34
4.3.1 Beispielungskonzept für die Sparte Musical	34
4.3.2 Beispielungskonzepte für die Sparte Oper	35
4.4 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen	37
5. Generalsanierung des Raimund Theaters	38
5.1 Machbarkeitsstudien.....	38
5.2 Entscheidung für die Sanierungsvariante	39
5.3 Finanzierung der Sanierung	41
5.4 Vorprüfungen und Projektorganisation	42
5.5 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen	43
6. Rechtliche Grundlagen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Verhältnisse sowie wesentliche Verträge und Vorgaben	44
6.1 Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse	44
6.1.1 Gründung.....	44
6.1.2 Geschäftszweck	44
6.1.3 Umschreibung und Besitzverhältnisse.....	45
6.1.4 Prüfung der Jahresabschlüsse	45
6.1.5 Beteiligungsverhältnisse	46
6.1.6 Organe.....	47
6.2 Steuerrechtliche Verhältnisse	47
6.3 Wesentliche externe Verträge und Vereinbarungen	47

7. Internes Kontrollsystem	48
8. Wirtschaftliche Entwicklung	49
8.1 Wirtschaftsplan bzw. Budget	49
8.2 Entwicklung der Vermögenslage	50
8.3 Entwicklung der Ertragslage	54
8.3.1 Detailanalyse Kartenerlöse	58
8.3.2 Detailanalyse Personal- und Sachaufwendungen	61
8.3.3 Follow-up zu Empfehlungen aus Vorberichten	65
8.4 Entwicklung der Finanzlage	65
8.5 Subvention	66
8.5.1 Subventionskomponenten	66
8.5.2 Abgangsdeckung	67
8.5.3 Subventionsansuchen	67
8.5.4 Entwicklung der Subventionshöhe	71
8.6 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen	73
9. Controlling der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.	74
9.1 Konzernreporting	74
9.2 Internes Reporting	74
9.3 Kennzahlen	74
9.4 Sparten- und Kostenrechnung	75
9.5 Wirtschaftlichkeit von Produktionen und Konzerten	78
9.6 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen	81
10. Geschäftsführung und Intendanz der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.	82
10.1 Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.	82
10.1.1 Vertragsgestaltung des ausgeschiedenen Geschäftsführers	82
10.1.2 Interimistische Geschäftsführungen	83
10.1.3 Ausschreibung der neuen Geschäftsführung	84
10.1.4 Vertragsgestaltung der neuen Geschäftsführung	86
10.2 Intendanz der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.	88
10.2.1 Ausschreibung der künftigen Intendanz	88
10.2.2 Vertragsverlängerungen der beiden Intendanten	92
10.2.3 Vertragsgestaltung der neuen Opernintendanz	93

10.3 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen	94
11. VBW International GmbH	97
11.1 Rechtliche Grundlagen der Gesellschaft, gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Verhältnisse sowie wesentliche Verträge und Vorgaben.....	98
11.2 Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse	98
11.2.1 Gründung.....	98
11.2.2 Geschäftszweck	98
11.2.3 Umschreibung und Besitzverhältnisse.....	98
11.2.4 Prüfung der Jahresabschlüsse	98
11.2.5 Beteiligungen.....	98
11.2.6 Organe.....	99
11.3 Steuerrechtliche Verhältnisse	99
11.4 Wesentliche Verträge und Vorgaben.....	99
11.5 Wirtschaftliche Entwicklung	100
11.5.1 Entwicklung der Vermögenslage	100
11.5.2 Entwicklung der Ertragslage	103
11.5.3 Entwicklung der Finanzlage.....	107
11.6 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen	108
12. Internationaler Vergleich von Musicalmärkten	109
12.1 Musicalmarkt Wien	109
12.2 Kostenfaktoren der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.....	110
12.3 Musicalmarkt Deutschland.....	110
12.4 Musicalmarkt Großbritannien am Beispiel London	114
12.5 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen	115
13. Thematische Zusammenfassung der Fragen des Prüfungsersuchens und Beantwortung	117
14. Feststellungen	131
15. Zusammenfassung der Empfehlungen.....	132

TABELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Tabelle 1: Zukunftsszenarien des Musicals am Standort Wien	27
Tabelle 2: Kenndaten zu Zukunftsszenarien des Musicals am Standort Wien	28
Abbildung 1: Beteiligungsverhältnisse der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.	46
Tabelle 3: Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2010 bis 2015	50
Tabelle 4: Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2016 bis 2017	53
Tabelle 5: Veränderung der Gewinn- und Verlustrechnung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2010 bis 2015	55
Tabelle 6: Veränderung der Gewinn- und Verlustrechnung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2016 bis 2017	57
Tabelle 7: Spielplan der einzelnen Musicalproduktionen von 2010 bis 2017	59
Tabelle 8: Entwicklung der Kartenerlöse von 2010 bis 2017	59
Tabelle 9: Entwicklung der Kartenerlöse von 2010 bis 2017 nach der Nettomethode	60
Tabelle 10: Entwicklung der Summe der Löhne und Gehälter nach Personalbereichen von 2010 bis 2017	61
Tabelle 11: Effekt der Kollektivvertragserhöhungen und Bienniensprünge von 2010 bis 2017.....	64
Tabelle 12: Veränderung der Geldflussrechnung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2010 bis 2017	65
Tabelle 13: Entwicklung der Subventionsmittel von 2010 bis 2017	71
Tabelle 14: Entwicklung Vorstellungen, Besuche und Gesamtauslastung von 2010 bis 2017	75
Tabelle 15: Entwicklung der Kosten nach Spielstätten bzw. Sparten von 2010 bis 2017	76
Tabelle 16: Wirtschaftlichkeit der Musicalproduktionen von 2010 bis 2017.....	79
Tabelle 17: Wirtschaftlichkeit der Musickonzerte von 2010 bis 2017.....	80
Tabelle 18: Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der VBW International GmbH von 2010 bis 2015	101
Tabelle 19: Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der VBW International GmbH von 2016 bis 2017	102
Tabelle 20: Veränderung der Gewinn- und Verlustrechnung der VBW International GmbH von 2010 bis 2015	104
Tabelle 21: Veränderung der Gewinn- und Verlustrechnung der VBW International GmbH von 2016 bis 2017	105
Tabelle 22: Tantiemenertrag je Auslandsproduktion der VBW International GmbH von 2010 bis 2017	106
Tabelle 23: Veränderung der Geldflussrechnung der VBW International GmbH von 2010 bis 2017	107

Tabelle 24: Überblick der Musicaltheater in Deutschland	111
Tabelle 25: Überblick der Musicaltheater in London	114

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
BAO	Bundesabgabenordnung
betr.	betreffend
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BThOG	Bundestheaterorganisationsgesetz
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
E-Mail	Elektronische Post
EP	Eigenproduktion
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EUR	Euro
exkl.	exklusive
ff	folgende Seiten
FIBU	Finanzbuchhaltung
FN	Firmenbuchnummer
FP	Fremdproduktion
Ges.m.b.H., GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GKU	Geschäftsgruppe Kultur, Wissenschaft und Sport
https	Hypertext Transfer Protocol Secure
inkl.	inklusive
KA	Kontrollamt

KöSt.....	Körperschaftsteuer
KP.....	Koproduktion
lt.....	laut
Ltd.	Limited
m.b.H.....	mit beschränkter Haftung
MA	Magistratsabteilung
Mio. EUR	Millionen Euro
Nr.....	Nummer
ORF	Österreichischer Rundfunk
ÖVP.....	Österreichische Volkspartei
p.a.	pro anno
Pkw.....	Personenkraftwagen
Pkw-Angemessenheits- verordnung	Verordnung des Bundesministers für Finanzen be- treffend die Angemessenheit von Aufwendungen im Zusammenhang mit Personen- und Kombinations- kraftwagen
Pr.Z.....	Präsidialzahl
RÄG.....	Rechnungslegungs-Änderungsgesetz
rd.	rund
RGBI.....	Reichsgesetzblatt
Rz.	Randziffer
s.....	siehe
Stellbg	Bundesgesetz über Transparenz bei der Stellen- besetzung im staatsnahen Unternehmensbereich (Stellenbesetzungsgesetz)
StRH.....	Stadtrechnungshof
TEUR.....	Tausend Euro
TP	Tourneeproduktion
u.ä.	und ähnlich
u.a.	unter anderem
UGB.....	Unternehmensgesetzbuch

URG	Unternehmensreorganisationsgesetz
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
USt	Umsatzsteuer
usw.	und so weiter
VBW	Vereinigte Bühnen Wien
vgl.	vergleiche
vH	von Hundert
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WA.....	Wiederaufnahme
WC	Water Closet
WIENER STADTWERKE	
Holding AG	Wiener Stadtwerke Holding AG
Wr. MuG	Wiener Museumsgesetz
WStV	Wiener Stadtverfassung
www.....	World Wide Web
Z	Ziffer
Z.	Zeile(n)
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
Zl.	Zahl

LITERATURVERZEICHNIS

Deutscher Bühnenverein, Bundesverband der Theater und Orchester, 51. Ausgabe
Theaterstatistik 2015/16, Die wichtigsten Wirtschaftsdaten der Theater, Orchester und
Festspiele, Köln

Rechnungshof, Bericht des Rechnungshofes, Durchschnittliche Einkommen und zusätzliche Leistungen für Pensionen der öffentlichen Wirtschaft des Bundes 2015 und 2016, Reihe Einkommen 2017/1, Wien

GLOSSAR

First Class Rights

Darunter werden im Allgemeinen Bühnenaufführungsrechte für erstklassige Musicalproduktionen an einem erstklassigen - zumeist großen - Theater bezeichnet. Die Produktionen werden über eine längere Laufzeit (mehrere Wochen - "Limited-run" - bis zu mehreren Monaten "Long-run") an einem erstklassigen Standort mit einer erstklassigen Besetzung gespielt. Die Umsetzung erfolgt durch ein sehr qualifiziertes und künstlerisch erfahrenes "Leading Team" (Regie, musikalische Leitung, Choreographie, Bühnenbild, Kostümbild, Licht-, Sound- und Videodesign). Die Rechte werden in der Regel von den Originalproduzentinnen bzw. Originalproduzenten und nicht über einen Bühnenverlag vergeben. Die Einhaltung aller künstlerischen und wirtschaftlichen Auflagen wird von den Lizenzgeberinnen bzw. Lizenzgebern zumeist streng kontrolliert.

Second Class Rights

Diese Form der Bühnenaufführungsrechte wird in der Regel an Stadt- und Staatstheater sowie Landes- und Tourneebühnen vergeben. Die Stücke werden zumeist über eine ganze Spielzeit verteilt an einzelnen Aufführungsterminen gespielt. "Second Class Rights" werden fast immer über einen Bühnenverlag vergeben, der mit den großen Verlagen in den USA und Großbritannien zusammenarbeitet und als Subverlag die deutschsprachigen Aufführungsrechte an deutschsprachige Bühnen weiter lizenziert. Die Auflagen für "Second Class Rights" Produktionen sind wesentlich geringer als bei "First Class Rights" Produktionen. Die Aufführungen sind zumeist "Non-Replica" Produktionen (s. unten).

Replica Produktion

Dabei handelt es sich um eine Kopie der Originalproduktion. Das heißt die Übernahme des gesamten originalen Regie- und Ausstattungskonzeptes, inkl. Licht-, Sound- und Videodesign.

Non-Replica Produktion

Hiebei kann die Produzentin bzw. der Produzent sämtliche künstlerischen und wirtschaftlichen Entscheidungen selbst und ohne Abstimmung treffen und muss sich mit den Rechteinhaberinnen bzw. Rechteinhabern lediglich im Vorfeld über das Theater, die Sitzplatzanzahl, die Höhe des durchschnittlichen Eintrittspreises sowie die Anzahl der Vorstellungen einigen. Das "Leading Team" erstellt ein neues, eigenes Regie- und Ausstattungskonzept entsprechend dem verfügbaren Budget und den technischen Möglichkeiten des Theaters.

First Class Non-Replica Produktion

Dabei handelt es sich um eine Zwischenform der oben genannten Bühnenaufführungsrechte. Die Produktionen werden an einem bedeutenden Theater bzw. Standort gespielt und ein sehr qualifiziertes "Leading Team" entwickelt dafür ein neues Regiekonzept. Die Produzentin bzw. der Produzent muss dennoch für viele Schlüsselentscheidungen die Genehmigung bei den Rechteinhaberinnen bzw. Rechteinhabern und bzw. oder den Autorinnen bzw. Autoren des Werkes einholen (z.B. für die Auswahl der Regie, Choreographie, musikalische Leitung etc.).

PRÜFUNGSERGEBNIS

1. Prüfungsgrundlagen des Stadtrechnungshofes Wien

1.1 Prüfungsgegenstand bzw. Prüfungsersuchen

Der ÖVP-Klub der Bundeshauptstadt Wien stellte gemäß § 73e Abs. 1 WStV ein Ersuchen an den Stadtrechnungshof Wien, besondere Akte der Gebarungs-, Subventions- und Betriebskontrolle betreffend den Betrieb der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. durchzuführen.

Nach einer ausführlichen Begründung und Erläuterung des Ersuchens formulierte das Schreiben *"Der Stadtrechnungshof Wien möge generell die Gebarung der Vereinigten Bühnen Wien gemäß den Maßstäben der ziffernmäßigen Richtigkeit, der Ordnungsmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit, Verkaufszahlen und Zweckmäßigkeit sowie auch der offensichtlich versäumten strategischen Zukunftsplanung und Neuausrichtung in Hinsicht auf eine Reduzierung der von der Stadt notwendigen Subventionsmittel einer Prüfung unterziehen"*.

Insbesondere sollten bei der Prüfung folgende Aspekte geprüft werden:

"1. Das mehrfach angekündigte "Zukunftskonzept" der VBW wurde bis dato nicht vorgelegt, es ist auch nicht zu der damit in Zusammenhang stehenden Senkung der Subventionsmittel in der kommunizierten Höhe gekommen.

a. Wie ist der offensichtlich steigende Subventionsbedarf der Vereinigten Bühnen Wien begründet?

b. Warum wurde trotz des Auftrags der politischen Entscheidungsträger, ein Zukunftskonzept für eine zeitgemäße und sparsame Neuausrichtung der Vereinigten Bühnen zu erarbeiten und vorzulegen, dieses niemals präsentiert?

c. Aus welchem Grund wird vor diesem Hintergrund die Höhe der jährlichen Subventionen an die Vereinigten Bühnen Wien nicht wie ursprünglich vorgesehen und angekündigt signifikant zurückgefahren?

- d. *Welche strategischen Entscheidungsgrundlagen für die künftige Ausrichtung der VBW gibt es aktuell und wie sehen diese konkret aus?*
- e. *Welche diesbezüglichen Vorgaben des Kulturressorts betr. das Zukunftskonzept (bzw. ähnliche strategische Grundsatzpapiere bzw. Studien) gab es zu welchem Zeitpunkt, an wen gerichtet und mit welchem Untersuchungsauftrag, mit welchem Erledigungshorizont bzw. mit welchen eingeforderten Reformmaßnahmen? Welche diesbezüglichen Vorgaben gab es speziell an die Geschäftsführung?*
2. *Welches konkrete Zukunfts- und Beispielungskonzept und welcher Finanzierungs- und Kostenplan liegt speziell dem geplanten Umbau des Raimundtheaters zugrunde?*
3. *Was sind die konkreten Kosten der einzelnen Sparten und Häuser (Musical, Oper, Orchester, Raimundtheater, Theater an der Wien, Ronacher) bzw. wie sieht die konkrete jeweilige Gebarungs- und Kostenstruktur aus (Untersuchungszeitraum 2010 bis 2017)?*
4. *Wie sehen die betriebswirtschaftlichen Kenndaten für die einzelnen Musicals bzw. Musicalaufführungen (Eigenproduktionen, zugekaufte Produktionen) im Detail aus (Untersuchungszeitraum 2010 bis 2017)?*
5. *Wie sieht die Gebarung der VBW International GmbH aus (Untersuchungszeitraum 2010 bis 2017)? Inwieweit kommen die Einnahmen und Erlöse aus den ins Ausland verkauften Eigenproduktionen der Vereinigten Bühnen Wien GmbH zugute? Wie hoch sind die jeweiligen (Lizenz-)Einnahmen aus dem Vertrieb der Eigenproduktionen? Gibt es einen entsprechenden Ergebnisabfuhrvertrag, wenn nein, warum nicht?*
6. *Der ehemalige Generaldirektor hat mehrfach in den Medien verlautbart, dass die Häuser Ronachertheater und Raimundtheater nicht kostendeckend als Musicaltheater bespielt werden können. Einerseits hat er dies mit der alten Substanz der Gebäude, andererseits mit der begrenzten Sitzplatzanzahl von maximal 1.000 Plätzen begründet. In anderen Ländern ist es allerdings auch möglich, in Häusern mit histori-*

scher Substanz und weit unter 1.000 Sitzplätzen durchaus sehr erfolgreich und kostendeckend Musicals zu betreiben. Was ist daher die Ursache dafür, dass die Häuser Ronachertheater und Raimundtheater bislang nicht kostendeckend von den VBW als Musicalhäuser bespielt werden (können) und hoch subventioniert werden müssen? Wie sieht eine Beurteilung dieser Frage unter Heranziehung internationaler Beispiele aus (u.a. in Deutschland und Großbritannien, etc.)?

7. Hatten das "ungeplante" Ausscheiden des ehemaligen Generaldirektors im Mai 2016 aus der Geschäftsführung der Vereinigten Bühnen Wien anlässlich seiner Berufung in die Bundesregierung, das nicht vorgelegte Zukunftskonzept oder die unvorhergesehene frühzeitige Übergabe an einen neuen Geschäftsführer finanzielle Auswirkungen auf die Vereinigten Bühnen Wien? Wenn ja, welche? Wie gestalteten sich die dienstvertragsrechtlichen Modalitäten hinsichtlich des freiwilligen Ausscheidens des ehemaligen Generaldirektors im Jahr 2016 aus der Geschäftsführung?

8. Im Dezember 2017 wurden die neu ausgeschriebenen Intendanten für die Opern- und Musicalsparte nachbesetzt bzw. verlängert.

a. Was waren die Kriterien und die konkreten Entscheidungsgrundlagen und Entscheidungsgründe für die einzelnen gewählten bzw. neu ausgesuchten Persönlichkeiten?

b. Für die Aussendung OTS0093 vom 21. Dezember 2017 zeichneten Vertreter des Büros des Kulturstadtrats des Büros der Wirtschaftsstadträtin, der Vereinigten Bühnen Wien GmbH und der Wien Holding GmbH verantwortlich. Die Vereinigten Bühnen Wien sind ein Tochterunternehmen der Wien Holding GmbH, für welche Wirtschaftsstadträtin Mag. Renate Brauner zuständig ist. Die Vereinigten Bühnen sind selbstredend auch eines der zentralen Wiener Kulturunternehmen, für das sich auch Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny aufgrund seiner Ressorttätigkeit verantwortlich sieht. Wer entscheidet vor diesem Hintergrund konkret für die Stadt Wien über die Auswahl und Bestellung der Geschäftsführung bzw. der Leitungsfunktionen (Generaldirektor und Intendanten) der Vereinigten Bühnen?

Welche Funktionen hat diesbezüglich die Wirtschaftsstadträtin, welche der Kulturstadtrat? Wie gestaltet sich die konkrete interne Abstimmung und Entscheidungsfindung?"

Der Stadtrechnungshof Wien führte die Prüfung nach den in § 73b WStV für die Kontrolle der Gebarung definierten Prüfungsmaßstäben ziffernmäßige Richtigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit durch.

Das Ziel der Prüfung war die Beantwortung des Prüfungsersuchens, wobei der Fokus der Prüfung auf der Sparte Musical lag. Nichtziel der Prüfung war die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Opernproduktionen sowie die Sicherheits- und Bauwirtschaftskontrolle der Spielstätten.

Die gegenständliche Prüfung wurde von der Abteilung Beteiligungen der Stadt Wien des Stadtrechnungshofes Wien durchgeführt.

1.2 Prüfungszeitraum

Die gegenständliche Prüfung erfolgte aufgrund des Prüfungsumfanges im ersten, zweiten und dritten Quartal des Jahres 2018. Das Eröffnungsgespräch mit der geprüften Stelle fand Anfang Jänner 2018 und die Schlussbesprechung Ende Oktober 2018 statt. Der Betrachtungszeitraum umfasste die Jahre 2010 bis 2017, wobei gegebenenfalls auch spätere Entwicklungen in die Einschau einbezogen wurden.

1.3 Prüfungshandlungen

Die Prüfungshandlungen umfassten Dokumentenanalysen, Literatur- und Internetrecherchen, Berechnungen, Belegprüfungen und Interviews bei der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., der VBW International GmbH, der Wien Holding GmbH sowie den Magistratsabteilungen 5 und 7 der Stadt Wien. Eine Begehung des Raimund Theaters im Zusammenhang mit der geplanten Sanierung fand am 26. März 2018 statt.

Bei der Durchführung der Prüfung ergaben sich keine Prüfungshemmnisse.

1.4 Prüfungsbefugnis

Die Prüfungsbefugnis für diese Gebarungsprüfung ist in § 73b Abs. 2 WStV und die erforderliche Sicherstellung dieser Prüfungsbefugnis in den Gesellschaftsverträgen der beiden Gesellschaften festgeschrieben.

1.5 Vorberichte

Der Stadtrechnungshof Wien hatte Themen des gegenständlichen Prüfungersuchens bereits in folgenden Berichten behandelt:

- Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Auslandsveranstaltungen, KA IV - GU 9-9/02,
- Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Musicalproduktion "Wakeup", KA IV - GU 9-3/05,
- Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Planungen und Umbauten des Ronacher Theaters, Ersuchen gemäß § 73 Abs. 6a WStV vom 14. Dezember 2007, KA - K-21/07,
- Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung des Subventionsbedarfes, des Verwaltungsaufwandes, der Produktionserfolge sowie des Umbaus des Ronacher Theaters, Ersuchen gemäß § 73 Abs. 6a WStV vom 28. Dezember 2007, KA - K-1/08,
- Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Finanzgebarung ab dem Jahr 2004, KA IV - GU 9-2/08,
- Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Gebarung der Sparte Oper im Theater an der Wien in den Jahren 2006 bis 2010, KA IV - GU 9-5/10,
- Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Gebarung, KA IV - GU 9-4/13,
- Wien Holding GmbH, Gründungen von Tochter- und (Ur-)Enkelgesellschaften im Wien Holding-Konzern, KA IV - GU 15-1/13 und
- Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Musicalproduktion "Der Besuch der alten Dame", StRH IV - GU 9-2/15.

Der Rechnungshof des Bundes behandelte in seiner im Jahr 2001 durchgeführten Gebarungsprüfung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ebenfalls Themen des gegen-

ständlichen Prüfungsersuchens (s. Rechnungshof Reihe 2001/1, ZI. 001.509/044-PR/6/01).

2. Auflistung der Spielstätten und relevanten Kooperationen

Die Spielstätten der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. umfassten das Raimund Theater, das Ronacher, das Theater an der Wien und die Wiener Kammeroper. Letztere wurde aufgrund einer Kooperationsvereinbarung als externe Spielstätte genutzt (s. Punkt 6.3).

2.1 Ronacher

Das im Jahr 1872 als "Wiener Stadttheater" eröffnete Haus war seit 1997 durchgängig im Verband der Vereinigten Bühnen Wien. In den Jahren 2005 bis 2008 erfolgte eine umfassende Funktionssanierung. Das Ronacher war eine der beiden Musicalspielstätten der Gesellschaft mit rd. 1.000 Sitzplätzen. Die Spielsaison lief von September bis Juni mit bis zu acht Musicalvorstellungen pro Woche.

2.2 Raimund Theater

Das im Jahr 1893 als "Vorstadt-Theater" eröffnete Haus gehörte seit dem Jahr 1987 zum Verband der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Das Raimund Theater war die zweite Musicalspielstätte der Gesellschaft mit rd. 1.180 Sitzplätzen. Die Spielsaison lief von September bis Juni mit bis zu acht Musicalvorstellungen pro Woche.

2.3 Theater an der Wien

Das im Jahr 1801 von Emanuel Schikaneder errichtete Gebäude diente der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. seit den 80er-Jahren als Musicalspielstätte. Das Haus eröffnete anlässlich der Jubiläumsfeiern zu Mozarts 250. Geburtstag im Jänner 2006 als neues Opernhaus der Stadt Wien. Das Haus umfasste rd. 1.130 Sitzplätze und wurde von September bis Juni als Stagione-Opernhaus bespielt.

2.4 Wiener Kammeroper

Die im Jahr 1953 gegründete Wiener Kammeroper diente der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. seit September 2012 als externe Spielstätte. Die Wiener Kammeroper war

ein eigenständiger Verein mit einer Subvention der Stadt Wien. Die Zusammenarbeit basierte auf einer Kooperationsvereinbarung mit der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Der Spielplan der Wiener Kammeroper umfasste vor allem Opernproduktionen und Konzerte.

2.5 Orchester

Das Orchester der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. umfasste die Musikerinnen bzw. Musiker der beiden Spielstätten Ronacher und Raimund Theater. Die Gesellschaft bespielte die einzelnen Musicalproduktionen mit bis zu rd. 42 Musikerinnen bzw. Musikern pro Aufführung. Die Größe des Orchesters und das damit gebotene Musikerlebnis entsprachen lt. Gesellschaft dem Verständnis von "First Class" Produktionen (s. Glossar sowie Punkt 12.2).

2.6 Zusammenarbeit mit den Wiener Symphonikern

Das Theater an der Wien kooperierte - neben Orchestern wie dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien und dem Ensemble Concentus Musicus Wien - mit den Wiener Symphonikern. Die Zusammenarbeit mit Letzteren basierte seit 2012 auf einer Kooperationsvereinbarung mit der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Die Zusammenarbeit beinhaltete die klassische Musiktheaterbespielung des Theaters an der Wien (s. Punkt 6.3).

3. Vorgaben des kulturpolitischen Handelns

3.1 Regierungsübereinkommen

Das Regierungsübereinkommen der Wiener Stadtregierung aus dem Jahr 2010 gab im Kapitel Kultur und Wissenschaft zur Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. an, deren Betrieb langfristig durch angemessene und ressortübergreifende zuordenbare Subventionen zu sichern. Weiters sollten mittelfristig Einsparungs- und Synergiepotenziale - auch durch angepasste Bespielungskonzepte - in allen Bereichen genutzt werden. Im Regierungsübereinkommen aus dem Jahr 2015 fanden sich keine konkreten Angaben zur Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. selbst. Allerdings waren der Stellenwert Wiens als Kulturmetropole, das Bekenntnis zur öffentlichen Kulturfinanzierung sowie die kooperative Nutzung künstlerischer Infrastruktur hervorzuheben.

Die Regierungsübereinkommen entfalteten keinen konkreten Auftrag an die Verwaltung der Stadt Wien. Die beschriebenen Maßnahmen des Regierungsübereinkommens aus dem Jahr 2010 spiegelten sich aber in den Budget- bzw. Subventionsverhandlungen mit der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. wider und mündeten in der Erteilung des Auftrages an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ein Zukunftskonzept (s. Punkt 4.2) zu erstellen.

3.2 Kulturpolitischer Auftrag

Laut Auskunft der Magistratsabteilung 7 läge kein schriftliches Gesamtdokument über den kulturpolitischen Auftrag der Stadt Wien im Sinn des Wr. MuG oder des BThOG betreffend die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. vor. Der kulturpolitische Auftrag werde gemäß Angaben der Wien Holding GmbH als Abstimmungsthema zwischen der Stadträtin bzw. dem Stadtrat für Kultur, der Wien Holding GmbH, dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. gesehen. Die inhaltliche Fixierung des kulturpolitischen Auftrages erfolge über die Bespielung der einzelnen Häuser und über die jährlichen Subventionsverhandlungen mit der Magistratsabteilung 7. Er spiegle sich demnach im Gesellschaftervertrag, in den Subventionsvereinbarungen, in den Dienstverträgen mit dem Management, in den individuellen Zielvereinbarungen mit der Geschäftsführung sowie in den Aufsichtsratsprotokollen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und der Wien Holding GmbH wider. Außerdem wären den Ausschreibungsunterlagen für die Geschäftsführerinnen bzw. Geschäftsführer und die Intendantinnen bzw. Intendanten der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. strategische Vorgaben zu entnehmen.

Der kulturpolitische Auftrag der Sparte Musical der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bestünde lt. den mündlichen Angaben der Gesellschaft, der Wien Holding GmbH und der Magistratsabteilung 7 sowie lt. den oben genannten Dokumenten in der Bespielung der beiden Theater Ronacher und Raimund Theater mit erstklassigen internationalen "Long-run" Musicalproduktionen von September bis Juni. Besonderer Wert lag dabei auf der Eigenentwicklung erfolgsversprechender neuer Musicalstoffe für eine "Long-run" Bespielung und deren internationaler Vermarktung. Diese Stücke sollten auch zeitge-

mäße gesellschaftliche Themen, musikalische Trends und Kooperationsmöglichkeiten international sowie mit der Wiener Kulturszene ins Auge fassen.

Die Sparte Oper sah eine Bespielung des Theaters an der Wien und der Wiener Kammeroper vor. Diese erfolge mit erstklassigen, internationale Anerkennung findenden Produktionen der bedeutenden Genres des zeitgemäßen Musiktheaters, einschließlich Gastspiele und internationale Kooperationen. Dabei seien auch Kooperationsmöglichkeiten mit der Wiener Kulturszene zu berücksichtigen. Die Bespielung erfolge vom September bis Juni. Des Weiteren sei die Weiterentwicklung des Jungen Ensembles JET, insbesondere die Verbindung mit dem Verein "Wiener Kammeroper", auf allen Ebenen fortzuführen.

3.3 Beteiligungsmanagement der Stadt Wien

3.3.1 Organisatorische Zuständigkeit

Die Magistratsabteilung 5 war gemäß Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien für die Wahrnehmung der Interessen der Stadt Wien bei der Verwaltung an allen Gesellschaften des Privatrechtes, die im (teilweisen) Eigentum der Stadt Wien oder einer ihr (teilweise) gehörenden Eigentumsgesellschaft stehen, zuständig, ausgenommen jene Beteiligungen, welche in den geschäftseinteilungsmäßigen Wirkungsbereich einer anderen Dienststelle fielen. Des Weiteren oblag ihr die Bestellung bzw. Nominierung der Aufsichtsorgane. Außerdem war sie für Angelegenheiten des Beteiligungsmanagements sowie des strategischen und operativen Beteiligungscontrollings der Stadt Wien verantwortlich. Die Magistratsabteilung 5 war der Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaft und Internationales zugeordnet. Die Magistratsabteilung 7 wiederum war der damaligen Geschäftsgruppe Kultur, Wissenschaft und Sport zugeordnet und als solche für die Förderungen der Theater im Kulturbereich zuständig.

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war eine Beteiligung des Wien Holding-Konzerns und aus Sicht des Beteiligungsmanagements dem Zuständigkeitsbereich der Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaft und Internationales zugeordnet. Die Auszahlung der Subvention erfolgte, wie bei allen Kulturbetrieben, hingegen über die in inhaltlichen Fragen zuständige damalige Geschäftsgruppe Kultur, Wissenschaft und Sport. Im

Rahmen ihres Globalbudgets setzte die Magistratsabteilung 7 ihre Prioritätenreihung der Kulturförderung um. Die Abstimmung darüber erfolgte in Gesprächen zwischen den beiden Geschäftsgruppen, wobei es zu Kompetenzüberschneidungen kommen konnte, da die (finanziellen) Beteiligungsinteressen nicht immer den kulturpolitischen Interessen entsprachen.

Eine weitere Komplexität ergab sich, da die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. als Tochterunternehmen der Wien Holding GmbH nur eine indirekte Beteiligung der Stadt Wien darstellte. Damit mussten sämtliche Angelegenheiten betreffend die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zusätzlich mit der Geschäftsführung der Wien Holding GmbH abgestimmt werden. Das zeigte sich z.B. bei der Genehmigung der jährlichen Budgets der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., die vorab von der Magistratsabteilung 5 und der Wien Holding GmbH genehmigt werden mussten. Die Magistratsabteilung 5 verzichtete ab dem Jahr 2017 auf diese Vorabgenehmigung. Die Magistratsabteilung 7 war in die Vorabstimmungsgespräche involviert.

3.3.2 Strategische und operative Steuerung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die Abstimmung der strategischen Steuerung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. fand - nach Angaben der Wien Holding GmbH - in Gesprächen zwischen dem damaligen Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport, der damaligen Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales, der Wien Holding GmbH sowie dem Aufsichtsrat und dem damaligen Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. statt. Schriftliche Aufzeichnungen darüber konnten dem Stadtrechnungshof Wien nicht vorgelegt werden.

Für die operative Steuerung in der Stadt Wien forderte die Magistratsabteilung 5 seit 2017 in ihrem quartalsweisen Reporting an die "Konzernspitze des Magistrats" Kennzahlen über die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ein. Die Magistratsabteilung 7 war nicht Empfängerin dieses quartalsweisen Reportings der Magistratsabteilung 5 und informierte sich nach eigenen Angaben über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft hauptsächlich durch den Subventionsantrag sowie durch die Subventionsabrechnung

(s. Punkt 8.5). Der jährliche gesonderte Beteiligungsbericht der Magistratsabteilung 5 beinhaltete im Detail nur die direkten Beteiligungen der Stadt Wien und damit nicht die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die Wien Holding GmbH steuerte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. gemäß eigenen Angaben im Zuge des Budgetierungs-, des Jahres- und des Mittelfristplanungsprozesses und in regelmäßigen Gesprächen mit der Geschäftsführung bzw. dem Controlling der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Darüber hinaus enthielten die Zielvereinbarungen mit dem Geschäftsführer der Gesellschaft (operative) Vorgaben.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft umfasste zum Prüfungszeitpunkt Vertreterinnen bzw. Vertreter der Geschäftsgruppe Kultur, Wissenschaft und Sport, verschiedener Magistratsdienststellen sowie den Eigentümervertreter der Wien Holding GmbH.

3.3.3 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen

Die obersten Zielvorgaben bzw. die strategische Grundausrichtung der Kulturpolitik ließen sich aus den Regierungsübereinkommen ableiten, wobei ein detaillierter kulturpolitischer Auftrag zur Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. im Sinn des Wr. MuG oder des BThOG aus einem Dokument nicht ersichtlich war. Die Regierungsübereinkommen waren für die Verwaltung und die Beteiligungen nicht direkt verbindlich. Daher übertrugen die für das Beteiligungsmanagement zuständigen Magistratsdienststellen die Ziele bzw. Vorhaben an die Wien Holding GmbH und diese weiter an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war als Beteiligung der Wien Holding GmbH dem Geschäftsbereich Finanzen, Wirtschaft und Internationales zugeordnet. Die damalige Geschäftsgruppe Kultur, Wissenschaft und Sport war hingegen als Subventionsgeberin für die inhaltliche Ausrichtung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zuständig. Zu den Abstimmungsgesprächen der Geschäftsgruppen, der Wien Holding GmbH und der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. konnten dem Stadtrechnungshof Wien keine schriftlichen Aufzeichnungen vorgelegt werden.

4. Strategische und operative Entscheidungsgrundlagen innerhalb der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

4.1 Strategie 2013

4.1.1 Die damalige Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. erarbeitete im Jahr 2008 eine Gesamtstrategie (VBW-Strategie 2013) mit Ziel einer Neuausrichtung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in den kommenden fünf Jahren. Diese umfasste die Bereiche: künstlerische Positionierung des Musicals und der Oper, den Markt und die Kundinnen bzw. Kunden (Kommunikation, Marketing, Vertrieb), die Finanzen, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Mitarbeitenden. Ziel war eine Umsetzung der darin festgelegten operationellen Maßnahmen bis 2013, wobei das Strategiepapier einen detaillierten Umsetzungsplan bis Ende 2011 beinhaltete.

Die Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. führte in diesem Strategiepapier zur Sparte Musical an, dass die Konkurrenz in der Sparte Musical in Wien und im Umfeld von Wien seit 1988 kontinuierlich gestiegen sei und nun rd. 460.000 Sitzplätze jährlich bespielt werden. Außerdem wären die Kosten einer Musicalproduktion wie z.B. "Rebecca" in den Märkten London, New York und Wien ident, während die Anzahl der Einwohnerinnen bzw. Einwohner und der Touristinnen bzw. Touristen und damit der möglichen Kundinnen bzw. Kunden in London und New York wesentlich größer sei. Das Strategiepapier sah im Raimund Theater eine klassische Musicalbespielung, Familienmusical, Ensuite-Betrieb, "Long-run" Produktionen sowie konzertante Musicalfassungen vor. Im Ronacher hingegen war urbanes Musiktheater, intelligenter Humor, neue Facetten im Genre Musical, gesellschaftlich relevante Themen und Evergreens als neu produzierte Klassiker vorgesehen. Des Weiteren wollte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. strategische Partnerschaften am internationalen Markt anstreben.

Für die Sparte Oper im Theater an der Wien waren regelmäßig zwölf Premieren pro Saison mit 100 Aufführungen, ein Programm von Monteverdi bis Mozart und in die Moderne sowie die Weltelite der Künstlerinnen bzw. Künstler vorgesehen. Des Weiteren waren Koproduktionen mit den wichtigsten Opernhäusern und Festivals in Europa und den USA als erwünscht angeführt.

In den Bereichen Marketing und Kommunikation sollte ein VBW-Leitbild positioniert, das Sponsoring sowie die Direkt-Marketing-Aktivitäten ausgebaut, eine aktive Bearbeitung neuer und junger Zielgruppen sowie eine klare Positionierung der drei Spielstätten vorgenommen werden. Außerdem plante die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. den Aufbau eines Customer Relationship Managements sowie eine Neuausrichtung der VBW International GmbH. Interne Maßnahmen waren die Entwicklung eines spartenübergreifenden Steuerungssystems (Berichtswesen, Mehrjahresplanung, Personalcontrolling), die Implementierung eines integrierten EDV-Systems für Buchhaltung, Controlling und Personalverrechnung sowie die Etablierung einer neuen Abteilung Facilitymanagement.

4.1.2 Die Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. berichtete in den Aufsichtsratssitzungen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. regelmäßig über einzelne umgesetzte Projekte und strategische Maßnahmen. Eine gesamthafte Aufstellung der umgesetzten Projekte und Maßnahmen legte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. dem Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. nicht vor.

Der Stadtrechnungshof Wien empfahl regelmäßig zu überprüfen, ob durch Projekte und Maßnahmen die selbstgesetzten strategischen Ziele erreicht werden konnten und dies auch dem Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zu berichten.

Im November 2012 führte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. mit Begleitung eines externen Beratungsunternehmens eine zweitägige Strategieklausur durch, um eine Folgestrategie für den Zeitraum 2014 bis 2018 zu entwickeln. Basierend auf der Strategie 2013 identifizierte das Management der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. die Weiterentwicklung im Vertrieb, die bessere Koordination der Vorlaufzeiten der Produktionsprozesse sowie die Struktur- und Kostenoptimierung im Personalbereich als wichtige Themen für die künftige Ausrichtung.

Die Vorbereitungen auf das Zukunftskonzept unterbrachen diesen Strategieprozess. Im Sommer und Herbst 2015 fanden gemäß Angaben der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. weitere interne Strategiesitzungen statt, welche jedoch infolge der laufenden Umbau- bzw. Sanierungsdiskussionen des Raimund Theaters ergebnislos blieben.

Der Stadtrechnungshof Wien regte an, ein neues Gesamtstrategiekonzept zu erarbeiten. Dies sollte basierend auf den Erfahrungen der letzten strategischen Ausrichtung erfolgen. Dabei wäre insbesondere eine Abstimmung der künftigen kulturpolitischen und strategischen Ausrichtung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. mit der Kulturpolitik und dem Beteiligungsmanagement der Stadt Wien notwendig.

4.2 Zukunftskonzept aus dem Jahr 2013

4.2.1 Beauftragung und erste Ergebnisse des Zukunftskonzeptes

Mit Schreiben vom 19. April 2013 beauftragte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ein externes Beratungsunternehmen mit der Begleitung der Erstellung einer Studie über Zukunftsszenarien des Musicals am Standort Wien. Gemäß Angebot des externen Beratungsunternehmens vom 16. April 2013 war der Schlussbericht samt Präsentation für Anfang Juli 2013 geplant. Die Beauftragung umfasste, die möglichen Handlungsoptionen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. für eine mittel- und langfristige strategische Ausrichtung zu prüfen. Dabei wären insbesondere auf die Themen Optimierungspotenziale, Subventionsbedarf, strukturelles Defizit sowie internationale Trends am Musicalmarkt einzugehen. Die Wien Holding GmbH übernahm als Eigentümerin der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. schlussendlich die Kosten der Studie in der Höhe von rd. 78.000,-- EUR (brutto).

In der 200. Aufsichtsratssitzung vom 18. Oktober 2013 berichtete der damalige Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., dass spätestens Ende März 2014 mit einer finalen Entscheidung der Eigentümerinnen zu rechnen sei. Der Eigentümervertreter der Wien Holding GmbH merkte in der 204. Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. am 1. Juli 2014 an, dass die Entscheidung über mögliche Zukunftsszenarien eine kulturpolitische sein werde.

4.2.2 Strategische und operative Varianten des Zukunftskonzeptes

4.2.2.1 Das Beratungsunternehmen präsentierte die Ergebnisse der Studie am 1. Juli 2014 in der 204. Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die Studie führte folgende Varianten für die künftige strategische und operative Ausrichtung der Vereinigten Bühnen Wien Ges.m.b.H. aus:

- Variante A: Vermietung eines Musicalhauses für Gastspiele,
- Varianten B bis D: Bespielung eines größeren Hauses (Neubau),
- Varianten E bis G: Einsparungsszenarien.

Tabelle 1: Zukunftsszenarien des Musicals am Standort Wien

Variante	Leistungsangebot	Produktionen/ Vorstellungen	Personal- kapazität	Einmalkosten für Umsetzung in Mio. EUR	Errichtungskosten in Mio. EUR
A	Vermietung eines Musicalhauses	eine Produktion, 250 Vorstellungen	520	2,70	-
B	Neues Musicaltheater und ein bestehendes Haus	zwei Produktionen, 500 Vorstellungen	700	2,70	75 bis 85
C	Neues Musicaltheater nach rein privaten personalwirtschaftlichen Grundsätzen	zwei Produktionen, 500 Vorstellungen	650	2,70	75 bis 85
D	Neues Musicaltheater und die beiden bestehenden Häuser	drei Produktionen, 714 Vorstellungen	860	-	75 bis 85
E	Optimierung Status quo	zwei Produktionen, 500 Vorstellungen	687	0,15	-
F	Outsourcing	zwei Produktionen, 500 Vorstellungen	580	1,50	-
G	Leistungsreduktion und Outsourcing	zwei Produktionen, 500 Vorstellungen	580	1,50	-

Quelle: Präsentation Projektergebnisse "Zukunftsszenarien des Musicals am Standort Wien"

Die in der Tabelle 1 dargestellten Szenarien A bis F ließen die Sparte Oper mit 9 Produktionen und 57 Vorstellungen sowie 25 Konzerten pro Jahr unverändert. In Variante G erfolgte eine Reduktion auf 8 Opern und 51 Vorstellungen sowie 15 Konzerte pro Jahr. Alle Varianten - mit Ausnahme der Varianten B und D - führten zu Personalreduktionen gegenüber dem Stand von rd. 700 VZÄ zum Zeitpunkt der Erstellung der Studie (2013). In den kalkulierten Einmalkosten für die Umsetzung waren die Kosten für etwaige Sozialpläne unberücksichtigt.

Tabelle 2: Kenndaten zu Zukunftsszenarien des Musicals am Standort Wien

Variante	Eigenbespielte Häuser (exkl. Wiener Kammeroper)	Anzahl Besuche Musical	Jährlicher Subventionsbedarf in Mio. EUR Musical	Zuschuss je Musicalbesucherin bzw. Musicalbesucher in EUR	Jährlicher Subventionsbedarf der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. (inkl. Oper, ohne Einmalkosten) in Mio. EUR	Realisierbar ab
A	2	209.000	14,60	70,00	35,50	2016/17
B	3	563.000	18,50	33,00	39,40	2018/19
C	3	563.000	16,00	28,00	36,90	2018/19
D	4	808.000	25,30	31,00	46,20	2018/19
E	3	460.000	21,90	48,00	43,60	2013/14
F	3	460.000	20,90	46,00	42,10	2014/15
G	3	440.000	19,80	45,00	40,10	2016/17

Quelle: Präsentation Projektergebnisse "Zukunftsszenarien des Musicals am Standort Wien"

Gemäß Tabelle 2 war die vollständige Umsetzung der Varianten B bis D erst ab der Saison 2018/19 geplant, da für die Errichtung eines zusätzlichen Musicalhauses neben der Finanzierung der Errichtungskosten von 75 Mio. EUR bis 85 Mio. EUR auch ein zeitlicher Vorlauf notwendig gewesen wäre. Als Miete für das neue Haus wurden jährlich rd. 4 Mio. EUR angenommen, welche im jährlichen Subventionsbedarf enthalten gewesen wären. Das Beratungsunternehmen kalkulierte, dass der Zuschuss je Musicalbesucherin bzw. Musicalbesucher in den verschiedenen Varianten zwischen 28,- EUR und 70,- EUR liegen würde. Zum Zeitpunkt der Erstellung der Studie (2013) lag der Zuschuss bei rd. 52,- EUR und alle Varianten mit Ausnahme von A konnten gemäß Berechnungen des Beratungsunternehmens den Zuschuss unter diesen Wert senken. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass auch die in die Durchschnittsberechnung einfließende Anzahl Besuche bei den einzelnen Varianten zwischen 209.000 und 808.000 erheblich schwankten.

Wie der oben stehenden Tabelle 2 zu entnehmen ist, ging das Beratungsunternehmen bei der Erstellung der Studie davon aus, dass die Sparte Oper nahezu unverändert mit rd. 21 Mio. EUR pro Jahr zu subventionieren wäre. Dadurch ergab sich nur für die Varianten A, B und C ein jährlicher Subventionsbedarf unter 40 Mio. EUR. Nur die Variante A mit Vermietung einer Musicalstätte als Gastspielstätte und mit der Konsequenz der Freisetzung des entsprechenden Personals könnte die "politischen Erwartungen" der Reduktion des Subventionsbedarfes ab 2016 auf 37,10 Mio. EUR erfüllen. Der Stadtrechnungshof Wien merkte an, dass vor dem Umbau des Ronachers in den Jahren

2006 bis 2008 das Theater bereits fremdvermietet wurde (vgl. Rechnungshof; Bericht des Rechnungshofes über die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Reihe Wien 2001/1, Zl. 001.509/044-PR/6/01; Rz. 15.1). Allerdings stand damals noch das Theater an der Wien als Musicalstätte zur Verfügung.

4.2.2.2 Zusätzlich zu den bereits angeführten Varianten errechnete die Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. eine eigene Variante mit weiteren Optimierungsvorschlägen, die einer Plausibilitätsprüfung durch das externe Beratungsunternehmen unterzogen wurde. Die weiteren Optimierungsvorschläge betrafen die Auslagerung des Raimund Theaters an die Wien Holding GmbH, die Nutzung von Shared Services des Wien Holding-Konzerns sowie die mögliche Ausgliederung des Orchesters der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in eine eigene Tochtergesellschaft.

Diese Variante beinhaltete eine Vergrößerung des Raimund Theaters mit Bespielung von "Long-run" Musicals auf internationalem Top-Niveau und einer Stagione-Bespielung im Ronacher. Die Bespielung der Oper und der Wiener Kammeroper sollte in dieser Variante unverändert fortgeführt werden. Die Berechnungen gingen von rd. 540.000 Musicalbesuchen und von 40,- EUR Subventionsbedarf je Besuch aus. Damit könnte - gemäß der vorgelegten Variante - eine nachhaltige Subventionseinsparung von bis zu rd. 5 Mio. EUR ab 2016 erzielt werden und die Reduktion des jährlichen Subventionsbedarfes der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. (ohne Berücksichtigung der Einmalkosten für Abfertigung und Sozialplan) unter der von der Politik geforderten Reduktion ab dem Jahr 2016 mit sich bringen.

4.2.2.3 Die Zielvereinbarung des damaligen Geschäftsführers der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. für das Wirtschaftsjahr 2014 enthielt u.a. das Ziel "Vorlage eines Konzeptes für die Neuausrichtung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sowie darauf basierend eines Subventionspfades 2014 bis 2018". Gemäß Zielvereinbarungsevaluierung vom 5. Februar 2015 konnte das Ziel zu 100 % erreicht werden, da mit Unterstützung des Beratungsunternehmens eine Reihe von Varianten ausgearbeitet worden wäre. Diese wären in der Folge weiterentwickelt, konkretisiert sowie deren soziale Auswirkungen berechnet worden, welche auch letztlich Entscheidungsgrundlage für die abge-

schlossene Dreijahresvereinbarung (2015 bis 2017) mit der Magistratsabteilung 7 gewesen sei.

Der Stadtrechnungshof Wien stellte fest, dass die im Rahmen des Zukunftskonzeptes vorgelegten Unterlagen die Kalkulationen eines Sozialplanes für die Variante A (Vermietung eines Musicalhauses) und die Variante des Geschäftsführers der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. enthielten.

4.2.2.4 Der damalige Eigentümerversorger der Wien Holding GmbH teilte dem Stadtrechnungshof Wien mit, dass eine intensive Diskussion des Konzeptes im Aufsichtsrat der Wien Holding GmbH sowie mit dem damaligen Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport und der damaligen Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales stattgefunden hätte. Schriftliche Aufzeichnungen darüber wurden dem Stadtrechnungshof Wien nicht vorgelegt. Während die Magistratsabteilung 5 - nach eigenen Angaben - informell in die Gespräche eingebunden gewesen wäre, gab die Magistratsabteilung 7 an, die Studie nie erhalten zu haben.

Eine qualitative Bewertung der vorgelegten Varianten samt Entscheidungsmatrix der Eigentümerversorgerung wurde dem Stadtrechnungshof Wien nicht vorgelegt. Die nachfolgenden Ausführungen beruhen auf einer Besprechung mit der damaligen Geschäftsführung der Wien Holding GmbH sowie dem aktuellen Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

- Bei der Variante A mit der Vermietung einer Spielstätte wären die Fremdbestimmung des Spielplanes dieses Theaters sowie die sozialen Kosten der Reduktion des Personals kritisch gesehen worden.
- Einer neuen größeren Spielstätte sowie der Schließung einer historischen Bühne (Variante B) hätte der Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport nicht zugestimmt.
- Bei den Varianten B, C und D seien die Laufzeit von "Long-run" Musicals und damit im Zusammenhang stehend die Besuchsauslastung angezweifelt worden.
- Zu den Varianten F und G hätte es kritische Anmerkungen zu den Outsourcingthemen gegeben.

- Bei der Variante G sei die Reduzierung der Spieltage im Theater an der Wien aus kulturpolitischen Überlegungen außer Frage gestanden.
- Die vom damaligen Geschäftsführer erarbeitete Variante wäre nicht weiter verfolgt worden.

Der damalige Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport gab in der 52. Gemeinderatssitzung vom 29. April 2014 (PGL - 01346-2014/0001-KFP/MDGF) an, das Ergebnis des Zukunftskonzeptes, welches die Vorgabe der Einhaltung einer Jahressubvention von 37,10 Mio. EUR ab 2016 hat, rechtzeitig dem Gemeinderat vorzulegen und der Öffentlichkeit zu präsentieren. In der 61. Sitzung des Gemeinderates vom 19. Dezember 2014 (Pr.Z. 03544-2014/0001-GKU) führte der damalige Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport diesbezüglich aus, dass Konzepte mit notwendigen Maßnahmen erstellt wurden, um die öffentliche Förderung auf 37,10 Mio. EUR zu reduzieren. Diese Konzepte wären aus sozialen, ökonomischen und künstlerischen Gründen nicht verfolgenswert. Das wörtliche Protokoll zur Gemeinderatssitzung hielt weiters fest, dass *"... die Stadt Wien gemeinsam mit den Verantwortlichen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. einen Weg gefunden hätte, dem zufolge nicht nur der Spielbetrieb in allen drei Häusern aufrechterhalten werden kann, sondern auch der Personalstand im Wesentlichen gehalten ..."* werden könne.

Im Subventionsansuchen für das Jahr 2014 vom 23. Oktober 2013 führte der damalige Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. an, dass die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. beauftragt wurde, weitere nachhaltige Reformschritte zu setzen. Ein konkreter schriftlicher Auftrag an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zur Umsetzung mit Zielsetzung, Zeitraum und Maßnahmen wurde dem Stadtrechnungshof Wien nicht vorgelegt.

4.2.3 Einsparungen, Reorganisationsmaßnahmen

4.2.3.1 Das Zukunftskonzept (s. Punkt 4.2) führte folgende Einsparungsmaßnahmen - ca. 2 Mio. EUR pro Jahr - im Personal- und Sachkostenbereich im Zeitraum 2008 bis 2013 an:

- Premierenfeiern finden in eigenen Häusern statt,

- Reduktion der geplanten Personalkosten durch Outsourcing für die Bespielung des Ronachers,
- Neuverhandlungen mit verschiedenen Lieferantinnen bzw. Lieferanten sowie Bündelung des zentralen Einkaufes über die Bundesbeschaffung GmbH,
- Reduktion der Rechtsberatungskosten durch Einsatz von Eigenpersonal,
- EDV-Reorganisation,
- verbessertes Reisemanagement,
- Aufnahmestopp und selektive Nachbesetzung, verstärkt All-in-Verträge, Gleitzeitregelungen sowie
- Dienstwagen des Geschäftsführers über Sponsoring etc.

Nicht unmittelbar quantifizierbar waren die zweimalige Spielplanungsgestaltung in der Sparte Musical (nur noch "Long-run" Formen) sowie die Neupositionierung und Neustrukturierung der VBW International GmbH.

Bezüglich Mehreinnahmen führte das Zukunftskonzept an, dass die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. seit 2008 mehr als 30 neue Sponsorinnen bzw. Sponsoren akquirieren und durch "Inside Commission" beim Ticketing Mehreinnahmen von insgesamt ca. 1,70 Mio. EUR erwirtschaften konnte.

4.2.3.2 Das Beratungsunternehmen attestierte der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., dass die Steuerungs- und Controllingssysteme nach privat- und betriebswirtschaftlichen Kriterien "state of the art" seien. Zu möglichen Optimierungspotenzialen wurde festgehalten, dass zu überlegen sei, inwieweit der bei der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sehr hohe Service- und Qualitätslevel gehalten oder (zumindest kurzfristig) ein wenig reduziert werden könne. In einem weiteren Schritt wären danach weitreichende, auch strukturelle Maßnahmen, anzudenken. Weitere Optimierungen sah das Beratungsunternehmen in der Reduktion des Personals, in der Reduktion des Service- und Qualitätslevels in "marketingaffinen" Abteilungen, in der Reduktion der Öffnungszeiten der Tageskassen sowie in der Verrechnung der Ticketinggebühren. Diese Maßnahmen wurden mit Einsparungen von insgesamt 0,80 Mio. EUR beziffert. Weitere (noch nicht quantifizierbare) Optimierungen wurden in der Verlängerung der Vorlaufzeiten bei den Musicalproduktionen, im Personaleinsatz und in der Personalvergütung, der Reduktion

von Konzerten und konzertanten Opern sowie weniger aufwendigeren Ausstattungen gesehen.

4.2.3.3 Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. gab an, dass nach der Erstellung des Zukunftskonzeptes (ab 2014) weitere Rationalisierungsmaßnahmen und Optimierungsmaßnahmen in der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. umgesetzt werden konnten. So führten kollektivvertragliche Verhandlungen im Bereich Technik und Verwaltung zu neu gestalteten Gehaltsschemata mit einer Reduzierung von Nebengebühren (s. Punkt 8.3.2). Die Tageskassen und der Merchandisingvertrieb wurden im Jahr 2016 in die Wien Ticket GmbH (ein Tochterunternehmen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.) ausgegliedert. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. führte als einnahmenseitige Maßnahme 2014 ein Revenue Management (nachfrageorientierte Preisgestaltung) mit der gleichzeitigen Einführung einer auf einem Algorithmus basierenden Hochrechnung für den Verkauf von Musickarten ein. Weitere Maßnahmen betrafen die Fokussierung auf das Online-Marketing sowie den Relaunch der Homepage der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Künftig war auch die Neuverhandlung der künstlerischen Kollektivverträge (Orchester und darstellendes Personal) angedacht.

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. legte dem Stadtrechnungshof Wien zu einzelnen Maßnahmen Nachkalkulationen vor. Viele der umgesetzten Maßnahmen waren allerdings nicht quantifizierbar. Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Maßnahmen wird auf Punkt 8. verwiesen.

4.2.4 Ergebnisse des Zukunftskonzeptes aus dem Jahr 2013

4.2.4.1 Das Beratungsunternehmen untersuchte weiters in seiner Studie die Jahre 2008 bis 2012, um den durchschnittlichen künftigen Finanzierungsbedarf der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zu erheben, welchen es mit 42,30 Mio. EUR (Preisbasis 2013) kalkulierte. Dazu wurde ausgeführt, dass der Anstieg der Personalkosten seit 2008 und die nicht erfolgte Valorisierung der Subvention zu einem strukturellen Defizit in der Höhe von rd. 7,60 Mio. EUR geführt hätten. Der Stadtrechnungshof Wien verwies diesbezüglich auf die in Punkt 8.3.2 erfolgte Detailanalyse der Personal- und Sachaufwendungen.

4.2.4.2 Die Studie ergab weiters, dass die Subvention pro Musicalbesuch im Vergleich mit anderen österreichischen und deutschen Theatern an der untersten Grenze liegen würde. Generell wurde festgehalten, dass die deutschen Bühnen weitaus mehr gefördert würden als die österreichischen. Diesbezüglich verwies der Stadtrechnungshof Wien auf die im Punkt 12. beschriebene Recherche. Weiters wären nach Ansicht des Stadtrechnungshofes Wien die Sparten Oper und Musical getrennt zu beurteilen (s. Punkt 9.4).

4.2.4.3 Die Studie des Beratungsunternehmens beinhaltete auch eine aktuelle Primärerhebung für die Beurteilung der potenziellen Nachfrage nach Musicalangeboten. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. legte diesbezüglich dem Stadtrechnungshof Wien sechs Seiten über "Ausgewählte Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im Einzugsgebiet Wien" vor. Demnach führte das Beratungsunternehmen im Juli und August 2013 500 telefonische Interviews unter potenziellen Musicalbesucherinnen bzw. Musicalbesuchern im Einzugsgebiet von Wien durch und befragte u.a. deren Meinung zu einem zusätzlichen Musicalstandort. Die Befragung ergab ein "hohes persönliches Interesse an einem dritten Musicalstandort" sowie auch eine "große Zufriedenheit mit dem bestehenden Musicalangebot in Wien". Ambivalent wurde die Frage nach der Sinnhaftigkeit eines neuen, modernen, großen Musicaltheaters gesehen.

4.3 Beispielungskonzepte der Sparten Musical und Oper aus den Jahren 2015 und 2017

4.3.1 Beispielungskonzept für die Sparte Musical

Der Musicalintendant präsentierte im März 2017 (215. Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. vom 14. März 2017) den Spielplan für die Spielsaisons 2017/18 bis 2021/22. Darin wurde davon ausgegangen, dass von den Musicals der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Musiktheater auf höchstem Niveau erwartet werde. Als Alleinstellungsmerkmal wurde das eigene Musicalorchester angesehen. Ein wichtiges Standbein der Musicalsparte war gemäß Konzept die Entwicklung und der Export von Eigenproduktionen. Diese Ausrichtung beinhaltete jedoch, im Gegensatz zum Ab-

spielen von bereits weltbekannten Musicals, ein höheres Risiko und benötigte ein höheres Budget.

Die Musicalbespielung der Zukunft ging von zwei großen Musicalpremierer im Herbst zur Saisonöffnung aus (einer Lizenzproduktion von einer internationalen renommierten Originalproduktion und einer Uraufführung bzw. Eigenproduktion). Die Programmierung erfolge mit zwei sich thematisch ergänzenden Musicalproduktionen im Sinn einer differenzierten Zielgruppenansprache. Im Raimund Theater sollen die international erfolgreichen "Blockbuster"-Musicals und im kleineren Ronacher die neu entwickelten Original-Eigenproduktionen zur Aufführung kommen. Die Planung für beide Produktionen sah eine Saison (ca. neun Monate) vor. Lizenzproduktionen könnten durch ein externes Team im größeren Haus und Eigenproduktion durch ein In-House-Team im Ronacher realisiert werden. Weiters strebte der Musicalintendant eine weitere Zusammenarbeit mit Koproduktionspartnerinnen bzw. Koproduktionspartnern an. Ergänzend zum Spielplan würden Konzerte bzw. konzertante Fassungen (Musicals in Concert) von altbewährten Musicals im Spielplan aufgenommen werden.

4.3.2 Bespielungskonzepte für die Sparte Oper

4.3.2.1 Im Dezember 2015 präsentierte der Opernintendant in der 210. Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ein Konzept für die beiden Spielsaisonen 2018/19 und 2019/20. Die Stagione-Bespielform mit acht bis neun Premierer und fünf bis acht Folgevorstellungen, sollte demnach beibehalten werden. Diese Spielform biete - nach Angaben des Konzeptes - die einzige künstlerische Möglichkeit, einen international erfolgreichen Spielplan mit einem Gesamtbudget von rd. 25 Mio. EUR anzubieten. Ein Repertoirebetrieb sei auch technisch unmöglich und nur zu 50 % auslastbar.

Die inhaltliche Ausrichtung sah eine Fortführung der derzeitigen Programmierung mit jeweils einem Drittel Barockoper bis Mozart, große Oper des 19. Jahrhunderts sowie moderne Opern inkl. Uraufführungen vor. Darüber hinaus waren zehn konzertante Barockopern und zehn Sonderprojekte vorgesehen. Als Orchester wollte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. die Wiener Symphoniker und das ORF Radio-Symphonieorchester Wien und ab 2018 ein eigenes Barockorchester engagieren.

Die Wiener Kammeroper als zweite Spielstätte sollte weiterhin mit dem Jungen Ensemble JET bespielt werden, wobei für vier Premieren pro Saison 1,5 % des Budgets des Theaters an der Wien benötigt würden. Weiters enthielt das Konzept des Opernintendanten zwei Uraufführungen.

4.3.2.2 Im Zuge der Gespräche über die Verlängerung seines Dienstvertrages bis 31. August 2022 im Dezember 2017 erstellte der Opernintendant für die letzten Jahre seiner Intendanz einen "Vierjahresplan". Bei der Überarbeitung bzw. Erweiterung des "Vierjahresplanes" wurden Stücke nach hinten verschoben bzw. gänzlich aus dem Spielplan genommen. Das Programm für die Spielzeit 2018/19 sah nunmehr neun Musiktheater-Premieren im Theater an der Wien und vier in der zweiten Spielstätte, der Wiener Kammeroper vor, elf davon wären Neuinszenierungen. In der Spielsaison 2017/18 sollte ein drittes Orchester, wie bereits im vorangegangenen Konzept erwähnt, neben den Wiener Symphonikern und dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien an das Opernhaus Theater an der Wien gebunden werden. Das Programm der Saison 2018/19 sollte in vier große Kreise aufgesplittet werden, wobei den Schwerpunkt für den ersten Kreis die Barockoper darstellte. Um die Vielfalt des Theaters an der Wien zu vergrößern und ein gesamtheitliches Programmkonzept zu ermöglichen, sollten beide Spielstätten programmatisch verbunden werden.

In den Saisonen 2020/21 und 2021/22 sollten die drei erfolgreichsten Produktionen der vergangenen Jahre erneut gezeigt werden und für die Spielzeit 2019/20 waren zwei Uraufführungen geplant.

4.3.2.3 Der nunmehrige designierte Opernintendant plant ab der Spielsaison 2022/23 - gemäß seinem in Bewerbungsschreiben vorgelegten Konzept - eine sich deutlich vom Angebot der Staatsoper und Volksoper absetzende Agenda aufzubauen und eine unverwechselbare Ästhetik am Theater an der Wien zu begründen. Dazu müssten "zusätzliche feste Mitstreiterinnen bzw. Mitstreiter, vor allem im dramaturgischen und musikalischen Bereich", beigezogen werden. Ebenso würde er eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit wenigen Dirigentinnen bzw. Dirigenten anstreben. Neben den Wiener Symphonikern und dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien sollte auch eine Orchesterbesetzung eines Ensembles für alte Musik eingerichtet werden. Für die Wie-

ner Kammeroper sei eine ambitionierte Bespielung mit renommierten Künstlerinnen bzw. Künstlern angedacht. Weiters sollte eine thematische Verknüpfung der Vorstellungen mit dem Theater an der Wien das Wiener Publikum stärker an das Haus binden.

4.4 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen

4.4.1 Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. legte dem Stadtrechnungshof Wien für den Prüfungszeitraum 2010 bis 2017 zwei interne Strategiepapiere vor. Das erste Strategiepapier (Strategie 2013) stammt aus dem Jahr 2008 und beinhaltet die Neuausrichtung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und der VBW International GmbH in den verschiedensten operativen Bereichen. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. setzte die darin enthaltenen geplanten Maßnahmen (nach eigenen Angaben) größtenteils um. Die Gesellschaft hatte kein weiteres über den Zeitraum nach 2017 hinausgehendes gesamthaftes Strategiepapier erstellt.

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Im Dezember 2015 wurden im Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. die detaillierten Bespielungskonzepte mit der dahinterliegenden Strategie beider Sparten bis 2019/20 (Oper) bzw. bis 2021/22 (Musical) präsentiert. Im März 2017 präsentierte der Musicalintendant im Aufsichtsrat seine Strategie der nächsten drei Saisonen, wie der Stadtrechnungshof Wien auch unter Punkt 4.3.1 in diesem Bericht festhält. Darüber hinaus finden in den internen Organisationsbereichen derzeit entsprechende Strategieworkshops statt.

4.4.2 Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. beauftragte im April 2013 ein externes Beratungsunternehmen mit der Begleitung der Erstellung eines Zukunftskonzeptes. Die politische Vorgabe des Kulturressorts an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war die Erarbeitung von Konzepten mit notwendigen Maßnahmen bis zum März 2014, um die Reduktion der Jahressubvention der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. auf 37,10 Mio. EUR ab 2016 zu gewährleisten. Weitere Vorgaben wurden dem Stadtrechnungshof Wien diesbezüglich nicht bekannt gegeben. Die Vorbereitungen auf das Zukunftskonzept unterbrachen die Erarbeitung einer Strategie für die Jahre 2014 bis 2018.

Das externe Beratungsunternehmen präsentierte das Zukunftskonzept mit zahlreichen Varianten im Juli 2014 dem Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Zwei dieser Varianten konnten die Vorgaben der Reduktion der Jahressubvention einhalten. Die Umsetzung der Varianten hätte soziale Auswirkungen durch die Freisetzung des nicht mehr benötigten Eigenpersonals bzw. eine Fremdbestimmung des Spielplanes zur Folge gehabt. Bei drei weiteren Varianten wurde die Erreichung der notwendigen Auslastung eines größeren Hauses angezweifelt. Zu den weiteren Gesprächen über das Zukunftskonzept mit der Wien Holding GmbH, der damaligen Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales und dem damaligen Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport konnten dem Stadtrechnungshof Wien keine schriftlichen Unterlagen vorgelegt werden.

Die vorgeschlagenen Varianten wurden aus sozialen, ökonomischen und künstlerischen Gründen nicht weiterverfolgt und daher keine Entscheidung zur Variantenauswahl durch die Verantwortlichen getroffen, welche dem Gemeinderat bzw. der Öffentlichkeit hätte präsentiert werden können. Der damalige Eigentümervertreter der Wien Holding GmbH sowie Vertreterinnen bzw. Vertreter der Stadt Wien beauftragten lediglich die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zu weiteren nachhaltigen (allerdings nicht konkretisierten) Reformschritten. Deshalb wurde auch nicht - wie ursprünglich angekündigt - die Subvention signifikant reduziert.

5. Generalsanierung des Raimund Theaters

5.1 Machbarkeitsstudien

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. führte im Raimund Theater in den 80er-Jahren die letzte Generalsanierung durch. In der 197. Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. vom 28. Februar 2013 wies der damalige Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. auf die Notwendigkeit einer Fassadensanierung im Raimund Theater mit veranschlagten Kosten in der Höhe von 3,60 Mio. EUR hin. In der Folge erkannte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. auch die Dringlichkeit einer Dachsanierung sowie weiterer Sanierungsmaßnahmen, da Feuchtigkeit in das Fundament des Theatergebäudes eintrat. Im Zeitraum 2010 bis 2017 wurden von der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. lediglich kleinere Instandhaltungsmaßnahmen gesetzt (wie Rissesanierung, Entfeuchtungsmaßnahmen, Reparatur von Textilien).

Für eine Sanierung bzw. einen möglichen Umbau des Raimund Theaters beauftragte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. externe Konsulentinnen bzw. Konsulenten mit verschiedenen Machbarkeitsstudien. Die Studien ergaben geschätzte Bau- und Nebenkosten von 12,73 Mio. EUR bis 84,43 Mio. EUR. Im Zuge der Variantenplanungen beauftragte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. eine Reihe von technischen Untersuchungen am Haus (wie Vermessung, statisches Gutachten, Fassadengutachten, Bewertung Zuschauerraum, Schwingungsmessungen, Gutachten bzgl. Feuchtigkeit und Schimmelbildung, Mauerwerksgutachten sowie Brandschutzkonzept). Die Kosten für die Studien und Gutachten beglich die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. aus dem laufenden Budget.

Die erste und älteste dieser Machbarkeitsstudien war aus dem Jahr 2013 und beinhaltete überhaupt den Bau eines neuen Musiktheaters mit 2.000 Sitzplätzen. Im Jahr 2014 beauftragte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. eine weitere Machbarkeitsstudie mit insgesamt sechs verschiedenen Varianten, die von einer Zuschauerhauserweiterung auf 1.600 Sitzplätze bis hin zu Teilvarianten "Zubau und Umbau" (Zuschauerhaus, Teilumbau Bühnenhaus, Punktzuganlage im Schnürboden etc.) reichte. Diese beiden Machbarkeitsstudien standen direkt im Zusammenhang mit dem im Jahr 2013 erstellten Zukunftskonzept (s. Punkt 4.2). Eine weitere Machbarkeitsstudie mit zahlreichen Varianten aus dem Jahr 2015 beschäftigte sich mit der "Sanierung Zuschauerhaus und Technik" sowie einer "Grundsanieung" (Fassadensanieung, Bühnentechnik, Trockenlegung, Punktzuganlage Schnürboden).

5.2 Entscheidung für die Sanierungsvariante

Die Entscheidung über die Varianten Neubau, Umbau bzw. Sanierung verzögerte sich. Insbesondere die Fragen der Finanzierung, die Notwendigkeit einer Kapazitätserweiterung auf 2.000 Sitzplätze sowie die weitere Nutzung des Raimund Theaters im Fall eines Neubaus konnten lange Zeit nicht abgeklärt werden.

Letztlich stimmte der Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in der 217. Aufsichtsratssitzung vom 7. September 2017 einer "Grundsanieung" basierend auf einer aktualisierten Kostenschätzung aus dem Jahr 2015 (Variante 2) mit 12,73 Mio. EUR zu. Diese Variante umfasste die Sanierung der baulichen Substanz:

- Fassaden- und Dachsanierung sowie
- Trockenlegung der Fundamente für das Zuschauerhaus.

Des Weiteren sollte eine Sanierung, Modernisierung und Neubestuhlung des Zuschauerhauses erfolgen:

- Sanierung und Neubestuhlung des Zuschauerraumes,
- Sanierung und teilweise Neuorganisation der dem Publikumsverkehr zugeordneten Räume (Pausengänge, Foyers, Buffets, Garderoben usw.),
- Sanierung und Modernisierung der WC-Anlagen sowie
- Herstellung eines barrierefreien Zuganges zu den Sitzplätzen, Garderoben und Pausenfoyers im Untergeschoß und in den Rängen.

Die Trockenlegung war gemäß Auskunft der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. notwendig, da aufgrund einer Dämmung der Außenwände im Untergeschoß bei der letzten großen Sanierung die Feuchtigkeit im Gebäude aufstieg und zuletzt Schimmelschäden verursachte.

Außerdem war die Sanierung und Modernisierung der haustechnischen Anlagen vorgesehen:

- Einbau eines behindertengerechten Personenaufzuges im Zuschauerhaus,
- Modernisierung der Brandschutzanlagen und der Sicherheitsbeleuchtung sowie
- Erneuerung der Elektronik.

Auf eine Punktzuganlage im Schnürboden, wie bereits in einer Kostenschätzung aus 2015 vorgesehen, wurde verzichtet. Die gewählte Variante stellte damit, basierend auf den geschätzten Bau- und Nebenkosten, die günstigste aller vorgelegten Varianten dar.

Ein neues Bestuhlungssystem mit einzelnen demontierbaren Sesseln erlaube in dieser Variante eine Kapazitätserhöhung auf rd. 1.400 Sitzplätze, da die Sitzreihen bis über den Orchestergraben reichen. Das Orchester sollte bei großen Stücken im seitlichen, nicht sichtbaren Teil der Bühne spielen und die Musik in den Zuschauerraum eingespielt werden. Feuerpolizeilich war diese Sitzplatzerweiterung bereits abgestimmt. Die

flexible Kapazitätserweiterung war vereinzelt bei Musicals mit überdurchschnittlichem Besucherinnen- bzw. Besucherzuspruch vorgesehen. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. erachtete zum Prüfungszeitpunkt eine permanente Erweiterung auf rd. 1.400 Sitzplätze als nicht notwendig.

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. verschob infolge der guten Auslastung der Musicalproduktion "I am from Austria" im Dezember 2017 die im Sommer 2018 bereits geplanten Bauarbeiten der Sanierung auf 2019 im Raimund Theater. Diese zeitliche Verschiebung nach hinten ermöglicht - gemäß Schreiben der Projektsteuerung der Sanierung vom 12. Jänner 2018 - den Ausgleich einer eventuellen Kostensteigerung von rd. 4 % innerhalb eines Jahres durch die Verlängerung der Vorlaufzeit sowie der Bauzeit.

Das Raimund Theater soll gemäß vorliegenden Planungen im Zeitraum Juli 2019 bis Herbst 2020 geschlossen werden. Diese Schließung des Raimund Theaters während der Umbauphase werde rund ein Viertel des Personals der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. betreffen. Der Prozess der damit im Zusammenhang stehenden notwendigen Maßnahmen (Nichtnachbesetzung von Dienstposten, Abbau von Überstunden und Zeitguthaben, externe Orchesterprojekte, Reduktion der Fremdarbeiten etc.) werde lt. Auskunft der Geschäftsführung von einem externen Beratungsunternehmen begleitet werden.

5.3 Finanzierung der Sanierung

Eine Finanzierung dieser Generalsanierung aus dem laufenden Budget der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war nicht vorgesehen, weshalb die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. am 9. April 2018 ein Angebot für einen diesbezüglichen Kredit bei einer österreichischen Bank einholte. Dieses Angebot sah bei einer Fixzinsbindung auf die Gesamtlaufzeit einen Sollzinssatz von 1,55 % p.a. vor. Außerdem fragte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bei der Wien Holding GmbH nach möglichen Konditionen für eine Vorfinanzierung durch die Wien Holding GmbH an.

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. entschied sich, das günstigere Angebot der Wien Holding GmbH zu einem Fixzinssatz von 1,5 % anzunehmen. Im Detail wurde dabei festgelegt, dass die Zinsen für die Vorfinanzierung durch die Wien Holding GmbH

von der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. aus dem laufenden Budget getragen werden. Die Rückführung des Gesellschafterdarlehens an die Wien Holding GmbH soll mittels Subvention der Magistratsabteilung 7 in den Jahren 2021 bis 2026 erfolgen (Beschluss des Gemeinderates vom 22. März 2018 Pr.Z. 58960-2018-GKU). Der Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. genehmigte in seiner 217. Aufsichtsrats-sitzung vom 7. September 2017 und der Aufsichtsrat der Wien Holding GmbH in seiner 69. Aufsichtsratssitzung vom 11. September 2017 die Aufnahme des Darlehens bei der Wien Holding GmbH.

5.4 Vorprüfungen und Projektorganisation

Der Eigentümervertreter der Wien Holding GmbH berichtete in der 217. Aufsichtsrats-sitzung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. vom 7. September 2017, dass eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen bzw. Vertretern der Magistratsdirektion - Geschäftsbereich Bauten und Technik, der WSE Wiener Standortentwicklung GmbH, der Wien Holding GmbH sowie der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ins Leben gerufen wurde, um das Sanierungsprojekt zu unterstützen.

Am 22. November 2017 hielt die Magistratsdirektion - Geschäftsbereich Bauten und Technik, ein Audit zur Planungsfreigabe mit Vertreterinnen bzw. Vertretern verschiedener Magistratsdienststellen, der Generalplanerin bzw. dem Generalplaner und der örtlichen Bauaufsicht des Projektes sowie der Bezirksvorstehung ab. Dieses Audit diente zur grundlegenden Beurteilung der technischen und wirtschaftlichen Realisierbarkeit des konzipierten Projektes, insbesondere hinsichtlich des Bedarfes und der Projektkonzeption. Auf der Grundlage der vorgelegten Unterlagen und der Präsentation des Projektes durch die Konsulentinnen bzw. Konsulenten der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. befürwortete die Magistratsdirektion - Geschäftsbereich Bauten und Technik, die weitere Planung des vorliegenden Projektes. Im Beschluss des Gemeinderates vom 22. März 2018 (Pr.Z. 58960-2018-GKU) über die Genehmigung der Subvention für die Generalsanierung des Raimund Theaters war weiters ersichtlich, dass auch die Magistratsabteilung 25 eine Grobkostenschätzung mit Projektbeschreibung und Plänen auf Preisangemessenheit und Plausibilität geprüft hätte.

Im Februar 2018 beauftragte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. für die Umsetzung des Projektes externe Konsulentinnen bzw. Konsulenten mit den Generalplanungsleistungen sowie den Planungsleistungen der Haustechnik. Ein externer Zivilingenieur begleitete beide Vergabeverfahren und war auch für die Kostenschätzung der Sanierung verantwortlich. Zum Prüfungszeitpunkt Ende Juni 2018 hatte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. weiters die Projektsteuerung, die begleitende Kontrolle, das Projektmanagement sowie die Bauaufsicht extern vergeben.

Am 26. März 2018 führte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. eine Begehung mit den Konsulentinnen bzw. Konsulenten des Projektes und den Prüferinnen bzw. Prüfern des Stadtrechnungshofes Wien durch. Der Stadtrechnungshof Wien konnte sich bei dieser Gelegenheit ein Bild der notwendigen Sanierungsarbeiten machen, die geplanten anderen Baumaßnahmen im Detail besprechen bzw. die noch offenen Ausführungsdetails erörtern.

5.5 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen

Eine Sanierung des Raimund Theaters war aufgrund der - seit der letzten Generalsanierung in den 80er-Jahren - aufgetretenen Schäden der baulichen Substanz sowie der Notwendigkeit einer Modernisierung der haustechnischen Anlagen notwendig. Im Zuge der diesbezüglichen Überlegungen wurden verschiedene Varianten eines Umbaus - auch ein kompletter Neubau des Theaters - bzw. einer Sanierung angedacht. Schlussendlich entschied sich der Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. für die kostengünstigste Sanierungsvariante, welche beginnend ab 2019 durchgeführt werden soll.

Ein neues Bestuhlungssystem erlaubte in dieser Variante eine flexible Sitzplatzkapazitätserhöhung auf rd. 1.400 Sitzplätze. Diese Kapazitätserweiterung würde vereinzelt bei Musicals mit überdurchschnittlichem Besucherinnen- bzw. Besucherzuspruch erfolgen. Eine permanente Ausweitung der Kapazität werde lt. Auskunft der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. als nicht notwendig erachtet.

Die Musicalbespielung (s. Punkt 4.3.2) des Raimund Theaters konnte nicht losgelöst von der Bespielung im Ronacher gesehen werden. Der Intendant für die Sparte Musical plante bei der Programmierung der beiden Häuser zwei sich thematisch ergänzende

Musicalproduktionen im Sinn einer differenzierten Zielgruppenansprache aufzuführen. Im Raimund Theater standen die international erfolgreichen "Blockbuster"-Musicals und im kleineren Ronacher die neu entwickelten Original-Eigenproduktionen am Programm.

Zur Unterstützung der Umsetzung des Projektes wurde in der Stadt Wien eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet. Die durch eine externe Konsultantin bzw. einen externen Konsultanten veranschlagten Kosten des Projektes betragen 12,73 Mio. EUR und wurden im Vorfeld von verschiedenen Dienststellen des Magistrats auf Plausibilität hin überprüft. Für die Projektumsetzung lagerte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sämtliche Leistungen - mit Ausnahme der Projektleitung - an externe Konsulentinnen bzw. Konsultanten aus.

Die Vorfinanzierung der Sanierung erfolgte mittels Gesellschafterdarlehen der Wien Holding GmbH, welches durch Subventionen der Magistratsabteilung 7 in den Jahren 2021 bis 2026 rückgeführt werden soll. Die Subvention der Generalsanierung des Raimund Theaters wurde bereits im Gemeinderat genehmigt. Die laufenden Zinszahlungen wird die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. aus dem laufenden Budget tragen. Der Stadtrechnungshof Wien merkte an, dass durch die Fixverzinsung des Gesellschafterdarlehens sowie der bereits vom Gemeinderat beschlossenen Subvention für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. - bei Einhaltung der geplanten Baukosten - keine nennenswerten Risiken aus der Fremdfinanzierung bestünden.

6. Rechtliche Grundlagen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Verhältnisse sowie wesentliche Verträge und Vorgaben

6.1 Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

6.1.1 Gründung

Das Gründungsjahr der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war 1962. Die Ersteintragung der Gesellschaft mit der FN 90857p in das Firmenbuch war am 2. März 1962 erfolgt. Sitz der Gesellschaft ist in Wien.

6.1.2 Geschäftszweck

Gegenstand des Unternehmens war unter Ausschluss jeglicher Gewinnabsicht die Förderung der Kunst durch die Führung des Betriebs des "Theaters an der Wien", des

"Raimund Theaters" und des "Etablissements Ronacher" zur Durchführung von dem Wiener Veranstaltungsgesetz unterliegenden Veranstaltungen. Die Durchführung von Veranstaltungen auch außerhalb der drei genannten Theater sowie alle damit in Verbindung stehenden Geschäfte zählten ebenfalls zum Gegenstand des Unternehmens.

6.1.3 Umschreibung und Besitzverhältnisse

Bei der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. handelte es sich um eine große Kapitalgesellschaft im Sinn des § 221 Abs. 3 UGB. Die Gesellschaft befand sich im Betrachtungs- und Prüfungszeitraum im Eigentum einer Privatperson (2,7 %) und der Wien Holding GmbH (97,3 %), die direkt im Eigentum der der Stadt Wien stand.

6.1.4 Prüfung der Jahresabschlüsse

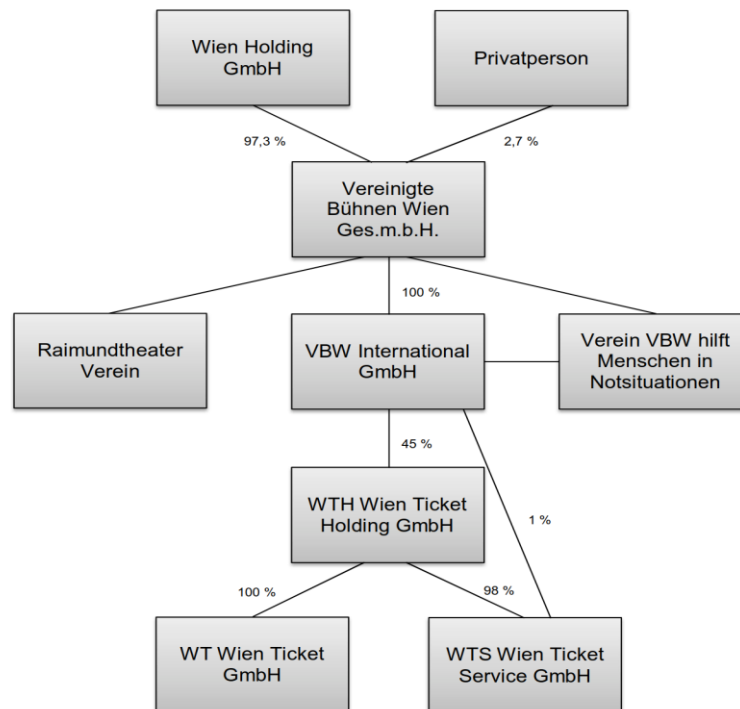
Bei der Prüfung der Jahresabschlüsse der Gesellschaft 2010 bis 2017 handelte es sich um eine Pflichtprüfung durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Die Prüfung erfolgte unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes gemäß §§ 269ff UGB. Die Jahresabschlüsse wurden alle mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Alle Lageberichte standen im Einklang mit dem jeweiligen Jahresabschluss. Das Stammkapital betrug 335.966,51 EUR und war zur Gänze einbezahlt.

Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung 2012 wurde die Redepflicht gemäß § 273 Abs. 3 UGB ausgeübt, weil der vorliegende Jahresabschluss die Voraussetzung für die Vermutung des Reorganisationsbedarfes gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 URG erfüllte. Die Eigenmittelquote betrug nämlich nur 5,5 % und die fiktive Schuldentilgungsdauer konnte nicht berechnet werden, weil ein Nettomittelabfluss vorlag. Die Konzernmutter Wien Holding GmbH gewährte daraufhin zur Eigenkapitalstärkung einen Gesellschafterzuschuss von 5 Mio. EUR im Jahr 2013. Damit konnte das Eigenkapital von rd. 3,58 Mio. EUR auf rd. 4,19 Mio. EUR erhöht werden. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung 2013 wurde ebenfalls die Redepflicht gemäß § 273 Abs. 2 und Abs. 3 UGB ausgeübt, um darauf hinzuweisen, dass trotz Bilanzverlängerung durch den Investitionszuschuss für das Ronacher die bereinigte Eigenmittelquote bei 8,3 % lag und damit die gesetzlich geforderten 8 % erfüllt waren. Schließlich wurde im Rahmen des Jahresabschlusses 2016 die Redepflicht gemäß § 273 Abs. 2 UGB ausgeübt, weil im Geschäftsjahr 2016 die Sitzungen des Aufsichtsrates nicht quartalsmäßig stattfanden.

6.1.5 Beteiligungsverhältnisse

Die Beteiligungsverhältnisse der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. stellten sich wie folgt dar:

Abbildung 1: Beteiligungsverhältnisse der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.



Quelle: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Darstellung: Stadtrechnungshof Wien

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war zum 31. Dezember 2017 an der VBW International GmbH mit 100 % beteiligt (s. Punkt 11.). Weiters hielt die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Anteile am Raimund Theater Verein¹ (s. Punkt 5.3) und am Verein VBW hilft Menschen in Notsituationen².

¹ Die Statuten des Raimund Theater Vereins waren ursprünglich nach den Bestimmungen des kaiserlichen Vereinspatents vom 26. November 1852, RGBl. Nr. 253/1852, errichtet und aufgrund des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1952, BGBl. Nr. 127, reaktiviert worden. Basierend auf den damaligen Statuten hielt die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. 1.271 von 1.830 Anteilen bzw. rd. 69,5 %.

² Die Gründerinnen des Vereins VBW hilft Menschen in Notsituationen waren die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und die VBW International GmbH zu gleichen Teilen.

6.1.6 Organe

Die Organe der Gesellschaft waren die Geschäftsführung und die Generalversammlung sowie der Aufsichtsrat. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. hatte zum Prüfungszeitpunkt einen Geschäftsführer bestellt, der die Gesellschaft selbstständig vertrat. Weiters hatte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. fünf Prokuristinnen bzw. Prokuristen bestellt, welche die Gesellschaft entweder gemeinsam mit einem weiteren Gesamtprokuristen oder im Fall einer Prokura gemeinsam mit dem Geschäftsführer vertraten. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. beschäftigte zum 31. Dezember 2017 insgesamt 782 Personen (617,07 VZÄ).

6.2 Steuerrechtliche Verhältnisse

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war beim Finanzamt Wien 1/23 unter der Steuer-Nr. 09 380/0076 erfasst. Zum Prüfungszeitpunkt lag nach Angaben der Gesellschaft eine rechtskräftige Veranlagung im Bereich USt mit USt-Bescheid 2016 vom 18. Jänner 2018 vor. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. unterlag aufgrund der Bestimmungen zur Gemeinnützigkeit nicht der KöSt-Pflicht, weil im Gesellschaftsvertrag unter § 2 Abs. 1 der Ausschluss jeglicher Gewinnabsicht unter Verweis auf § 39 BAO definiert war. Weiters lag ein Bericht zu einer abgabenrechtlichen Außenprüfung für die Kalenderjahre 2010 bis 2014 vor, die zu einer Nachzahlung von 0,05 Mio. EUR führte.

6.3 Wesentliche externe Verträge und Vereinbarungen

Neben den branchenspezifischen Kollektivverträgen (s. Punkt 8.3.2.3) bestanden weitere wesentliche Vereinbarungen. Diese umfassten das angenommene Angebot des Raimund Theater Vereins zur Überlassung sämtlicher zur Liegenschaft Raimund Theater gehörenden Flächen und Räumlichkeiten an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Diese erhielt damit im Wesentlichen das Recht zur uneingeschränkten Nutzung des Gebäudes unter Einhaltung sämtlicher behördlicher Auflagen sowie der Kostentragung sämtlicher Instandhaltungs- und Investitionskosten.

Eine weitere wesentliche Vereinbarung war jene zur Kooperation der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. mit dem Verein "Wiener Kammeroper". Der Vertragsgegenstand umfasste die Nutzung der Wiener Kammeroper als externe Spielstätte ab September 2012.

Die Vereinbarung regelte hinsichtlich der Verrechnung, dass grundsätzlich jede der Parteien ihre Kosten selbst trägt, jedoch konnten allfällige Abgänge der Wiener Kammeroper durch die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. übernommen werden. Die übernommenen Abgangsdeckungen durch die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. betragen ab dem Jahr 2013 zwischen rd. 0,20 Mio. EUR (2016) und rd. 0,53 Mio. EUR (2017).

Die unter Punkt 2.6 genannte seit 1. Jänner 2012 gültige Kooperationsvereinbarung mit dem Verein Wiener Symphoniker hatte das Ziel des gemeinsamen Zusammenwirkens zur Aufführung erstklassiger Opernproduktionen. Die Vereinbarung bezog sich auf eine Rahmenvereinbarung zur Zahlung eines Pauschalhonorars an die Wiener Symphoniker ab dem Jahr 2013 (s. Punkte 8.5.1 und 8.5.4). Sie regelte u.a. die Terminfestlegung und Besetzung, Gastspiele und Wiederaufnahmen, Abgeltungen etc. Die Honorare aller Dirigentinnen bzw. Dirigenten waren durch die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zu tragen und mit ihr direkt zu verhandeln und abzurechnen.

Schließlich war eine Vereinbarung über die Inanspruchnahme von Dienstleistungen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. durch den Wiener Bühnenverein zu nennen. Die Dienstleistungen umfassten die laufende Buchhaltung sowie die Bilanzierung und Steuererklärung des Wiener Bühnenvereins durch die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Das Leistungsentgelt für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. betrug ab dem Jahr 2016 rd. 0,04 Mio. EUR und war mit dem Verbraucherpreis indexiert. Der Verein fungierte als Zusammenschluss aller bedeutenden Bühnen Wiens und diente als Forum des Erfahrungsaustausches sowie Plattform für Wiener Theatermacher. Der Wiener Bühnenverein publizierte das Magazin "Bühne" und richtete den Nestroy Theaterpreis aus. Nachdem sich der Verein über die Publikation der Wochenspielpläne finanzierte, fielen für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. selbst keine Mitgliedsbeiträge an.

7. Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. umfasste Rahmenvorgaben (Revisionsordnung, Compliance-Handbuch, Verhaltensrichtlinie, Prämienerichtlinie etc.) der Konzernmutter Wien Holding GmbH. Darüber hinaus hatte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. auf ihrer Intranetseite relevante Informationen zu in-

ternen Vorgaben abgebildet. Der Stadtrechnungshof Wien stellte bei einer Vor-Ort-Einschau auch fest, dass sowohl die Präsentation der Intranetseite als auch die Inhalte überarbeitungswürdig waren und empfahl, entsprechende Verbesserungen durchzuführen.

Ein strukturiertes "Organisationshandbuch Finanzen & Controlling", welches Verantwortungen und Abläufe zu Personal- und Sachkostenbereichen regelte, lag zum Prüfungszeitpunkt in der Entwurfsfassung vom 20. Juni 2018 vor.

Der Stadtrechnungshof Wien empfahl, das Organisationshandbuch fertigzustellen und zur verpflichtenden Anwendung den Mitarbeitenden zur Kenntnis zu bringen.

8. Wirtschaftliche Entwicklung

Das RÄG 2014 ist auf Abschlüsse für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 begannen. Mit dem RÄG 2014 ergaben sich u.a. geänderte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie eine neue Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

Der Betrachtungszeitraum der Prüfung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. umfasste die Jahre 2010 bis 2017. Aufgrund des RÄG 2014 gliederte sich im Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016 die Gewinn- und Verlustrechnung nach den neuen Bestimmungen. Die Vorjahreszahlen für das Jahr 2015 wurden entsprechend angepasst. Die Änderungen betrafen insbesondere die Darstellung der Umsatzerlöse.

Aufgrund des RÄG 2014 war keine durchgängige Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung des Zeitraumes 2010 bis 2017 möglich. Deshalb erfolgte einheitlich sowohl für die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung die Darstellung getrennt für die Jahre 2010 bis 2015 und für die Jahre 2016 bis 2017. Letztere beinhaltet die angepassten Vergleichszahlen des Jahres 2015.

8.1 Wirtschaftsplan bzw. Budget

Die Gesellschaft erstellte das Budget für das folgende Jahr im Zeitraum März bis Juni in Zusammenarbeit mit der Controllingabteilung, der Geschäftsführung und den Kosten-

stellenverantwortlichen. Ein detaillierter Zeitplan erging vor Beginn des Budgetprozesses an alle Beteiligten.

Das Budget durchlief im Herbst den Genehmigungsprozess von Aufsichtsrat und Wien Holding GmbH. Die Controllingabteilung erstellte nach finaler Freigabe die Budgetunterlagen und versendete diese an die Kostenstellenverantwortlichen.

Der Stadtrechnungshof Wien prüfte die ihm übermittelten genehmigten Budgetunterlagen auf ihren Detailgrad und ihre Nachvollziehbarkeit. Er beurteilte die Budgetplanung, welche auf der Programmation des Spielplanes für das kommende Jahr - getrennt nach Sparten Oper und Musical - aufbaute, als detailliert und nachvollziehbar. Der Vergleich von Plan- und Istzahlen über den Prüfungszeitraum zeigte vor allem bei Kartenerlösen, Tantiemenaufwendungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen Abweichungen in beide Richtungen. Hauptsächlich waren die Kartenerlöse ausschlaggebend für Abweichungen zu den Plangesamtergebnissen.

8.2 Entwicklung der Vermögenslage

Unten stehende Tabellen zeigen die Veränderungen der Vermögens- und Finanzlage für den Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2015 sowie 2016 bis 2017 (aufgrund der Darstellung in Mio. EUR weisen einzelne Positionen im TEUR-Bereich keine Beträge aus):

Tabelle 3: Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2010 bis 2015

	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	Veränderung 2010 auf 2015
A. Anlagevermögen	-	-	-	-	-	-	-
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	-	-
1. Gewerbliche Schutzrechte u.ä. Rechte und Vorteile und Software	0,16	0,24	0,12	0,08	0,06	0,09	-0,07
II. Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	-
1. Grundstücke und Bauten sowie Einbauten in fremden Gebäuden	27,62	27,38	31,75	29,05	26,41	23,63	-3,99
2. Maschinen	0,25	0,50	0,43	0,37	0,30	0,24	-0,01
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,52	3,58	4,66	4,29	4,84	4,53	1,01
4. Anlagen in Bau	1,55	2,62	0,35	0,20	-	0,48	-1,07
III. Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-	-

	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	Veränderung 2010 auf 2015
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04	-
2. Beteiligungen	0,56	-	-	-	-	-	-0,56
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	6,74	8,86	7,29	3,73	3,76	3,79	-2,95
B. Umlaufvermögen	-	-	-	-	-	-	-
I. Vorräte	-	-	-	-	-	-	-
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,03	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04	0,01
2. Waren	0,07	0,04	0,03	-	0,03	0,01	-0,06
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	-	-
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,96	0,70	0,97	0,66	0,66	0,79	-0,17
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	3,12	4,08	1,89	8,55	5,52	5,61	2,49
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	30,04	28,28	26,58	24,26	22,07	19,83	-10,21
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	12,54	11,09	4,91	2,43	11,67	15,22	2,68
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,72	0,88	1,95	2,07	1,01	1,24	0,52
Bilanzsumme Aktiva	87,92	88,33	81,01	75,77	76,41	75,54	-12,38
A. Eigenkapital	-	-	-	-	-	-	-
I. Stammkapital	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	-
II. Kapitalrücklagen	-	-	-	-	-	-	-
1. Nicht gebunden	-	-	-	5,00	5,00	5,00	5,00
III. Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-	-
1. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	5,23	6,83	3,25	-	1,00	2,00	-3,23
IV. Bilanzverlust/ Bilanzgewinn	0,75	0,75	-	-1,15	0,92	1,40	0,65
davon Gewinnvortrag, davon Verlustvortrag	0,75	0,75	0,75	-	-1,15	0,92	0,17
B. Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln	28,61	30,65	28,04	25,25	22,46	19,67	-8,94
C. Rückstellungen	-	-	-	-	-	-	-
1. Rückstellungen für Abfertigungen	5,60	5,47	5,79	5,28	5,80	6,20	0,60
2. Rückstellungen für Pensionen	1,78	1,97	2,12	2,01	1,93	2,09	0,31
3. Sonstige Rückstellungen	3,82	4,38	4,68	4,66	5,13	7,00	3,18
C. Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	-
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29,81	27,97	26,61	24,02	21,91	19,71	-10,10
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3,05	2,24	3,06	2,01	2,43	3,58	0,53
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,72	0,06	0,09	0,12	0,12	0,13	-0,59
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1,77	1,75	2,10	2,56	2,49	2,39	0,62
D. Rechnungsabgrenzungsposten	6,44	5,92	4,93	5,67	6,88	6,03	-0,41
Bilanzsumme Passiva	87,92	88,33	81,01	75,77	76,41	75,54	-12,38

Quelle: Jahresabschluss Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die wesentlichen Veränderungen im Zeitraum 2010 bis 2015 betrafen aktivseitig im Jahr 2011 eine kumulierte Wertberichtigung einer sonstigen Beteiligung von rd. 0,56 Mio. EUR.

Im Jahr 2012 erhöhten sich aktivseitig die Grundstücke und Bauten sowie Einbauten in fremden Gebäuden. Dies war vor allem auf den Ankauf einer Lagerhalle in Haringsee und die Aktivierung der Investitionen in die Fassade des Ronachers zurückzuführen. Analog dazu verringerten sich die Anlagen in Bau. Das Konto Betriebs- und Geschäftsausstattung erhöhte sich aufgrund der Aktivierung einer Reihe von Zugängen für Bühnentechnik. Die Liquidität sank im Jahr 2012 aufgrund der Investition in die oben genannte Lagerhalle sowie geringerer Kartenerlöse gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2013 verringerten sich aktivseitig die Wertpapiere des Anlagevermögens, weil diese terminlich ausliefen. Die frei werdenden Mittel wurden für den laufenden Geschäftsbetrieb benötigt. Gleichzeitig erhöhten sich die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen. Diese betrafen eine Ausschüttung der VBW International GmbH sowie einen Gesellschafterzuschuss der Wien Holding GmbH aufgrund des Jahresverlustes und des vollständigen Verbrauches des Eigenkapitals (s. Passiva weiter unten). Der Kassenbestand sank 2013 aufgrund des Einbruchs der Kartenerlöse sowie aufgrund von Investitionen in die Ausstattung von Musicalproduktionen.

Im Jahr 2014 erhöhte sich der Kassenbestand im Wesentlichen aufgrund höherer Karteneinnahmen, einer Erhöhung der Subventionsmittel sowie der Gewinnausschüttung der VBW International GmbH. Im Jahr 2014 stieg der Kassenbestand weiter aufgrund der Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge sowie einer Verringerung der Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr.

Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände betrafen im Wesentlichen die Forderung von Subventionsmitteln gegenüber der Stadt Wien für den Umbau des Ronachers.

Passivseitig stellten die wesentlichen Veränderungen im Zeitraum 2010 bis 2015 im Jahr 2013 die Erhöhung der nicht gebundenen Kapitalrücklage aufgrund des Gesellschafterzuschusses der Wien Holding GmbH von 5 Mio. EUR sowie der Bilanzverlust von rd. 1,15 Mio. EUR dar. Erstere erfolgte zur Eigenkapitalstärkung und um die Eigenmittelquote wieder über 8 % zu heben und so einen Reorganisationsbedarf nach § 22 Abs. 1 Z 1 URG abzuwenden.

Der Investitionszuschuss aus öffentlichen Mitteln sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen im Zusammenhang mit der Finanzierung des Umbaus des Ronachers.

Die Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der Jahre 2016 und 2017 stellte sich wie folgt dar (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 4: Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2016 bis 2017

	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	Veränderung 2015 auf 2017
A. Anlagevermögen	-	-	-	-
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-
1. Gewerbliche Schutzrechte u.ä. Rechte und Vorteile und Software	0,09	0,08	0,04	-0,05
II. Sachanlagen	-	-	-	-
1. Grundstücke und Bauten	23,63	21,52	18,94	-4,69
2. Maschinen	0,24	0,18	0,11	-0,13
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	4,53	4,33	4,04	-0,49
4. Anlagen in Bau	0,48	-	0,03	-0,45
III. Finanzanlagen	-	-	-	-
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,04	0,04	0,04	-
2. Beteiligungen	-	-	-	-
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	3,79	4,16	4,07	0,28
B. Umlaufvermögen	-	-	-	-
I. Vorräte	-	-	-	-
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,04	0,04	0,04	-
2. Waren	0,01	0,01	0,04	0,03
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	-	-	-	-
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,79	0,76	1,11	0,32
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	5,61	5,16	6,93	1,32
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	19,83	17,61	15,19	-4,64
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	15,22	10,46	16,15	0,93
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1,24	0,82	0,77	-0,47
Bilanzsumme Aktiva	75,54	65,17	67,50	-8,04

	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	Veränderung 2015 auf 2017
A. Eigenkapital	-	-	-	-
I. Stammkapital	0,34	0,34	0,34	-
II. Kapitalrücklage	-	-	-	-
1. Nicht gebundene	5,00	5,00	5,00	-
III. Gewinnrücklagen	-	-	-	-
1. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	2,00	2,00	2,00	-
IV. Bilanzverlust/Bilanzgewinn	1,40	1,40	-0,32	-1,72
davon Gewinnvortrag	0,92	1,40	1,40	0,48
B. Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln	19,67	16,92	14,18	-5,49
C. Rückstellungen	-	-	-	-
1. Rückstellungen für Abfertigungen	6,20	6,76	6,87	0,67
2. Rückstellungen für Pensionen	2,09	1,53	1,63	-0,46
3. Sonstige Rückstellungen	7,00	4,49	5,07	-1,93
C. Verbindlichkeiten	-	-	-	-
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19,71	17,41	15,01	-4,70
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3,58	2,40	2,30	-1,28
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,13	0,41	0,76	0,63
4. Sonstige Verbindlichkeiten	2,39	2,39	3,47	1,08
D. Rechnungsabgrenzungsposten	6,03	4,12	11,19	5,16
Bilanzsumme Passiva	75,54	65,17	67,50	-8,04

Quelle: Jahresabschluss Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Aktivseitig betrafen die wesentlichen Veränderungen im Zeitraum 2016 bis 2017 im Jahr 2017 die Verringerung der Grundstücke und Bauten aufgrund von Abschreibungen eigener Gebäude. Der Anstieg der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betraf die WT Wien Ticket GmbH. Die Zunahme des Kassenbestandes im Jahr 2017 stand im Zusammenhang mit den guten Kartenerlösen und geringeren Investitionen gegenüber dem Vorjahr.

Passivseitig betrafen die wesentlichen Veränderungen im Zeitraum 2016 bis 2017 den Bilanzverlust von rd. 0,32 Mio. EUR (s. Ertragslage weiter unten) sowie den Anstieg der passiven Rechnungsabgrenzung aufgrund der Vorauszahlung von Kartenerlösen.

Der Investitionszuschuss aus öffentlichen Mitteln sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen im Zusammenhang mit der Finanzierung der Funktions- und Fassadensanierung des Ronachers und verringerten sich jährlich.

8.3 Entwicklung der Ertragslage

Unten stehende Tabellen zeigen die Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung für den Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2015 sowie 2016 bis 2017 (aufgrund der

Darstellung in Mio. EUR weisen einzelne Positionen im TEUR-Bereich keine Beträge aus):

Tabelle 5: Veränderung der Gewinn- und Verlustrechnung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2010 bis 2015

	01.01. bis 31.12.2010	01.01. bis 31.12.2011	01.01. bis 31.12.2012	01.01. bis 31.12.2013	01.01. bis 31.12.2014	01.01. bis 31.12.2015	Verände- rung 2010 auf 2015
1. Umsatzerlöse	33,39	32,45	27,62	22,87	29,40	28,11	-5,28
2. Sonstige betriebliche Erträge	-	-	-	-	-	-	-
a) Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	-	-	0,81	-	-	0,50	0,50
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0,07	0,03	0,36	0,16	0,19	0,84	0,77
c) Übrige	42,52	42,18	41,99	42,33	47,33	47,60	5,08
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	-	-	-	-	-	-	-
a) Materialaufwand	-3,30	-2,79	-2,92	-2,18	-1,98	-2,22	1,08
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-5,55	-5,47	-6,25	-6,32	-7,36	-6,12	-0,57
4. Personalaufwand	-	-	-	-	-	-	-
a) Löhne	-4,29	-4,33	-4,86	-5,22	-4,96	-4,65	-0,36
b) Gehälter	-28,99	-27,74	-29,30	-27,78	-27,18	-28,42	0,57
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-0,76	-0,67	-1,13	-0,97	-1,15	-1,01	-0,25
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-0,24	-0,43	-0,40	-0,13	-0,15	-0,42	-0,18
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8,22	-8,10	-8,62	-8,46	-8,40	-8,47	-0,25
f) Sonstige Sozialaufwendungen	-0,34	-0,33	-0,41	-0,41	-0,42	-0,40	-0,06
5. Abschreibungen	-	-	-	-	-	-	-
a) Auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-4,25	-4,83	-4,98	-6,04	-5,46	-5,01	-0,76
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen	-0,06	-0,10	-0,09	-0,06	-0,06	-0,08	-0,02
b) Übrige	-15,33	-16,90	-15,42	-13,83	-15,87	-18,01	-2,68
7. Zwischensumme aus Z. 1 bis 6 (Betriebsergebnis)	4,65	2,97	-3,60	-6,04	3,93	2,24	-2,41
8. Erträge aus Beteiligungen	-	-	-	2,50	-	-	-
9. Erträge aus anderen Wertpapieren	0,24	0,23	0,21	0,17	0,10	0,10	-0,14
10. Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	0,09	0,22	0,18	0,04	0,03	0,04	-0,05
11. Erträge aus dem Abgang und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	-	-	0,06	0,02	-	-	-

	01.01. bis 31.12.2010	01.01. bis 31.12.2011	01.01. bis 31.12.2012	01.01. bis 31.12.2013	01.01. bis 31.12.2014	01.01. bis 31.12.2015	Verände- rung 2010 auf 2015
12. Aufwendungen aus Finanzanlagen	-	-0,57	-0,02	-	-	-	-
13. Zinsen u.ä. Aufwendungen	-1,33	-1,25	-1,17	-1,09	-0,99	-0,90	0,43
14. Zwischensumme aus Z. 8 bis 13 (Finanzergebnis)	-1,00	-1,37	-0,74	1,64	-0,86	-0,76	0,24
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3,65	1,60	-4,34	-4,40	3,07	1,48	-2,17
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-	-	-	-	-	-	-
17. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	3,65	1,60	-4,34	-4,40	3,07	1,48	-2,17
18. Auflösung von Gewinnrücklagen	0,10	-	3,59	3,25	-	-	-0,10
19. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-3,75	-1,60	-	-	-1,00	-1,00	2,75
20. Jahresgewinn/ Jahresverlust	-	-	-0,75	-1,15	2,07	0,48	0,48
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,75	0,75	0,75	-	-1,15	0,92	0,17
22. Bilanzverlust/ Bilanzgewinn	0,75	0,75	-	-1,15	0,92	1,40	0,65

Quelle: Jahresabschluss Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die wesentlichen Veränderungen betrafen ertragsseitig die Umsatzerlöse und die übrigen Erträge. Zwar konnte das Jahr 2010 aufgrund seiner hervorragenden Kartenerlöse als Ausnahmejahr bezeichnet werden, jedoch war festzustellen, dass die Kartenerlöse - welche den größten Anteil der Umsatzerlöse ausmachten - in den folgenden Jahren stark zurückgingen (s. Detailanalyse Punkt 8.3.1.2). Die übrigen Erträge stiegen im Jahr 2014 aufgrund der Erhöhung der Subvention der Stadt Wien auf 42 Mio. EUR (s. Punkt 8.5.4).

Aufwandsseitig betrafen die wesentlichen Veränderungen niedrigere Materialaufwendungen für laufende Produktionen sowie erhöhte übrige sonstige betriebliche Aufwendungen im Jahr 2015 für eine Rückstellung von rd. 2,01 Mio. EUR aufgrund einer drohenden rückwirkenden Mietpreiserhöhung bis ins Jahr 2001 am Standort der Gesellschaft. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter veränderten sich im Betrachtungszeitraum nur gering (s. Punkt 8.3.2.2).

Die Gesellschaft wies in den Jahren 2012 und 2013 negative Betriebsergebnisse aus, dies vor allem aufgrund verringerter Kartenerlöse sowie aufgrund des Anstieges produktionsbezogener Personalaufwendungen.

Der bis auf das Jahr 2013 durchgängig negative Finanzerfolg war durch laufende Zinszahlungen für den Kredit zur Sanierung des Ronachers verursacht.

Die Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahre 2016 und 2017 stellten sich wie folgt dar (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 6: Veränderung der Gewinn- und Verlustrechnung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2016 bis 2017

	01.01. bis 31.12.2015	01.01. bis 31.12.2016	01.01. bis 31.12.2017	Veränderung 2015 auf 2017
1. Umsatzerlöse	29,87	27,62	28,49	-1,38
2. Sonstige betriebliche Erträge	-	-	-	-
a) Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	0,50	-	-	-0,50
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	0,68	2,19	0,04	-0,64
c) Übrige	45,84	43,25	43,12	-2,72
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	-	-	-	-
a) Materialaufwand	-2,26	-2,46	-2,78	-0,52
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-6,20	-8,24	-6,94	-0,74
4. Personalaufwand	-	-	-	-
a) Löhne	-4,62	-1,80	-1,26	3,36
b) Gehälter	-28,37	-29,97	-31,26	-2,89
c) Soziale Aufwendungen	-10,22	-9,64	-10,10	0,12
5. Abschreibungen	-5,01	-5,82	-5,00	0,01
a) Auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-	-	-	-
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-	-	-
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen fallen	-0,08	-0,07	-0,07	0,01
b) Übrige	-17,89	-14,70	-15,21	2,68
7. Zwischensumme aus Z. 1 bis 6 (Betriebsergebnis)	2,24	0,36	-0,97	-3,21
8. Erträge aus anderen Wertpapieren	0,10	0,07	0,06	-0,04
9. Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	0,04	0,02	-	-0,04
10. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	-	0,36	-	-
11. Aufwendungen aus Finanzanlagen	-	-	-0,11	-0,11
12. Zinsen u.ä. Aufwendungen	-0,90	-0,81	-0,70	0,20
13. Zwischensumme aus Z. 8 bis 12 (Finanzergebnis)	-0,76	-0,36	-0,75	0,01
14. Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	1,48	-	-1,72	-3,20
15. Zuweisung zur Gewinnrücklage	-1,00	-	-	1,00
16. Jahresgewinn	0,48	-	-1,72	-2,20
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,92	1,40	1,40	0,48
18. Bilanzverlust/Bilanzgewinn	1,40	1,40	-0,32	-1,72

Quelle: Jahresabschluss Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die wesentlichen Veränderungen der Jahre 2016 und 2017 betrafen ertragsseitig geringere Kartenerlöse gegenüber den Vorjahren sowie die Herabsetzung der Subvention der Stadt Wien auf 39,50 Mio. EUR im Jahr 2016.

Aufwandsseitig verringerten sich die Löhne aufgrund der Umwandlung aller Dienstverhältnisse - außer dem Publikumsdienst - in das Angestelltenverhältnis ab 1. Jänner 2016, erhöhten aber gleichzeitig die Aufwendungen für Gehälter. Diese stiegen auch im Jahr 2017 aufgrund produktionsbezogener Personalaufwendungen. Die übrigen Aufwendungen erhöhten sich vor allem aufgrund der Umstellung der Vertriebskostenverrechnung für den Kartenverkauf (s. Detailanalyse Punkt 8.3.1.2). Die Gesellschaft wies im Jahr 2017 ein negatives Betriebsergebnis aus. Dies war vor allem durch die Entwicklung der Kartenerlöse bedingt.

Im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 veränderte sich das Betriebsergebnis der Gesellschaft von rd. 4,65 Mio. EUR (2010) auf rd. -0,97 Mio. EUR (2017). Die negativen Betriebsergebnisse der Jahre 2012, 2013 und 2017 waren in erster Linie auf geringe Kartenerlöse zurückzuführen.

8.3.1 Detailanalyse Kartenerlöse

Der Stadtrechnungshof Wien unterzog für die Beurteilung der Entwicklung der Umsatzerlöse die Erlöse aus dem Kartenverkauf einer detaillierten Analyse. Sie stellten die relevanteste Ertragsquelle für die Eigendeckung der Gesellschaft dar.

8.3.1.1 Die Entwicklung der Kartenerlöse spiegelte hauptsächlich den Erfolg der einzelnen Produktionen wider (s. Punkt 9.5). Diese waren auch dem Spielplan der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. wie folgt zu entnehmen:

Tabelle 7: Spielplan der einzelnen Musicalproduktionen von 2010 bis 2017

Produktion	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Spielstätte
Tanz der Vampire*									Ronacher
Ich war noch niemals in New York									Raimund Theater
Sister Act									Ronacher
Elisabeth**									Raimund Theater
Natürlich Blond									Ronacher
Der Besuch der alten Dame									Ronacher
MAMMA MIA! - Das Musical									Raimund Theater
Mary Poppins									Ronacher
Mozart*									Raimund Theater
Evita									Ronacher
Ich war noch niemals in New York***									Raimund Theater
Schikaneder									Raimund Theater
Don Camillo & Peppone									Ronacher
I Am From Austria									Raimund Theater
Tanz der Vampire**									Ronacher

*) Erste Wiederaufnahme
 **) Zweite Wiederaufnahme
 ***) Zweite Wiederaufnahme als Tournee

Quelle: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Darstellung Stadtrechnungshof Wien

8.3.1.2 Analog zum Spielplan der Musicalproduktionen entwickelten sich die Kartenerlöse wie folgt (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 8: Entwicklung der Kartenerlöse von 2010 bis 2017

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung von 2010 auf 2017	Durchschnitt 2010 bis 2017
Kartenerlöse lt. Finanzbuchhaltung	29,69	28,53	24,01	19,27	25,54	24,30	22,53 ¹⁾	23,90 ¹⁾	-5,79	24,72
davon Sparte Musical	26,56	25,95	21,04	16,23	22,29	21,41	19,28	21,01	-5,55	21,72
davon Sparte Oper	3,13	2,58	2,97	3,04	3,25	2,89	3,25	2,89	-0,24	3,00

¹⁾ Umstellung der Kartenvertriebskostenverrechnung mit WT Wien Ticket GmbH ab Juni 2016

Quelle: Jahresabschluss Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Unter Betrachtung des Durchschnittswertes im Zeitraum 2010 bis 2017 von rd. 24,72 Mio. EUR nahmen die Kartenerlöse tendenziell ab. Das Jahr 2010 war - wie bereits oben genannt - hinsichtlich seines wirtschaftlichen Erfolges ein Ausnahmejahr, weshalb die Veränderung von 2010 auf 2017 mit rd. -5,79 Mio. EUR hoch ausfiel. Die Jahre 2012 bis 2013 sowie 2015 bis 2017 lagen unter dem Achtjahresdurchschnitt.

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Beim Jahr 2010 handelt es sich um eines der stärksten Jahre - nach dem Jahr 2018 das beste Jahr in der Geschichte der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Im Gegensatz dazu war das Jahr 2013 eines der schwächsten Jahre. Die Tabelle zeigt, dass das Musicalgeschäft grundsätzlich sehr volatil ist. Ebenso bestätigt sie, die vom Stadtrechnungshof Wien festgestellte hohe Schwankungsbreite der Kartenerlöse.

Der Stadtrechnungshof Wien hielt dazu weiters fest, dass die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. die Kartenerlöse durch den "Wien Ticket Vertrieb" bis Juni 2016 netto, d.h. exkl. Gebühren, verbuchte. Danach wies die Gesellschaft die Kartenerlöse brutto aus und verbuchte die Gebühren der WT Wien Ticket GmbH unter den Vertriebskosten, die den diesbezüglichen Sachaufwand erhöhten (s. weiter unten). Der Vorteil für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war ein Vorsteuerabzug, welcher rd. 0,17 Mio. EUR im Jahr 2017 betrug.

Unter Bereinigung der Kartenerlöse der Jahre 2016 und 2017 auf die Nettodarstellung ergab sich folgendes Bild (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 9: Entwicklung der Kartenerlöse von 2010 bis 2017 nach der Nettomethode

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung von 2010 auf 2017	Durchschnitt 2010 bis 2017
Kartenerlöse	29,69	28,53	24,01	19,27	25,54	24,30	22,15	22,51	-7,18	24,50
davon Sparte Musical	26,56	25,95	21,04	16,23	22,29	21,41	18,95	19,79	-6,77	21,53
davon Sparte Oper	3,13	2,58	2,97	3,04	3,25	2,89	3,20	2,72	-0,41	2,97

Quelle: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. hätte sich ein Kartenerlös im Jahr 2016 von rd. 22,15 Mio. EUR und im Jahr 2017 von rd. 22,51 Mio. EUR ergeben. Die Veränderung von 2010 auf 2017 hätte somit bei Weiterführung der Werte statt rd. -5,79 Mio. EUR rd. -7,18 Mio. EUR betragen.

8.3.2 Detailanalyse Personal- und Sachaufwendungen

8.3.2.1 Der Anteil der gesamten Personalaufwendungen (Löhne, Gehälter und soziale Aufwendungen lt. Gewinn- und Verlustrechnung) hatte im Jahr 2010 mit rd. 42,84 Mio. EUR rd. 60 % der Gesamtaufwendungen von rd. 71,33 Mio. EUR betragen. Im Jahr 2017 betrug der Anteil mit rd. 42,62 Mio. EUR rd. 58,7 % der Gesamtaufwendungen von rd. 72,62 Mio. EUR.

8.3.2.2 Trotz der sowohl nominellen als auch prozentuellen Abnahme der gesamten Personalaufwendungen im Vergleich von 2010 auf 2017 verblieben diese die dominierenden Aufwendungen. Die Analyse der Summe der Löhne und Gehälter nach Personalbereichen zeigte dazu folgende Entwicklung:

Tabelle 10: Entwicklung der Summe der Löhne und Gehälter nach Personalbereichen von 2010 bis 2017

Abteilung	2010 in Mio. EUR	2011 in Mio. EUR	2012 in Mio. EUR	2013 in Mio. EUR	2014 in Mio. EUR	2015 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Ver- änderung von 2010 auf 2017 in %
Dienstleistungsbereiche	3,37	3,28	3,55	3,58	3,56	3,40	3,06	3,26	-3,3
Facilitymanagement	3,09	3,00	2,99	2,83	2,82	3,01	3,19	2,82	-8,7
Publikumsdienst	0,58	0,51	0,59	0,65	0,67	0,73	0,93	0,95	63,8
Lehrlinge	0,09	0,12	0,13	0,13	0,04	0,11	0,16	0,18	100,0
Technik	7,48	7,41	7,81	7,44	7,44	6,99	6,92	7,37	-1,5
Kostüm & Maske	3,41	3,41	3,80	3,76	3,43	3,45	3,84	3,74	9,7
Intendanz und künstlerisches Personal	2,43	2,44	2,27	2,36	2,42	2,59	2,71	2,70	11,1
Orchester/Dirigentinnen bzw. Dirigenten Musical	3,87	3,70	3,88	3,93	3,94	3,97	4,08	4,00	3,4
Summe ständiges Personal	24,32	23,87	25,02	24,68	24,32	24,25	24,89	25,02	2,9
Solistinnen bzw. Solisten (produktionsabhängig)	8,88	8,09	8,98	7,66	7,37	8,22	6,94	7,33	-17,5
Summe ständiges Personal und Solistinnen bzw. Solisten	33,20	31,96	34,00	32,34	31,69	32,47	31,83	32,35	-2,6
FIBU-Überleitung ¹⁾	0,08	0,11	0,16	0,66	0,45	0,60	-0,06	0,17	112,5
Summe Löhne und Gehälter lt. FIBU	33,28	32,07	34,16	33,00	32,14	33,07	31,77	32,52	-2,3

¹⁾ Die Zeile FIBU-Überleitung erfolgte für eine Vergleichbarkeit der gesamten Personalaufwendungen nach Personalbereichen pro Jahr lt. Kostenrechnung mit der Summe aus Löhnen und Gehältern lt. Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zeile FIBU-Überleitung ergab sich aufgrund einer abweichenden Kontenzuordnung von Kostenrechnung und Finanzbuchhaltung, zudem ergaben sich in den Jahren 2016 und 2017 Kontenumgliederungen aufgrund des RÄG 2014.

Quelle: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die Summe der Löhne und Gehälter des ständigen Personals nahmen in den Bereichen Dienstleistungen, Facilitymanagement und Technik ab, in den anderen Bereichen zu.

Nominell war die höchste Zunahme in den Bereichen Publikumsdienst, Kostüm & Maske sowie Intendanz und künstlerisches Personal festzustellen. Die Zunahme im ersten Bereich war auf die Wiedereingliederung des ursprünglich ausgegliederten Publikumsdienstes des Ronachers ab Mitte 2016 zurückzuführen. Die Zunahme der Aufwendungen in den beiden weiteren Bereichen stand im Zusammenhang mit personalintensiven Produktionen.

Die Summe der Gehälter für das Orchester und die Dirigentinnen bzw. Dirigenten erhöhte sich im Betrachtungszeitraum um rd. 3,4 %. Von 2010 auf 2017 verringerte sich der Personalstand in diesem Bereich von 68,75 VZÄ auf 64,20 VZÄ. Diese umfassten auch die Mitarbeitenden der Musikdirektion. Die Gesellschaft hatte über das Jahr 2017 betrachtet 72 Mitarbeitende mit einem ganzjährigen Vertrag. Davon hatten rd. 39 % einen Vollvertrag und rd. 44 % einen Halbvertrag. Die weiteren Vertragsarten waren Dreiviertelverträge, Viertelverträge und sonstige Vertragsformen. Um produktionsbezogenen schwankenden Anforderungen entgegenzusteuern sowie Mehr- und Überdienste zu vermeiden, stockte die Gesellschaft bestehende Verträge mit Orchestermusikerinnen bzw. Orchestermusikern befristet auf ("Additionalen"). Darüber hinaus schloss die Gesellschaft unterjährig befristete Verträge mit Zusatzmusikerinnen bzw. Zusatzmusikern ab. Die Prüfung aller Mehr- und Überdienste für 2017 durch den Stadtrechnungshof Wien ergab, dass diese in Summe rund einem Sechstelvertrag entsprachen und damit sehr niedrig waren. Die Auslastung des Orchesters - unter Berechnung aller Musikinstrumentgruppen - lag im Betrachtungszeitraum bei durchschnittlich 91,4 % und im Jahr 2017 bei rd. 95 %.

Die Aufwendungen für das ständige Personal erhöhten sich gesamt um rd. 2,9 %. Unter Einbeziehung der Solistinnen bzw. Solisten verringerte sich die Summe der Löhne und Gehälter lt. Finanzbuchhaltung um rd. 2,3 % (s. Tabelle 10).

8.3.2.3 Die Tatsache, dass die Aufwendungen für Löhne und Gehälter (exkl. soziale Aufwendungen) des ständigen Personals in Summe abnahmen, war einer Reihe von Maßnahmen geschuldet. Die Gesellschaft verhandelte in den Jahren 2010 sowie 2014 bis 2015 den Kollektivvertrag Technik und Verwaltung für Neuaufnahmen neu und re-

duzierte von 2012 bis 2013 u.a. eine Reihe von Nebengebühren und Zulagen. Die Umsetzung der Kollektivvertragsmaßnahmen erfolgte kontinuierlich.

Zusätzlich zu diesen Maßnahmen reduzierte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ihren Personalstand (ständiges Personal und Solistinnen bzw. Solisten) von 797 Personen bzw. rd. 710,94 VZÄ im Jahr 2010 auf 782 Personen bzw. rd. 617 VZÄ im Jahr 2017. Außer in den Bereichen Publikumsdienst sowie Intendanz und künstlerisches Personal verringerte sich die Höhe der VZÄ in allen Bereichen. Unter Herausrechnung des im Jahr 2016 wieder eingegliederten Publikumsdienstes von 36 Personen bzw. rd. 13 VZÄ verringerte sich der Personalstand von 2010 auf 2017 um 107 Personen bzw. rd. 51 VZÄ.

Der Stellenabbau ging jedoch auch mit Anfechtungsklagen einher, wofür letztlich freiwillige Abfertigungsaufwendungen für "Handshake Angebote" von rd. 0,24 Mio. EUR im Jahr 2013 und für einvernehmliche Trennungen rd. 0,17 Mio. EUR im Jahr 2017 anfielen.

Der Gesellschaft gelang es, durch diese Maßnahmen einen Anstieg der Personalaufwendungen abzuwenden. Der Stadtrechnungshof Wien stellte jedoch auch fest, dass weiterhin alte Kollektivverträge bzw. Betriebsvereinbarungen bestanden (z.B. die "Allgemeinen Dienstvertragsbestimmungen für das Orchester" aus dem Jahr 1998), die noch zu verhandeln waren und der Gesellschaft im Vergleich mit anderen Personalbereichen höhere Aufwendungen verursachten. Der Stadtrechnungshof Wien hatte u.a. die Personalgebarung der Gesellschaft in einem Vorbericht geprüft und auf die Komplexität der branchenspezifischen Regelungen hingewiesen (s. "Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Gebarung, KA IV - GU 9-4/13").

Die jährlichen Kollektivvertragserhöhungen und Bienniensprünge führten dazu, dass die Gesellschaft keine weitere Verringerung der Aufwendungen erzielen konnte. Die Kalkulation zum Effekt dieser Lohn- und Gehaltserhöhungen im Betrachtungszeitraum ergab wie folgt (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 11: Effekt der Kollektivvertragserhöhungen und Biennensprünge von 2010 bis 2017

Jahr	Kollektivvertragserhöhung	Biennensprünge	Gesamt pro Jahr
2010	0,37	0,40	0,77
2011	0,43	0,43	0,86
2012	1,22	0,42	1,64
2013	0,89	0,45	1,34
2014	0,97	0,42	1,39
2015	0,74	0,42	1,16
2016	0,56	0,43	0,99
2017	0,54	0,42	0,96
Durchschnitt 2010 bis 2017	0,72	0,42	1,14
Summe 2010 bis 2017	5,72	3,39	9,11
*) Kalkulation des Effektes der Kollektivvertragserhöhungen und Biennensprünge auf Basis der Istpersonalkosten (exkl. soziale Aufwendungen) des jeweiligen Vorjahres			

Quelle: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Der Effekt der Kollektivvertragserhöhungen und Biennensprünge betrug im Betrachtungszeitraum durchschnittlich 1,14 Mio. EUR pro Jahr bzw. in Summe um 9,11 Mio. EUR.

Der Personalaufwand hätte sich bei einer kumulierten Hochrechnung auf Basis der prozentuellen Kollektivvertragserhöhungen inkl. Biennensprünge von 2010 bis 2017 - ohne die weiter vorne beschriebenen Personalmaßnahmen - um rund ein Fünftel erhöht. Tatsächlich hatte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ihre Aufwendungen in diesem Zeitraum um rd. 2,3 % verringert (s. Tabelle 9) und somit in Summe eine Gesamtreduktion von über 20 % erzielt.

Der Stadtrechnungshof Wien würdigte den bisher eingeschlagenen Konsolidierungspfad der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Er empfahl diesen weiterzuführen, die noch alten Kollektivverträge bzw. Betriebsvereinbarungen auf eine neue Basis zu stellen sowie weitere kostendämpfende Maßnahmen zu identifizieren und umzusetzen. Der Stadtrechnungshof Wien räumte jedoch auch ein, dass weitere Konsolidierungsmaßnahmen erst mittel- bzw. langfristig wirkten und ein weiterer Personalabbau mit dem Mindestpersonalbedarf für die Bespielung der Häuser begrenzt war.

8.3.2.4 Der Sachaufwand bzw. die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich von 2010 auf 2017 von rd. 15,39 Mio. EUR um rd. 0,11 Mio. EUR auf rd. 15,28 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen in den Jahren 2011, 2014 und

2015 über dem Achtjahresdurchschnitt von rd. 15,74 Mio. EUR, ansonsten darunter. Die relevanteste Veränderung von 2010 auf 2017 war die Abnahme der Tantiemenaufwendungen sowie die Zunahme der Vertriebskosten aufgrund der Umstellung der Vertriebskostenverrechnung mit der WT Wien Ticket GmbH (s. Punkt 8.3.1.2).

8.3.3 Follow-up zu Empfehlungen aus Vorberichten

Der Stadtrechnungshof Wien überprüfte auch einzelne, von ihm in früheren Berichten getätigte Empfehlungen hinsichtlich ihrer Umsetzung. Er stellte dabei fest, dass die Gesellschaft der Empfehlung auf Überprüfung der Erfassung der Arbeitszeit durch ein elektronisches Zeiterfassungssystem zwar nachgekommen war, jedoch das Projekt aufgrund budgetärer und personeller Engpässe noch nicht umsetzen konnte ("Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Gebarung, KA IV - GU 9-4/13"). Der Stadtrechnungshof Wien empfahl, ein elektronisches Zeiterfassungssystem ehestmöglich einzuführen.

8.4 Entwicklung der Finanzlage

Unten stehende Tabelle zeigt die Veränderung der Geldflussrechnung für den Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 12: Veränderung der Geldflussrechnung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. von 2010 bis 2017

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2010 auf 2017
Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	8,62	3,97	0,49	-5,75	14,46	7,65	0,54	10,17	1,55
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-4,25	-8,18	-5,54	0,87	-3,12	-1,90	-3,01	-2,08	2,17
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-1,88	2,76	-1,13	2,40	-2,10	-2,20	-2,29	-2,40	-0,52
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	2,49	-1,45	-6,18	-2,48	9,24	3,55	-4,76	5,69	3,20
Finanzmittelbestand am Beginn der Periode	10,05	12,54	11,09	4,91	2,43	11,67	15,22	10,46	0,41
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	12,54	11,09	4,91	2,43	11,67	15,22	10,46	16,15	3,61

Quelle: Jahresabschluss Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Der Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit - das war der Saldo aus dem Ergebnis vor Steuern und der Überleitung auf den Netto-Geldfluss aus dem Ergebnis

vor Steuern - veränderte sich von 2010 auf 2017 zwar nur um rd. 1,55 Mio. EUR, zeigte aber innerhalb des Betrachtungszeitraumes erhebliche Schwankungen. Der Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit war 2010 auf die erfolgreiche Programmierung und auf eine Verringerung der Forderungen zurückzuführen. Der moderate bzw. negative Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit der Jahre 2012 und 2013 stand im Zusammenhang mit der Programmation und den damit hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Kartenerlösen. Jener des Jahres 2014 war vor allem auf die Erhöhung der Subventionsmittel, die guten Kartenerträge sowie auf die Auszahlung der Gewinnausschüttung der VBW International GmbH zurückzuführen. Der positive Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit des Jahres 2017 ergab sich vor allem durch die Kartenvorverkäufe für das Jahr 2018.

Der Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit des Jahres 2011 resultierte aus laufenden Investitionen in den Spielbetrieb, die Ronacherfassade und den Hinterbühnenumbau des Theaters an der Wien. Jener des Jahres 2013 entwickelte sich aufgrund des Auslaufens von Wertpapieren positiv.

Der positive Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit des Jahres 2011 stand im Zusammenhang mit der mittelfristigen Veranlagung von Wertpapieren. Jener des Jahres 2013 mit der Teilzahlung eines Gesellschafterzuschusses der Wien Holding GmbH.

Die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes lag zwischen rd. -6,18 Mio. EUR im Jahr 2012 und rd. 9,24 Mio. EUR im Jahr 2014. Der Finanzmittelbestand erhöhte sich im Zeitraum vom 1. Jänner 2010 auf 31. Dezember 2017 um rd. 6,10 Mio. EUR.

8.5 Subvention

8.5.1 Subventionskomponenten

Die Gesamtsubvention der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. setzte sich im Betrachtungszeitraum im Wesentlichen aus den folgenden Einzelkomponenten zusammen:

- Die gesonderte Subvention von rd. 3,10 Mio. EUR pro Jahr für die Finanzierung der vom Gemeinderat im Jahr 2004 genehmigten Funktionssanierung des Ronachers, die Gesamtkosten für die Finanzierung der Sanierung waren mit rd. 46,50 Mio. EUR kalkuliert und das Laufzeitende für die Langfristfinanzierung mit 2023 festgelegt worden,
- eine außerordentliche Subvention für die Fassadensanierung des Ronachers von rd. 2,5 Mio. EUR im Jahr 2011 und rd. 0,27 Mio. EUR im Jahr 2012,
- die jährliche Subvention der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. für die Finanzierung der laufenden Personal- und Sachaufwendungen,
- die gesonderte Subvention des Orchesters der Musicalbühnen Ronacher und Raimund Theater im Jahr 2014, ab dem Jahr 2015 beantragte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. die Personalaufwendungen für das Orchester - wie noch vor dem Jahr 2014 - im Rahmen der jährlichen Subvention und
- die gesonderte Subvention in Form eines Pauschalhonorars für die Wiener Symphoniker ab dem Jahr 2013 zur Abgeltung von Mehrbelastungen im Rahmen der Zusammenarbeit bei Opernproduktionen im Theater an der Wien (s. Punkt 6.3).

8.5.2 Abgangsdeckung

Der Stadtrechnungshof Wien hielt in diesem Zusammenhang fest, dass für die Spielstätten Theater an der Wien, Ronacher und Raimund Theater eine vertragliche Verpflichtung der Stadt Wien zur Abgangsdeckung - unter der Einhaltung verschiedener Bedingungen - bestand. Diese Verpflichtung zur Abgangsdeckung resultierte aus einem Syndikatsvertrag aus dem Jahr 1989. Der Stadtrechnungshof Wien hatte dies bereits in einem früheren Bericht festgehalten ("Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Planungen und Umbauten des Ronacher Theaters, Ersuchen gemäß § 73 Abs. 6a WStV vom 14. Dezember 2007, KA - K-21/07").

8.5.3 Subventionsansuchen

8.5.3.1 Einleitend war festzustellen, dass zwischen dem Subventionsantrag für ein Finanzjahr und der Vorlage des geprüften Jahresabschlusses der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. desselben Finanzjahres im Schnitt eineinhalb Jahre lagen. Das heißt, dass zum Zeitpunkt der Vorlage des geprüften Jahresabschlusses für das vorangegangene Finanzjahr durch die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. die Subventionszusage

für das laufende Finanzjahr bereits erfolgt war. Die Magistratsabteilung 7 hatte daher keine Information über die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., weil sie unterjährig keine Reportingberichte der Gesellschaft erhielt (s. Punkt 3.3.2). Die Einschätzung der Magistratsabteilung 7 über den Subventionsbedarf der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. für das kommende Finanzjahr basierte daher einerseits auf dem Subventionsantrag für das kommende Finanzjahr und andererseits auf Informationen aus dem Jahresabschluss des vorangegangenen Finanzjahres. Sie umfasste nicht die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft.

Dies trug nach Ansicht des Stadtrechnungshofes Wien auch dazu bei, dass - obwohl die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bereits im Jahr 2012 ein negatives Betriebsergebnis auswies - sie erst im Jahr 2014 eine erhöhte Subvention erhielt. Umgekehrt erhielt die Gesellschaft noch im Jahr 2015 eine erhöhte Subvention von 42 Mio. EUR, obwohl sie bereits im Finanzjahr 2014 wieder einen Bilanzgewinn ausgewiesen hatte.

Der Stadtrechnungshof Wien hielt dazu fest, dass im Betrachtungszeitraum bei der Subventionsgewährung durch die Magistratsabteilung 7 kein Reportinginstrument zur Anwendung kam, um den aktuellen Subventionsbedarf einschätzen zu können. Der Stadtrechnungshof Wien empfahl der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., im Zuge ihrer Subventionsanträge zusätzlich aktuelle Quartalsberichte vorzulegen, um auch der Subventionsgeberin die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. besser darzulegen.

8.5.3.2 In den Subventionsansuchen an die Magistratsabteilung 7 waren die Einnahmen und Ausgaben der ansuchenden Gesellschaft als Rechtfertigung für die notwendige Subventionshöhe anzuführen. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. legte dafür ihr Budget bei, welches allerdings Aufwendungen und Erträge und damit auch nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge enthielt. Dies erschwerte ebenfalls die Kalkulation der benötigten Subventionshöhe.

8.5.3.3 Die Subventionszusagen der Magistratsabteilung 7 beinhalteten keine Rückzahlungspflicht, wenn nicht benötigte Subventionsmittel ausbezahlt wurden.

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Um den Herausforderungen bei den Schwankungsbreiten der Kartenerlöse begegnen zu können, bildet die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in erlösstarken Jahren entsprechende Rücklagen, um die Erlössituation in schwachen Jahren aus eigener Kraft ausgleichen zu können. Bei einer Rückzahlungsverpflichtung würde das der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. nicht mehr möglich sein.

8.5.3.4 Im Oktober 2014 stellte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ein Subventionsansuchen für die Budgetjahre 2015, 2016 und 2017. Die Kalkulationsblätter des Ansuchens beinhalteten die Planzahlen für 2015. Jene für die Folgejahre sollten jeweils im Herbst des jeweiligen Jahres nach deren Detailplanung durch die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. erfolgen.

Im Dezember 2014 teilte die Magistratsabteilung 7 nach Genehmigung durch den Gemeinderat (Beschluss vom 19. Dezember 2014; MA 07-1587753/2014) mit, dass sie einer Mehrjahresplanung zustimme und für das Jahr 2015 42 Mio. EUR, für das Jahr 2016 41 Mio. EUR und für das Jahr 2017 40 Mio. EUR in Aussicht nehme. Die Stadt Wien behielt sich jedoch vor, *"die Förderung zu kürzen oder teilweise zu sperren, wenn eine Verschlechterung der finanziellen Situation der Stadt Wien eintritt oder sonst die Einhaltung von mit dem Bund und den übrigen Gebietskörperschaften vereinbarten Stabilitätszielen gefährdet erscheint. Das Ausmaß der Kürzung oder Sperre darf jedoch, wenn sie für das laufende Jahr erfolgt, 2,5 vH, sonst 5 vH des für das vorangegangene Jahr geleisteten Betrages nicht überschreiten"*.

Im Dezember 2015 teilte die Magistratsabteilung 7 der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. mit, dass sie von der in Aussicht gestellten Förderung für das Jahr 2016 einen Betrag von 1,50 Mio. EUR binden müsse. Im Dezember 2016 erfuhr die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. über ein Schreiben der Konzernmutter Wien Holding GmbH, dass die Magistratsabteilung 7 auch die in Aussicht genommene Subvention von 40 Mio. EUR für das Jahr 2017 auf 39,50 Mio. EUR kürzen müsse.

Der Stadtrechnungshof Wien hielt dazu fest, dass es für die Magistratsabteilung 7 wichtig sei, aktuelle Quartalsberichte der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zu bekommen. Dadurch könnte auch ein eventuelles Kürzungspotenzial bzw. ein eventueller Erhöhungsbedarf fundierter abgeschätzt werden. Er hielt weiters fest, dass er unabhängig davon eine Mehrjahresplanung aufgrund der damit verbundenen Planungssicherheit für die Gesellschaft begrüße. Er begründete dies damit, dass in den Sparten Musical und Oper, vor allem aber in der Sparte Oper, Verträge mit beispielsweise Solistinnen bzw. Solisten oftmals bis zu zwei oder mehr Jahre im Voraus unterzeichnet werden müssten, um ein Engagement dieser sicherzustellen. De facto war die Gesellschaft bisher immer wieder Verpflichtungen im Voraus eingegangen, ohne bereits konkrete Förderungszusagen erhalten zu haben.

Der Stadtrechnungshof Wien gab aber zu bedenken, dass eine Mehrjahresförderung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. auch mit Risiken behaftet war. Gerade das Ausbleiben des Erfolges einzelner Musicalproduktionen bedingte in der Vergangenheit eine kurzfristige Spielplanänderung, um ein weiteres Ausbleiben der Kartenerlöse abzuwenden. Eine Mehrjahresförderung konnte daher auch nicht sicherstellen, dass die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. aufgrund der Abhängigkeit des Erfolges einzelner Musicalproduktionen mit der Subvention ihr Auslangen findet.

Der Stadtrechnungshof Wien empfahl der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., in Verhandlung mit der Stadt Wien zu treten, um eine Zweijahresförderung auf Basis eines von der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. erstellten Zweijahresbudgets zu vereinbaren. Dies würde im Vorfeld vertraglich einzugehende Verpflichtungen für die Bespielung der Häuser besser absichern. Eine darüber hinaus gehende Mehrjahreszusage sei jedoch aus Sicht des Stadtrechnungshofes Wien nicht empfehlenswert, weil für "Long-run" Musicalproduktionen ein Erfolgsrisiko bestünde, welches im Vorfeld nicht abschätzbar sei.

8.5.4 Entwicklung der Subventionshöhe

Der Stadtrechnungshof Wien stellte im Folgenden die Entwicklung der einzelnen Subventionskomponenten im Betrachtungszeitraum dar. Er wählte dabei jene der tatsächlich geflossenen Subventionsmittel.

Im Unterschied dazu wies die Gewinn- und Verlustrechnung der Jahresabschlüsse die Subvention zur Finanzierung der Sanierung des Ronachers wesentlich niedriger aus. Dies deshalb, weil die Gesellschaft den Tilgungsanteil aus der Subvention zur Sanierung des Ronachers - aus buchhalterischen Gründen - vierteljährlich ausbuchte. Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2017 wies beispielsweise rd. 0,70 Mio. EUR aus, die geflossenen Subventionsmittel betragen 3,10 Mio. EUR.

Die tatsächlich geflossenen Subventionsmittel der Gesellschaft entwickelten sich wie folgt (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 13: Entwicklung der Subventionsmittel von 2010 bis 2017

Einzelkomponenten	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Subvention Funktionsanierung Ronacher	3,10	3,10	3,10	3,10	3,10	3,10	3,10	3,10
Subvention Fassadensanierung Ronacher	-	2,50	0,27	-	-	-	-	-
Laufende Subvention Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.	37,30	37,10	36,35	37,10	37,10	42,00	39,50	39,50
Orchester Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.	-	-	-	-	4,9	-	-	-
Pauschalhonorar Wiener Symphoniker	-	-	-	0,14	0,08	0,05	0,14	0,14
Gesamtsubvention	40,40	42,70	39,72	40,34	45,18	45,15	42,74	42,74

Quelle: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Magistratsabteilung 7, Darstellung: Stadtrechnungshof Wien

Die Langfristfinanzierung zur Funktionssanierung des Ronachers blieb mit 3,10 Mio. EUR pro Jahr konstant. Weiter erhielt die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in den Jahren 2011 und 2012 eine Subvention von rd. 2,77 Mio. EUR für die Fassadensanierung des Ronachers. Die Gesamtsubvention stieg merklich durch die gesonderte Subvention von 4,90 Mio. EUR für das Orchester der Musicalbühnen im Jahr 2014 an. Die laufende Subvention für das Jahr 2015 umfasste diese gesonderte Subvention. In den

Jahren 2016 und 2017 senkte die Stadt Wien die laufende Subvention auf 39,50 Mio. EUR.

Der Stadtrechnungshof Wien analysierte in der Folge die Entwicklung des Subventionsbedarfes der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Die Istzahlen der Jahre 2010 und 2011 entwickelten sich aufgrund guter Kartenerlöse im Plan. Im Jahr 2012 lagen die Kartenerlöse leicht unter den Planzahlen lt. Subventionsantrag. Die Gesellschaft wies im Jahr 2012 ein Betriebsergebnis von rd. -3,59 Mio. EUR aus und konnte durch die Auflösung von Gewinnrücklagen einen Bilanzverlust abwenden.

Im Jahr 2013 blieben die Gesamterlöse hinter den Planzahlen lt. Subventionsantrag zurück. Dies war insbesondere auf die Produktion "Natürlich Blond" zurückzuführen, die deutlich hinter den Erwartungen lag (s. Punkt 8.3.1.2). Die Gesellschaft fand folglich mit der genehmigten laufenden Subvention nicht ihr Auslangen, wies ein negatives Betriebsergebnis von rd. 6,04 Mio. EUR und einen Bilanzverlust von 1,15 Mio. EUR aus (s. Punkt 8.3).

In den Jahren 2014 und 2015 lagen die produktions- bzw. verwaltungsbezogenen Sachaufwendungen über den Planzahlen lt. Subventionsantrag. Die Gesellschaft konnte jedoch aufgrund der im Jahr 2014 gesondert beantragten Subvention für das Orchester der Musicalbühnen von 4,90 Mio. EUR und der im Jahr 2015 gestiegenen laufenden Subvention von 42 Mio. EUR positive Betriebsergebnisse und Bilanzgewinne ausweisen.

Im Jahr 2016 lagen die Kartenerlöse unter den Planzahlen lt. Subventionsantrag. Die Gesellschaft wies aufgrund der laufenden Subvention von 39,50 Mio. EUR ein Betriebsergebnis von rd. 0,36 Mio. EUR aus. Der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr führte zu einem Bilanzgewinn von rd. 1,40 Mio. EUR.

Im Jahr 2017 lagen die Gesamterlöse unter den erwarteten Planzahlen lt. Subventionsantrag. Die Gesellschaft konnte mit der laufenden Subvention von 39,50 Mio. EUR nicht ihr Auslangen finden und wies 2017 ein Betriebsergebnis von rd. -0,97 Mio. EUR bzw. einen Bilanzverlust von rd. 0,32 Mio. EUR aus.

8.6 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen

Der Stadtrechnungshof Wien unterzog die Entwicklung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. unter Punkt 8. einer detaillierten Beurteilung. Er prüfte dazu die Entwicklung der Erträge im Allgemeinen sowie jener aus Kartenverkäufen im Speziellen. Zu Letzteren stellte er fest, dass sich die Kartenerlöse im Betrachtungszeitraum verringert hatten.

Der Stadtrechnungshof Wien unterzog auch die Personal- und Sachaufwendungen einer detaillierten Betrachtung und beurteilte die Entwicklung der Personalaufwendungen nach Personalbereichen (u.a. für das Orchester) im Zeitraum 2010 bis 2017 unter Punkt 8.3.2.2. Der Stadtrechnungshof Wien stellte zu den Personalaufwendungen fest, dass es der Gesellschaft aufgrund zahlreicher Maßnahmen gelang, einen Anstieg der Lohn- und Gehaltssumme abzuwenden und würdigte den eingeschlagenen Konsolidierungspfad. Gleichzeitig führten die jährlichen Kollektivvertragserhöhungen und Biennensprünge dazu, dass die Gesellschaft keine weiteren Verringerungen der Personalaufwendungen erzielen konnte.

Der Stadtrechnungshof Wien hielt zur Frage des steigenden Subventionsbedarfes in den Jahren 2014 und 2015 fest, dass dieser im Wesentlichen mit den Musicalproduktionen zusammenhing. Einerseits lagen die produktions- bzw. verwaltungsbezogenen Sachaufwendungen in den Jahren 2014 bzw. 2015 über den Planzahlen. Andererseits lagen die Erlöse z.T. unter den Planzahlen. Der Erfolg der einzelnen Musicalproduktionen und die daraus erzielten Erträge hatten einen relevanten Einfluss auf den Subventionsbedarf.

9. Controlling der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

9.1 Konzernreporting

Die Reportingvorgaben der Konzernmutter Wien Holding GmbH beinhalteten einerseits Controllingvorgaben betreffend die unterjährige Entwicklung der einzelnen Quartale, Vorschauen bis Ende des laufenden Finanzjahres, die Erstellung des Wirtschaftsplanes für das folgende Finanzjahr sowie die Übermittlung des Jahresabschlusses etc. Andererseits umfassten sie die Vorgaben für die Konzernkonsolidierung mit den dafür benötigten Daten und Kennzahlen.

9.2 Internes Reporting

Die internen Vorgaben umfassten eine Reihe von Reports zu den Bereichen Ergebnis, Personal, Produktionen, Sachaufwand und Investitionen, Vertrieb sowie der VBW International GmbH. Sämtliche Kosten der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. waren in genau definierten Kostenstellenverantwortungen geregelt. Die Verantwortlichen waren zur Einhaltung der übertragenen Budgets (im Sachkosten- und Personalkostenbereich) verpflichtet. Beabsichtigte Überschreitungen der Budgets waren der Controllingabteilung zu melden und bedurften der Genehmigung der Geschäftsführung.

Der Stadtrechnungshof Wien wählte für die Beantwortung des Prüfungsersuchens im Folgenden Kennzahlen zu Vorstellungen, Besuchen und Gesamtauslastungen sowie zur Sparten- und Kostenrechnung der einzelnen Spielstätten und im Weiteren Kennzahlen zur Wirtschaftlichkeit von Produktionen und Konzerten aus dem Reporting aus. Der Stadtrechnungshof Wien wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass er für die Analyse der Entwicklung dieser Kennzahlen auch Durchschnittswerte des Betrachtungszeitraumes 2010 bis 2017 errechnete. Diese stellten keine Absolutwerte dar, ließen jedoch allgemeine Aussagen über die Entwicklung der jeweiligen Kennzahlen im Betrachtungszeitraum zu.

9.3 Kennzahlen

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. führte u.a. Aufzeichnungen zur Anzahl der Vorstellungen, der Besuche und der Gesamtauslastung. Die beiden ersten Kennzahlen waren auch an die Statistik Austria zu melden. Der Stadtrechnungshof Wien stellte bei

seiner Prüfung fest, dass die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in den Lageberichten ihrer Jahresabschlüsse ab dem Jahr 2013 bei den Spielstätten Ronacher und Raimund Theater höhere Kennzahlen auswies als jene, die sie der Statistik Austria genannt hatte. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. begründete den Unterschied damit, dass sie der Statistik Austria nur Eigenproduktionen, aber keine Sonderveranstaltungen, Kooperationen und Vermietungen meldete. Der Stadtrechnungshof Wien stellte im gegenständlichen Bericht die von der Statistik Austria publizierten Kennzahlen dar. Die Kennzahlen entwickelten sich wie folgt:

Tabelle 14: Entwicklung Vorstellungen, Besuche und Gesamtauslastung von 2010 bis 2017

Spielstätte	Kennzahlen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2010 auf 2017	Durchschnitt
Theater an der Wien	Vorstellungen	129	109	126	115	117	115	110	101	-28	115
	Besuche	89.636	75.090	83.802	76.704	81.783	72.318	75.723	67.386	-22.250	77.805
	Gesamtauslastung (in %)	87,5	87,1	86,1	85,9	90,6	87,2	92,03	88,3	0,8	88
Ronacher	Vorstellungen	296	257	249	186	220	259	218	218	-78	238
	Besuche	284.946	246.722	213.721	126.127	211.136	239.820	179.296	192.840	-92.106	211.826
	Gesamtauslastung (in %)	95,6	94,6	85,0	64,8	92,0	88,7	81,3	84,7	-10,9	85,8
Raimund Theater	Vorstellungen	233	261	254	254	242	250	257	235	2	248
	Besuche	275.876	282.182	249.691	263.718	266.845	242.061	240.696	225.504	-50.372	255.822
	Gesamtauslastung (in %)	96,4	87,8	79,9	84,6	89,0	78,2	75,9	77,6	-18,8	83,7

Quelle: Statistik Austria, Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Darstellung: Stadtrechnungshof Wien

Die Kennzahlen zu den Vorstellungen, Besuchen und Gesamtauslastungen in % der drei Spielstätten von 2010 auf 2017 zeigten eine abnehmende Tendenz. Die Betrachtung der Durchschnittswerte zeigte für das Theater an der Wien sowohl bei den Vorstellungen als auch den Besuchen ab dem Jahr 2015 eine Abnahme. Das Ronacher wies im Jahr 2013 die geringsten Vorstellungen, Besuche und die geringste Gesamtauslastung in % aus. Das Raimund Theater verzeichnete im Jahr 2017 die wenigsten Besuche.

9.4 Sparten- und Kostenrechnung

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. führte eine Kostenrechnung zu den einzelnen Spielstätten der Gesellschaft bzw. den Sparten Oper und Musical. Die Kosten der Spielstätten entwickelten sich wie folgt (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 15: Entwicklung der Kosten nach Spielstätten bzw. Sparten von 2010 bis 2017

Spielstätte		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2010 auf 2017	Durchschnitt	
Theater an der Wien	Umsatzerlöse	5,34	4,72	5,09	5,24	5,65	5,17	5,85	5,19	-0,15	5,28	
	Sonstige betriebliche Erträge	0,10	0,19	0,34	0,34	0,50	0,48	0,79	0,16	0,06	0,36	
	Gesamterträge	5,44	4,91	5,43	5,58	6,15	5,65	6,64	5,35	-0,09	5,64	
	Materialaufwand, sonstige bezogene Leistungen	-7,27	-6,40	-7,94	-7,46	-7,42	-7,07	-7,07	-7,64	-7,64	-0,37	-7,28
	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4,33	-4,86	-4,71	-4,34	-3,99	-4,66	-4,35	-4,15	-4,15	0,18	-4,42
	Personalaufwand	-14,12	-13,09	-14,58	-13,33	-12,68	-13,23	-13,18	-13,17	-13,17	0,95	-13,42
	Abschreibungen	-0,42	-0,53	-0,60	-0,60	-0,64	-0,66	-0,63	-0,62	-0,62	-0,20	-0,59
	Gesamtaufwendungen	-26,14	-24,88	-27,83	-25,73	-24,73	-25,62	-25,23	-25,58	-25,58	0,56	-25,72
	Investitionszuschüsse	0,17	0,13	0,15	0,14	0,14	0,14	0,10	0,09	0,09	-0,08	0,13
	Betriebsergebnis	-20,53	-19,84	-22,25	-20,01	-18,44	-19,83	-18,49	-20,14	-20,14	0,39	-19,94
	Finanzergebnis	0,10	0,13	0,12	0,06	0,01	0,04	0,13	-0,01	-0,01	-0,11	0,07
	Ergebnis vor Steuern	-20,43	-19,71	-22,13	-19,95	-18,43	-19,79	-18,36	-20,15	-20,15	0,28	-19,87
Ronacher	Umsatzerlöse	14,36	13,28	11,21	5,72	11,06	12,78	10,18	11,60	-2,76	11,27	
	Sonstige betriebliche Erträge	0,15	0,17	0,67	0,17	0,17	0,53	0,78	0,02	-0,13	0,33	
	Gesamterträge	14,51	13,45	11,88	5,89	11,23	13,31	10,96	11,62	-2,89	11,61	
	Materialaufwand, sonstige bezogene Leistungen	-0,49	-1,20	-0,40	-0,82	-1,35	-0,40	-0,68	-1,09	-1,09	-0,60	-0,80
	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5,37	-6,22	-5,74	-5,20	-6,38	-7,22	-5,28	-5,67	-5,67	-0,30	-5,89
	Personalaufwand	-11,03	-13,88	-13,61	-13,45	-16,10	-14,87	-14,10	-14,68	-14,68	-3,65	-13,97
	Abschreibungen	-0,66	-1,18	-1,35	-1,98	-1,52	-0,90	-1,47	-0,91	-0,91	-0,25	-1,25
	Gesamtaufwendungen	-17,55	-22,48	-21,10	-21,45	-25,35	-23,39	-21,53	-22,35	-22,35	-4,80	-21,90
	Investitionszuschüsse	-0,03	0,16	0,42	0,38	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,43	0,32
	Betriebsergebnis	-3,07	-8,87	-8,80	-15,18	-13,72	-9,68	-10,17	-10,33	-10,33	-7,26	-9,98
	Finanzergebnis	0,12	0,16	0,15	1,33	0,10	0,05	0,16	-0,02	-0,02	-0,14	0,26
	Ergebnis vor Steuern	-2,95	-8,71	-8,65	-13,85	-13,62	-9,63	-10,01	-10,35	-10,35	-7,40	-9,72
Raimund Theater	Umsatzerlöse	14,59	15,25	12,39	12,75	13,60	11,27	11,59	11,71	-2,88	12,89	
	Sonstige betriebliche Erträge	0,18	0,13	0,72	0,17	0,16	1,22	0,82	0,03	-0,15	0,43	
	Gesamterträge	14,77	15,38	13,11	12,92	13,76	12,49	12,41	11,74	-3,03	13,32	
	Materialaufwand, sonstige bezogene Leistungen	-1,10	-0,66	-0,83	-0,22	-0,56	-0,86	-2,95	-1,00	-1,00	0,10	-1,02
	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5,70	-5,92	-5,05	-4,36	-5,55	-6,30	-5,14	-5,45	-5,45	0,25	-5,43

Spielstätte		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2010 auf 2017	Durchschnitt
	Personal-aufwand	-17,68	-14,63	-16,53	-16,18	-13,49	-15,27	-14,13	-14,76	2,92	-15,33
	Abschreibungen	-0,71	-0,86	-0,77	-1,19	-1,06	-1,21	-1,48	-1,23	-0,52	-1,06
	Gesamtaufwendungen	-25,19	-22,07	-23,18	-21,95	-20,66	-23,64	-23,70	-22,44	2,75	-22,85
	Investitionszuschüsse	0,03	0,01	0,01	-	-	-	-	-	-0,03	0,01
	Betriebsergebnis	-10,39	-6,68	-10,06	-9,03	-6,90	-11,15	-11,29	-10,70	-0,31	-9,53
	Finanzergebnis	0,12	-0,40	0,15	1,33	0,02	0,05	0,16	-0,02	-0,14	0,18
	Ergebnis vor Steuern	-10,27	-7,08	-9,91	-7,70	-6,88	-11,10	-11,13	-10,72	-0,45	-9,35
Gesamt	Ergebnis vor Steuern gesamt	-33,65	-35,50	-40,69	-41,50	-38,93	-40,52	-39,50	-41,22	-7,57	-38,94
	Subvention	37,30	37,10	36,35	37,10	42,00	42,00	39,50	39,50	2,20	38,86
	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	3,65	1,60	-4,34	-4,40	3,07	1,48	-	-1,72	-5,37	-0,08
	Auflösung/Zuweisung und Rücklagen	-3,65	-1,60	3,59	3,25	-1,00	-1,00	-	1,40	5,05	0,12
	Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,75	0,75	0,75	-	-1,15	0,92	1,40	-0,32	-1,07	0,39
	Jahresergebnis nach Rücklagenauflösung	0,75	0,75	-	-1,15	0,92	1,40	1,40	-0,32	-1,07	0,47

Quelle: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Darstellung: Stadtrechnungshof Wien

Die Analyse der Entwicklung der Kostenrechnungsergebnisse nach Spielstätten bzw. Sparten im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 ergab, dass das Theater an der Wien mit seiner Opernprogrammation durchschnittlich 5,28 Mio. EUR pro Jahr an Umsatzerlösen erzielte. Im Vergleich dazu erzielten die Spielstätten Ronacher und Raimund Theater mit ihren Musicalproduktionen durchschnittlich 11,27 Mio. EUR bzw. 12,89 Mio. EUR an Umsatzerlösen pro Jahr. Der Anteil der Sparte Oper an den gesamten Umsatzerlösen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. lag damit bei durchschnittlich 17,9 % pro Jahr.

Die Umsatzerlöse der Sparte Oper nahmen von 2010 auf 2017 um nur rd. 0,15 Mio. EUR ab. Die Umsatzerlöse der Sparte Musical verringerten sich von 2010 auf 2017 im Ronacher um rd. 2,76 Mio. EUR und im Raimund Theater um rd. 2,88 Mio. EUR, dies hing mit dem Erfolg der Musicalproduktionen zusammen.

Die Gesamtaufwendungen der Sparte Oper erhöhten sich von 2010 auf 2017 um rd. 0,56 Mio. EUR, jene der Sparte Musical gesamt um rd. 2,05 Mio. EUR. Das Ergebnis

vor Steuern des Theaters an der Wien betrug durchschnittlich -19,87 Mio. EUR, jenes des Ronachers durchschnittlich -9,72 Mio. EUR und jenes des Raimund Theaters durchschnittlich -9,35 Mio. EUR. Der Anteil der Sparte Oper am negativen Ergebnis vor Steuern der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. betrug somit im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 durchschnittlich 51 %.

Der durchschnittliche Eigendeckungsgrad der Sparte Oper lag im Betrachtungszeitraum bei 21,9 %, jener der Sparte Musical bei 55,7 %. Das Verhältnis des durchschnittlichen Ergebnisses vor Steuern zu den durchschnittlichen Besuchen (s. Punkt 9.3) zeigte für die Sparte Oper einen Finanzbedarf von durchschnittlich 255,-- EUR pro Besuch und für die Sparte Musical einen Finanzbedarf von durchschnittlich 41,-- EUR pro Besuch.

9.5 Wirtschaftlichkeit von Produktionen und Konzerten

Für eine Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Produktionen und Konzerte im Betrachtungszeitraum stellte der Stadtrechnungshof Wien eine Übersicht der aussagekräftigsten Kennzahlen zusammen. Die Gesellschaft legte für die Berechnung der Kennzahlen sämtliche Kosten auf die einzelnen Produktionen um. Dazu war festzuhalten, dass die fixen Kosten (Technik, Orchester, zentrale Dienste, Hauskosten etc.) rd. 60 % und die variablen Kosten (Ausstattung, "Leading Team", Cast, Tantiemen etc.) rd. 40 % betragen.

Die folgende detaillierte Analyse der Kennzahlen beinhaltete nicht die erste Wiederaufnahme der Produktion "Tanz der Vampire" (2009), weil die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in den Jahren 2009 und 2010 ihre gesamte Systemlandschaft (Buchhaltungs-, Controlling- und Lohnsystem) umgestellt hatten. Der Zugriff auf die alten Daten war nicht mehr möglich, weshalb der Vergleich mit den teilweise noch in das neue System überspielten Daten nicht aussagekräftig war. Die vollständigen Auswertungen für die zweite Wiederaufnahme der Produktion "Tanz der Vampire" (2017) sowie die Eigenproduktion "I am from Austria" standen noch nicht zur Verfügung, weil die Produktionen erst im letzten Quartal 2017 angelaufen und noch nicht abgespielt waren. Die Kennzahlen stellten sich daher wie folgt dar, wobei die Reihenfolge der Produktionen

aufsteigend nach dem Finanzbedarf pro Besuch erfolge. Dieser entsprach dem Subventionsbedarf pro Besuch einer Produktion:

Tabelle 16: Wirtschaftlichkeit der Musicalproduktionen von 2010 bis 2017

Produktionen	Veranstaltungstyp	Anzahl Vorstellungen	Anzahl Besucherinnen bzw. Besucher	Besuchsauslastung in %	Gesamtaufwendungen in Mio. EUR	Eigendeckungsgrad in %	Finanzbedarf pro Produktion in Mio. EUR	Finanzbedarf pro Besuch in EUR
"Ich war noch niemals in New York" (2010)	FP	591	631.113	86,6	52,37	67,0	17,29	27,40
"MAMMA MIA! - Das Musical"	FP	360	364.274	81,6	29,65	63,2	10,92	29,99
"Elisabeth" ^{*)}	2. WA (EP)	381	412.028	87,7	35,72	58,5	14,81	35,94
"Mozart" ^{**)}	1. WA (EP)	161	175.422	87,8	15,50	57,7	6,56	37,38
"Ich war noch niemals in New York" ^{***)} (2016)	TP	86	78.460	74,0	7,19	56,9	3,10	39,49
"Sister Act"	FP	314	290.796	88,7	29,18	57,9	12,29	42,26
"Mary Poppins"	FP	383	366.321	91,7	37,31	55,1	16,75	45,71
"Evita"	FP	188	148.449	78,4	18,62	48,2	9,64	64,95
"Don Camillo & Peppone"	KP	119	90.051	72,5	10,93	42,1	6,32	70,22
"Der Besuch der alten Dame"	EP	124	113.540	87,7	13,81	40,3	8,25	72,65
"Schikaneder"	EP	224	173.926	63,1	21,39	38,6	13,14	75,56
"Natürlich Blond"	FP	173	114.604	62,7	19,83	27,0	14,48	126,35
"Tanz der Vampire" ^{*)} (2009)	1. WA (EP)	505	503.650	95,3	-	-	-	-
"I am from Austria" (2017)	EP	102	125.682	99,3	-	-	-	-
"Tanz der Vampire" ^{**)} (2017)	2. WA (EP)	89	92.611	99,7	-	-	-	-

*) Erste Wiederaufnahme
 **) Zweite Wiederaufnahme
 ***) Zweite Wiederaufnahme als Tournee

Quelle: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Darstellung: Stadtrechnungshof Wien

Der höchste Eigendeckungsgrad der Musicalproduktionen im Zeitraum 2010 bis 2017 (exkl. "Tanz der Vampire" und "I am from Austria") lag bei rd. 67 %. Die Produktion "Natürlich Blond" war sowohl von der Besuchsauslastung, dem Eigendeckungsgrad und dem Finanzbedarf pro Besuch her die wirtschaftlich schlechteste Produktion im Betrachtungszeitraum. Die Produktion "Der Besuch der alten Dame" wiederum hatte eine relativ hohe Besuchsauslastung von rd. 87,7 %, jedoch einen niedrigen Eigendeckungsgrad und einen hohen Finanzbedarf pro Besuch. Die Produktion "Ich war noch niemals in New York" (2010) hatte mit dem höchsten Eigendeckungsgrad den niedrigsten Finanzbedarf pro Besuch, jedoch aufgrund der Gesamtaufwendungen den höchsten Finanzbedarf für die Produktion (rd. 17,29 Mio. EUR).

Für einen Vergleich der verschiedenen Produktionsarten (Eigen-, Ko-, Fremdproduktion, Wiederaufnahme) zog der Stadtrechnungshof Wien den Finanzbedarf pro Besuch in

EUR als Durchschnittswert heran. Bei einer Betrachtung über die oben genannten zwölf Produktionen, exkl. "Tanz der Vampire" (2009 und 2017) und "I am from Austria", hatten Wiederaufnahmen früherer Eigenproduktionen im Durchschnitt den geringsten Finanzbedarf pro Besuch. Am zweitniedrigsten war jener für Fremdproduktionen. Den im Durchschnitt höchsten Finanzbedarf pro Besuch hatten die Eigen- bzw. Koproduktionen.

Wie oben genannt lagen für die zweite Wiederaufnahme der Produktion "Tanz der Vampire" (2017) sowie die Eigenproduktion "I am from Austria" die Wirtschaftlichkeitskennzahlen noch nicht vor. Die Anzahl der Besuche sowie die Gesamtauslastung ließen jedoch auf außerordentlich erfolgreiche Produktionen für das Jahr 2018 schließen.

Neben den oben genannten Musicalproduktionen bespielte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ihre Theater auch mit Musikkonzerten und Galas. Die Kennzahlen dazu stellten sich wie folgt dar:

Tabelle 17: Wirtschaftlichkeit der Musikkonzerte von 2010 bis 2017

Konzerte	Anzahl Vorstellungen	Anzahl Besucherinnen bzw. Besucher	Besuchsauslastung in %	Gesamtaufwendungen in Mio. EUR	Eigendeckungsgrad in %	Finanzbedarf pro Produktion in Mio. EUR	Finanzbedarf pro Besuch in EUR
"X-Mas"	6	5.877	93,8	0,37	63,0	0,14	23,32
"Jesus Christ Superstar" (2012)	8	8.336	99,8	0,67	50,4	0,33	40,06
"Musical Gala"	4	4.681	97,9	0,42	53,0	0,20	42,23
"Jesus Christ Superstar" (2011)	4	4.166	99,8	0,36	43,6	0,20	48,60
"Jesus Christ Superstar" (2017)	8	8.347	99,9	0,86	52,5	0,41	49,07
"Jesus Christ Superstar" (2015)	9	11.157	99,9	0,98	43,2	0,56	49,75
"Messiah rocks"	5	4.742	76,4	0,48	34,3	0,32	66,52
"Giacomo"	5	5.060	99,9	0,64	42,9	0,37	72,22
"Love never dies"	8	7.816	92,3	1,02	35,7	0,65	83,71
"Phantom der Oper"	10	8.016	78,0	1,26	34,7	0,82	102,60

Quelle: Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Darstellung: Stadtrechnungshof Wien

Die Besuchsauslastung lag bei durchschnittlich 93,8 % und der durchschnittliche Finanzbedarf pro Konzertproduktion bei 0,40 Mio. EUR. Der durchschnittliche Finanzbedarf pro Besuch lag bei 57,81 EUR, wobei die "X-Mas Gala" den niedrigsten und "Phantom der Oper" den höchsten Finanzbedarf hatte. Die durchschnittlichen Gesamtaufwendungen pro Musikkonzert bzw. Gala lagen bei 0,71 Mio. EUR.

9.6 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen

Der Stadtrechnungshof Wien stellte die Entwicklung der Kosten der einzelnen Sparten und Häuser im Detail unter Punkt 9.4 dar. Zusammenfassend war festzuhalten, dass das Ergebnis vor Steuern für den Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 des Theaters an der Wien durchschnittlich -19,87 Mio. EUR betrug. Jenes des Ronachers betrug durchschnittlich -9,72 Mio. EUR und jenes des Raimund Theaters durchschnittlich -9,35 Mio. EUR. Der Anteil der Sparte Oper am negativen Ergebnis vor Steuern der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. betrug somit im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 durchschnittlich 51 %. Der Finanzbedarf pro Besuch³ der Sparte Oper war mehr als sechsmal so hoch wie jener der Sparte Musical.

Der Stadtrechnungshof Wien stellte die Wirtschaftlichkeit von Produktionen und Konzerten im Detail unter Punkt 9.5 dar und verglich die Entwicklung der einzelnen Kennzahlen der Produktionen miteinander. Diese waren in ihrer Entwicklung tendenziell ähnlich, jedoch pro Produktion im Detail zu analysieren. In einer Betrachtung von zwölf Produktionen hatten Wiederaufnahmen früherer Eigenproduktionen im Durchschnitt den geringsten Finanzbedarf pro Besuch gefolgt von Fremdproduktionen. Den im Durchschnitt höchsten Finanzbedarf pro Besuch hatten Eigen- bzw. Koproduktionen. Bei Musicalkonzerten und Galas entsprach im Betrachtungszeitraum der Finanzbedarf pro Besuch - auch in der Bandbreite - jenem von Musicalproduktionen.

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. setzt auf einen Mix aus international erfolgreichen Hit-Musicals und neuen VBW-Eigenproduktionen. Letztere sind auch die Voraussetzung, um erfolgreiche Shows nach ihrer Erstaufführung immer wieder ins Programm aufnehmen zu können. Neue Musicalstoffe zu entwickeln und zu produzieren, um dem Publikum immer wieder Weltneuheiten auf

³ Verhältnis vom Ergebnis vor Steuern im Durchschnitt 2010 bis 2017/Besuche der Sparte Oper im Durchschnitt 2010 bis 2017

höchstem Niveau zu präsentieren, tragen zur kulturellen Vielfalt der Stadt bei.

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ist eine der größten Kulturexporteurinnen Wiens und gerade durch die Entwicklung der sehr erfolgreichen und international lizenzierten Eigenproduktionen zu einem weltweiten Global Player in dem Bereich geworden. Mit Lizenzierungen in 21 Ländern und 16 Sprachen sehen jährlich mehr als eine Million Besucherinnen bzw. Besucher weltweit die Eigenproduktionen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Diese Eigenproduktionen genießen international höchste Reputation. Mittlerweile wurden neun Eigenproduktionen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. lizenziert. So ist "Elisabeth" das erfolgreichste deutschsprachige Musical weltweit und zählte bisher insgesamt über 11 Millionen Besucherinnen bzw. Besucher. Damit verbunden sind auch entsprechende Einnahmen für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

10. Geschäftsführung und Intendanz der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

10.1 Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

10.1.1 Vertragsgestaltung des ausgeschiedenen Geschäftsführers

Der Dienstvertrag des am 17. Mai 2016 abberufenen Geschäftsführers samt Nebenvereinbarungen hatte im Fall des freiwilligen Ausscheidens des Dienstnehmers nur Regelungen betreffend die Rückstellung des Dienstfahrzeuges sowie die Pensionszusage enthalten. Die Vereinbarung über die einvernehmliche Auflösung des Dienstvertrages mit dem Geschäftsführer (datiert mit 19. August 2016) hatte insbesondere die stichtagsbezogene Endabrechnung des Dienstnehmers geregelt. Weiters hatte die Vereinbarung enthalten, dass dem Dienstnehmer für das Geschäftsjahr 2008 aufgrund seiner Vorleistungen in der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. eine Vorauszahlung der Jahresprämie ausgezahlt wurde. Diese Vorauszahlung wurde nun aliquot gegen den Prämienanspruch aus 2015 bzw. 2016 in Abzug gebracht.

Dem Dienstnehmer war im Dienstvertrag aus dem Jahr 2008 eine jährliche Leistungsprämie in Aussicht gestellt worden. Da das Ausmaß der Zielerreichung für die Berechnung der Leistungsprämie erst im Nachhinein ermittelbar war, erfolgte die Beurteilung der Zielerreichung für die Leistungsprämien 2015 und 2016 erst am 11. August 2016. Die dem Stadtrechnungshof Wien vorgelegten Unterlagen zeigten, dass sowohl im Jahr 2015 als auch im Jahr 2016 (aliquotiert bis 17. Mai 2016) die Ziele zu je 100 % erfüllt wurden.

Die Auszahlung der Leistungsprämie für die Jahre 2015 und 2016 erfolgte wie festgelegt durch die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sowie entsprechend der Regelung der einvernehmlichen Auflösung des Dienstvertrages.

10.1.2 Interimistische Geschäftsführungen

10.1.2.1 Nach dem ungeplanten Ausscheiden des ehemaligen Geschäftsführers bestellten die Eigentümerinnen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. die Prokuristin bzw. Leiterin für Finanzen & Controlling zur interimistischen Geschäftsführerin. Die Bestellung erfolgte bis zum tatsächlichen Antritt der neuen Geschäftsführung mittels Gesellschafterbeschluss im Umlaufweg per 18. Mai 2016. Sie erhielt eine Funktionszulage aliquot für die Dauer der Geschäftsführungstätigkeit. Zusätzlich wurde ihr nach Beendigung der Tätigkeit gemäß Zusatzvereinbarung zum Dienstvertrag am 19. August 2016 eine freiwillige Prämienzahlung in Aussicht gestellt. Mit Aktenvermerk vom 13. Dezember 2016 gewährte der neue Geschäftsführer der Prokuristin für ihre interimistische Geschäftsführungstätigkeit diese freiwillige Prämie.

10.1.2.2 Die Eigentümerin der VBW International GmbH bestellte weiters die Prokuristin bzw. Leiterin für International Production mit Zusatzvereinbarung zu ihrem Dienstvertrag vom 16. August 2016 zur interimistischen Geschäftsführerin der VBW International GmbH. Die Vergütung erfolgte zu den gleichen Konditionen wie für die interimistische Geschäftsführerin der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Auch die interimistische Geschäftsführerin der VBW International GmbH erhielt gemäß Aktenvermerk vom 13. Dezember 2016 eine freiwillige Prämie.

10.1.3 Ausschreibung der neuen Geschäftsführung

Die vakante Stelle des Geschäftsführers der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war gemäß Stellbg, BGBl. I Nr. 26/1998, öffentlich auszuschreiben. Die Wien Holding GmbH als Mehrheitseigentümerin der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. legte dem Stadtrechnungshof Wien eine Prozessbeschreibung über die Auswahl von potenziellen Geschäftsführerinnen bzw. Geschäftsführern im Wien Holding-Konzern vor.

Die Stellenausschreibung wurde am 11. Juni 2016 (bzw. am 18. Juni 2016) mit einer Bewerbungsfrist bis 22. Juli 2016 in drei österreichischen Tageszeitungen (Wiener Zeitung, Kurier, Die Presse) publiziert. Die Bewerbungen waren direkt an das Personalberatungsunternehmen zu adressieren, welches auf die Auswahl von Führungskräften spezialisiert war und die Wien Holding GmbH mit der ersten Selektion der Bewerberinnen bzw. Bewerber beauftragt hatte.

Die Stellenbeschreibung enthielt die für eine Geschäftsführungsposition in einem Kulturbetrieb im Allgemeinen üblichen Qualifikationsanforderungen (wie fundierte betriebswirtschaftliche Ausbildung, Erfahrung im Management vorzugsweise im Kulturbetrieb, sehr gutes künstlerisches Verständnis, Kommunikationsstärke etc.). Im beschriebenen Aufgabengebiet waren insbesondere die Weiterentwicklung und Umsetzung der Unternehmensstrategie zur erfolgreichen Positionierung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. als künstlerischen Top-Player in Europa sowie die internationale Vermarktung von Eigenproduktionen und die Produktion von Welturaufführungen angeführt. Der Stadtrechnungshof Wien verwies in diesem Zusammenhang auf Punkt 4.1 des gegenständlichen Berichtes.

Die Erstausswahl der Bewerberinnen bzw. Bewerber durch das Personalberatungsunternehmen erfolgte mittels individueller, strukturierter Interviews. Die Kriterien dabei umfassten: fachliche Beurteilung, bisherige Berufserfahrung, Fähigkeit zur Menschenführung, organisatorische Fähigkeiten sowie persönliche Zuverlässigkeit. Zusätzlich beurteilte das Personalberatungsunternehmen auch den möglichen Beitrag der Bewerberin bzw. des Bewerbers für den Gesamterfolg der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Der (halbanonymisierte) "Progress Report" des Personalberatungsunternehmens umfasste 28 Bewerbungen, die im Zeitraum vom 15. Juni 2016 bis 22. Juli 2016 einlangten. Davon waren 24 Bewerberinnen bzw. Bewerber österreichische Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger. Es hatten sich 7 Frauen und 21 Männer um die Geschäftsführungsstelle beworben. Während des Auswahlverfahrens zogen zwei Bewerberinnen ihre Bewerbung zurück. Das Ausscheiden von weiteren 22 Bewerberinnen bzw. Bewerbern in der ersten Auswahlrunde war gemäß "Progress Report" des Personalberatungsunternehmens auf die Nichtentsprechung bei den Jobspezifikationen (wie falsche Branche oder zu geringe Erfahrungen im Bereich Theater) zurückzuführen.

Nach der Erstauswahl erstellte das Personalauswahlunternehmen über die vier als geeignet erachteten Bewerberinnen bzw. Bewerber Berichte über deren persönlichen Hintergrund, Ausbildung, beruflichen Werdegang sowie eine Einschätzung der beruflichen und persönlichen Befähigung.

Am 1. August 2016 fand das Hearing von einer Bewerberin und weiteren drei Bewerbern vor einem Gremium bestehend aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., dem Eigentümervertreter der Wien Holding GmbH und einem Mitarbeiter des Personalmanagements der Wien Holding GmbH statt. Das Gremium erstellte mittels Beurteilungsbogen eine Gesamtbewertung je Bewerberin bzw. Bewerber. Der Beurteilungsbogen beinhaltete fachliche Kriterien (Erfahrung im Kulturbereich, Führungserfahrung, Kenntnisse der öffentlichen und kommunalen Strukturen etc.) sowie persönliche Kriterien (strategisches Denken, Verhandlungsgeschick, Teamfähigkeit, Mitarbeitermotivation etc.).

Der Bericht des Personalberatungsunternehmens über den schlussendlich gewählten Bewerber bescheinigte diesem eine *"...seltene Kombination von kreativem Kunstmanager und Betriebswirt... neben dem Fachwissen auch die großen internationalen Verbindungen..."* und Erfahrungen als Manager im Stadtbereich. Die nicht ausgewählten Bewerberinnen bzw. Bewerber erhielten am 3. Oktober 2016 per E-Mail eine Absage. Die Wien Holding GmbH veröffentlichte ihre Personalentscheidung im Amtsblatt der Wiener

Zeitung, dem Kurier und in der Presse am 21. Jänner 2017. Die externen Gesamtkosten für die Personalauswahl betragen rd. 33.700,-- EUR netto.

Die Einschau des Stadtrechnungshofes Wien in die Unterlagen des am 1. August 2016 stattgefundenen Hearings zeigte, dass der ausgewählte Bewerber die beste Beurteilung aufwies. Der Stadtrechnungshof Wien konnte bei der Durchsicht der schriftlichen Berichte des Personalberaters die durch das Gremium gewählte Reihung der Bewerberin bzw. der Bewerber nachvollziehen.

10.1.4 Vertragsgestaltung der neuen Geschäftsführung

10.1.4.1 Die Wien Holding GmbH bestellte den neuen Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und der VBW International GmbH mit Gesellschafterbeschluss vom 4. Oktober 2016 für fünf Jahre. Die Vertragsparteien unterzeichneten erst am 5. Dezember 2016 den Dienstvertrag des Geschäftsführers. Darin war festgehalten, dass das im Vorhinein auszuzahlende Monatsgehalt an die Erhöhung des Monatsbezuges der höchsten Beamtinnen- bzw. Beamtenstufe gekoppelt ist. Der vereinbarte monatliche Bruttobezug lag unter dem monatlichen Letztbezug seines Vorgängers.

Für die Tätigkeit hatte der Dienstnehmer seine volle Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Diesbezüglich war festzustellen: Der Dienstnehmer war seit 1. Februar 2014 Geschäftsführer der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien GmbH (ein 100%iges Tochterunternehmen der Stadt Wien, verwaltet durch die Wien Holding GmbH). Mit Nachtrag zum Dienstvertrag mit der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien GmbH (vom 5. April 2017) war ersichtlich, dass die Bezüge für diese Geschäftsführungstätigkeit zu 50 % ab 1. Dezember 2016 gekürzt wurden. Im Juni 2018 schrieb die Wien Holding GmbH schließlich die Geschäftsführung in der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien GmbH öffentlich aus. Mit der Bestellung des neuen Geschäftsführers ab 1. September 2018 war der ehemalige Geschäftsführer der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien GmbH ausschließlich als Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und der VBW International GmbH tätig.

Für die Dauer der Geschäftsführungstätigkeit stand dem Dienstnehmer zu seiner persönlichen Verwendung (beruflich und privat) ein Dienstwagen zu. Nach Auskunft der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. wurde dem Dienstnehmer ein neues Leasingfahrzeug zur Verfügung gestellt. Das von Sponsorinnen bzw. Sponsoren finanzierte Dienstfahrzeug seines Vorgängers werde nunmehr als Poolfahrzeug genutzt.

Der neu angeschaffte Dienstwagen für den Geschäftsführer entsprach den Vorgaben der Dienstfahrzeug-Richtlinie der Wien Holding GmbH vom März 2010 für die Anschaffung eines Firmenfahrzeuges, da vom Dienstnehmer eine einmalige private Zuzahlung vorgenommen wurde. Allerdings überschritten die Anschaffungskosten die in der Verordnung, BGBl. II Nr. 466/2004, angeführten Anschaffungskosten. Außerdem verwies der Stadtrechnungshof Wien auf die höheren laufenden Aufwendungen eines Pkw dieser Klasse.

Im Kontrollamtsbericht aus dem Jahr 2010, KA IV - GU 15-5/10; Wien Holding GmbH und WIENER STADTWERKE Holding AG, Querschnittsprüfung der Dienstwagenregelungen leitender Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter, wurde u.a. empfohlen, dass die in der konzernweiten Dienstwagenregelung festzulegende maximale Bruttoanschaffungsobergrenze die steuerliche anerkannte Grenze nicht wesentlich überschreiten sollte. Der Stadtrechnungshof Wien stellte fest, dass von der Wien Holding GmbH diese Empfehlung nicht umgesetzt worden war.

10.1.4.2 Im Motivenbericht zum Beschluss des Gemeinderates vom 19. Dezember 2014 (Pr.Z. 03544-2014/001-GKU) über die mehrjährige Subvention 2015 bis 2017 der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war angeführt, dass die auslaufenden Geschäftsführer- und Intendantenpositionen zu branchenüblichen Gehältern aususchreiben waren. Der Stadtrechnungshof Wien verwies in diesem Zusammenhang auch auf die unter § 39 Z 4 BAO genannte angemessene bzw. fremdübliche Vergütung im Zusammenhang mit gemeinnützigen Einrichtungen.

Der Stadtrechnungshof Wien stellte dazu fest, dass der Dienstvertrag mit dem derzeitigen Geschäftsführer grundsätzlich den Usancen des Wien Holding-Konzerns ent-

sprach. Der Fremdvergleich mit anderen künstlerischen Einrichtungen (Bericht des Rechnungshofes über durchschnittliche Einkommen und zusätzliche Leistungen für Personen der öffentlichen Wirtschaft des Bundes 2015 und 2016) ergab jedoch, dass die Entlohnung des derzeitigen Geschäftsführers beginnend mit seiner Tätigkeit im Jahr 2016 höher als jene in vergleichbaren Einrichtungen (Staatsoper, Volksoper) war.

Der Stadtrechnungshof Wien stellte weiters fest, dass der Dienstort (Änderung des Dienstortes), der Passus, dass Diensterfindungen ohne Anspruch auf ein gesondertes Entgelt dem Unternehmen gehören und Meldepflichten betreffend die persönlichen Verhältnisse nicht in den Dienstvertrag aufgenommen worden waren. Des Weiteren wurde nicht die Verjährung des Urlaubsanspruches nach Ablauf von zwei Jahren vereinbart.

Der Stadtrechnungshof Wien regte an, die angeführten Vertragsbestandteile in Hinkunft in die Verträge aufzunehmen.

10.2 Intendanz der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

10.2.1 Ausschreibung der künftigen Intendanz

Gemäß § 1 Stellbg war nur die Bestellung von Mitgliedern des Leitungsorgans (Vorstandsmitglieder, Geschäftsführerinnen bzw. Geschäftsführer) öffentlich auszuschreiben. Die Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. entschied sich, auch ein transparentes öffentliches Verfahren bei der Bestellung der künstlerischen Intendanz anzuwenden. Daher schrieb die Gesellschaft - nachdem die damalige Intendantin das Unternehmen mit Ende 2011 verlassen hatte - die Bestellung für die Intendanz der Sparte Musical im Jahr 2012 öffentlich aus.

Was die künftige Intendanz betraf, veröffentlichte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. die Ausschreibungen für die Intendanz der Sparte Musical sowie der Sparte Oper im Zeitraum 25. bis 30. März 2017 in verschiedenen Print- und Onlinemedien in Österreich und Deutschland. Die Gesamtkosten dafür betragen rd. 46.000,-- EUR. Die Bewerbungsfrist lief bis zum 31. Mai 2017. Die Bewerberinnen bzw. Bewerber hatten ein konkretes Konzept für die Weiterentwicklung der Musicalsparte oder der Opernspar-

te in ihrer Bewerbung abzuliefern. Optional konnte auch ein künstlerisches Konzept für die Gesamtbespielung aller vier Musiktheater (Theater an der Wien, Wiener Kammeroper, Raimund Theater und Ronacher) abgegeben werden. Die Bewerbungen waren an den Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. persönlich zu adressieren. Das vorgesehene Jahresgehalt (ohne Überzahlung für die Qualifikation und Erfahrung) wurde für beide Positionen jeweils mit 150.000,-- EUR angegeben.

Der Aufgabenbereich in der Sparte Musical umfasste gemäß Ausschreibung die Gestaltung der Spielpläne sowie die Planung und Durchführung erstklassiger internationaler "Long-run" Musicalproduktionen. Besonderer Wert dabei war auf die Eigenentwicklung erfolgsversprechender neuer Musicalstoffe für die "Long-run" Bespielung und deren internationale Vermarktung zu legen. Dabei sollten auch zeitgemäße gesellschaftliche Themen, musikalische Trends und Kooperationsmöglichkeiten international sowie mit der Wiener Kulturszene ins Auge gefasst werden. Besonders auf (internationale) Kontakte zu erstklassigen Hauptdarstellerinnen bzw. Hauptdarsteller des Genres und die erfolgreiche Umsetzung mit international renommierten Künstlerinnen bzw. Künstlern wurde Wert gelegt. Außerdem wurde die qualifizierte Erfahrung in der Positionierung eines modernen Kulturbetriebs angesprochen.

Der Aufgabenbereich in der Sparte Oper umfasste vor allem die Gestaltung der Spielpläne sowie die Planung und Durchführung erstklassiger, internationale Anerkennung findender Produktionen der bedeutenden Genres des zeitgemäßen Musiktheaters, einschließlich Gastspiele und internationaler Kooperationen. Außerdem wurde die Weiterentwicklung des Jungen Ensembles JET hervorgehoben, um auch die bereits gut etablierte Verbindung mit der Wiener Kammeroper weiterzuführen. Des Weiteren waren exzellente Repertoirekenntnisse aller Formen des klassischen Musiktheaters im In- und Ausland sowie die erfolgreiche Realisierung von Vorhaben an einem Opernhaus mit renommierten nationalen und internationalen Künstlerinnen bzw. Künstlern verlangt. Außerdem sollte die Bewerberin bzw. der Bewerber die Fähigkeit besitzen, einen modernen Kulturbetrieb zu positionieren.

Ein externes internationales Personalberatungsunternehmen mit Expertise im Bereich Kunst und Kultur führte die Erstausswahl der Bewerberinnen bzw. Bewerber durch. Bei der Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. langten insgesamt 51 Bewerbungen (29 für die Sparte Oper, 15 für die Sparte Musical und 7 für beide Sparten) ein. Der Frauenanteil betrug rd. 14 % und rd. 39 % waren österreichische Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger. Drei Bewerbungen waren von Bewerberinnen bzw. Bewerbern außerhalb der EU.

Das Personalberatungsunternehmen führte persönliche Interviews mit den als geeignet erscheinenden Bewerberinnen bzw. Bewerbern und erstellte Berichte über deren Qualifikation. Eine Bewerberin und ein Bewerber für die Sparte Oper zogen ihre Bewerbung während des Auswahlverfahrens zurück. Das Personalberatungsunternehmen sah die Erwartungen eines Bewerbers für die Sparte Oper als nicht erfüllbar an. Weitere 41 Bewerbungen erfüllten die ausgeschriebenen Anforderungen nicht bzw. die zu erfüllenden Voraussetzungen nur teilweise. Dies betraf insbesondere die Bewerbungen mit einem Gesamtkonzept für die Sparten Musical und Oper. Das Personalberatungsunternehmen präsentierte aus der ersten Runde schließlich gemäß Aufzeichnungen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. acht finale Bewerbungen (fünf für die Sparte Oper, drei für die Sparte Musical).

Das Personalberatungsunternehmen begleitete weiterführend in einer zweiten Präsentationsrunde die Gespräche des Gremiums bestehend aus dem damaligen Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport, dem damaligen Eigentümervertreter der Wien Holding GmbH und dem Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. mit den finalen Bewerberinnen bzw. Bewerbern. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war ebenfalls in diese Gespräche mit eingebunden.

10.2.1.1 Bei der Wahl des bereits amtierenden Intendanten in der Sparte Musical setzte lt. den Angaben der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. das Gremium auf Kontinuität. Der Bewerber war für die Sparte Musical bereits seit 1. Mai 2012 als Intendant in der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. tätig, weshalb das entsprechende Bewerbungskonzept für die Ausrichtung der beiden Musicalhäuser detailliert ausgearbeitet war. Das

Konzept beinhaltete einen Programmierungsmix aus internationalen Musicalhits und Eigenproduktionen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Bei den Mitbewerberinnen bzw. Mitbewerbern fehlten im Gegensatz dazu - nach Angaben des Geschäftsführers der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. - internationale Kontakte und das entsprechende Know-how.

10.2.1.2 Der Stadtrechnungshof Wien entnahm weiters den Angaben der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., dass sich das Gremium im Rahmen der Gespräche zur Sparte Oper darauf geeinigt hatte, in der strategischen Ausrichtung auf "Erneuerung und Kontinuität" durch eine Künstlerintendantin bzw. einen Künstlerintendanten von Weltruf zu setzen. Dies beinhaltete auch die Erfüllung höchster musikalischer Ansprüche und die Öffnung der Gattung für neue Generationen. Entsprechend den Ausführungen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. hatte sich in den Gesprächen mit den Bewerberinnen bzw. Bewerbern herausgestellt, dass eine Dirigentenintendantin bzw. ein Dirigentenintendant nicht als optimale Option für den Intendantinnen- bzw. Intendantenposten gesehen wurde, da diese bzw. dieser auch an anderen internationalen Opernhäusern dirigieren würde und damit die ausschließliche Bindung an das Theater an der Wien nicht gewährleistet werden könnte. Eine Künstlerintendantin bzw. ein Künstlerintendant hingegen würde selbst am Haus inszenieren.

Nach Angaben des Geschäftsführers der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. überzeugte der schlussendlich ausgewählte Intendant sowohl mit seiner Bewerbung als auch im persönlichen Gespräch. Mit ihm war es gelungen, nach Angaben der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., einen der weltweit nachgefragten Opernregisseure an das Theater an der Wien zu holen. Der ausgebildete Cellist inszeniere regelmäßig an Europas größten Opernhäusern und sein Repertoire würde sich von der barocken Oper hin zum zeitgenössischen Musiktheater spannen.

Aus der Bewerbung dieses Bewerbers für die Sparte Oper ging hervor, dass er bereits 2016 Interesse am Theater an der Wien geäußert hat und bereits im Kontakt mit dem damaligen Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport, dem Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sowie einem Aufsichtsratsmitglied der Vereinigte Büh-

nen Wien Ges.m.b.H. stand. Im Lebenslauf gab der designierte Intendant an, dass er zuvor kein eigenständiges Haus geführt hätte. Aufgrund bereits zum damaligen Zeitpunkt zugesagter Verpflichtungen stand der künftige Intendant erst in der Saison 2022/23 zur Verfügung. Daher wurde der jetzige Opernintendant bis zu diesem Zeitpunkt weiter verlängert.

10.2.1.3 In einer dritten Auswahlrunde wurde in gemeinsamen Gesprächen mit dem damaligen Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport, der damaligen Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales, dem damaligen Geschäftsführer der Wien Holding GmbH und dem Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. letztlich der einstimmige Beschluss über die Auswahl der beiden Intendanten gefasst. Die Entscheidung erfolgte im Dezember 2017.

10.2.2 Vertragsverlängerungen der beiden Intendanten

10.2.2.1 Die Laufzeit der Dienstverträge der beiden künstlerischen Intendanten der Sparten Musical und Oper (mit Schreiben vom 15. März 2016 sowie 8. April 2016) wurde zu den bis dato vereinbarten Konditionen bis 31. August 2020 verlängert. Im Schreiben an den Intendanten des Musicals wurde über 2020 hinaus eine weitere Vertragsverlängerung um fünf Jahre festgehalten, falls keine schriftliche Mitteilung über die Nichtverlängerung des Dienstverhältnisses erfolge. Eine über 2020 hinausgehende Verlängerung des Dienstvertrages mit dem Opernintendanten war hingegen ausdrücklich zu vereinbaren.

10.2.2.2 Die Vereinbarung mit dem Opernintendanten wurde am 7. Mai 2018 unterzeichnet. Sie regelte die künstlerische Leitung der Sparte Oper durch den derzeitigen Opernintendanten für die Laufzeit 1. September 2020 bis 31. August 2022. Die Nutzung eines (Sponsoring-)Dienstfahrzeuges, welche in einer Nebenvereinbarung vom 4. Juni 2010, geregelt war, sowie eine Regelung über die Abgeltung von Regiearbeiten durch den Intendanten im Theater an der Wien waren nicht Bestandteil des Vertrages. Die Abgeltung dieser Regieleistungen erfolgte in der Vergangenheit gesondert. Der Dienstvertrag enthielt erstmalig eine Verpflichtung zur Umsetzung bzw. zur Mitwirkung der

Umsetzung der Ziele des vom Aufsichtsrat der Wien Holding GmbH eingeführten jährlichen strategischen Monitorings.

10.2.2.3 Der Fremdvergleich der Entlohnung der Intendanten mit anderen künstlerischen Einrichtungen (Bericht des Rechnungshofes über durchschnittliche Einkommen und zusätzliche Leistungen für Personen der öffentlichen Wirtschaft des Bundes 2015 und 2016) ergab, dass das Jahreseinkommen des Musicalintendanten leicht unter den entsprechenden Vergleichswerten lag, während sich das Jahreseinkommen der derzeitigen Opernintendanz über dem durchschnittlichen Einkommen von geschäftsführenden Intendanten vergleichbarer Einrichtungen bewegte.

10.2.3 Vertragsgestaltung der neuen Opernintendanz

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. legte dem Stadtrechnungshof Wien einen Dienstvertrag vom 11. Jänner 2018 mit dem neuen künstlerischen Leiter der Sparte Oper vor. Der Vertrag bezog sich auf die Aufgaben eines Intendanten der Oper, wobei der Dienstnehmer in künstlerischen Fragen eigenverantwortlich agieren konnte. Die Tätigkeit werde auch die Funktion als Vorstand des Vereines Wiener Kammeroper umfassen. Der Dienstnehmer wird demnach die Gesamtprokura für sein Aufgabengebiet erhalten, wobei er die Gesellschaft grundsätzlich gemeinsam mit der Geschäftsführung vertreten wird. Das Dienstverhältnis wurde befristet vom 1. September 2022 bis 31. August 2027 abgeschlossen. Weiters war festgehalten, falls das Vertragsverhältnis nicht bis 32 Monate vor Beendigung der Vertragslaufzeit gekündigt wird, ein konkludentes Weiterbestehen der Vertragssituation auf weitere fünf Jahre begründet. Dieselbe Regelung war auch darüber hinaus für künftige Fünfjahresperioden anzuwenden.

Der Stadtrechnungshof Wien hielt dazu fest, dass diese Vertragsregelung aus seiner Sicht dem Transparenzgebot entgegenstand. Der Stadtrechnungshof Wien bewertete diese konkludente "Ketten"verlängerung außerdem als unüblich und empfahl, künftig bei Dienstverträgen keine konkludente Vertragverlängerung vorzusehen. Er empfahl weiters, im Herbst 2024 die beiden vorangegangenen Spielsaisonen 2022/23 und 2023/24 zu evaluieren und - bei erfolgreichem Abschluss dieser Saisonen - ein entsprechendes Bespielungskonzept für eine Vertragsverlängerung über 2027 hinaus einzuver-

langen. Die Entscheidung für eine weitere fünfjährige Verlängerung der Operntendanz sollte auf Basis des Erfolges der bis dahin erfolgten Programmation sowie der künftigen inhaltlichen Ausrichtung erfolgen.

Das vereinbarte, im Vorhinein fällige, monatliche Entgelt wird sich lt. dem vorgelegten Dienstvertrag auf gleichem Niveau wie jenes des derzeitigen Intendanten der Oper bewegen, wobei aber zehn Regiearbeiten innerhalb der Fünfjahresperiode mit abgegolten sein werden. Das Jahreseinkommen (unter der Berücksichtigung der Pensionszusage an den Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.) wird knapp unter jenem des Geschäftsführers der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. liegen. Als Valorisierung wurde die prozentuelle Erhöhung der höchsten Klasse von Beamtinnen bzw. Beamten der Stadt Wien vereinbart. Des Weiteren wurde dem Dienstnehmer für die Erbringung von Vorarbeiten für die Übernahme der Intendanz ein Honorar zugestanden.

Der Dienstvertrag enthielt weiters eine Vereinbarung, wonach der Dienstnehmer im Gegensatz zur gegenwärtigen Intendanz unter Wahrung seines Urlaubsanspruches berechtigt sei, insbesondere in der spielfreien Zeit den Ort seiner Leistungserbringung prinzipiell frei zu wählen. Weiters wurde angeführt, dass von einer persönlichen Anwesenheit des Dienstnehmers am Theater an der Wien im Regelfall von acht Monaten auszugehen sein wird.

10.3 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen

10.3.1 Der ehemalige Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. schied mit Stichtag 17. Mai 2016 aus der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. aus. Die Vereinbarung über die einvernehmliche Auflösung des Dienstvertrages mit dem Geschäftsführer (datiert mit 19. August 2016) enthielt insbesondere die stichtagsbezogene Endabrechnung des Dienstnehmers. Die Einschau des Stadtrechnungshofes Wien in das Lohnkonto des Dienstnehmers ergab, dass sämtliche dem Dienstnehmer aus dem Dienstverhältnis zustehende Ansprüche (laufender Bezug samt Prämienzahlungen) mit Stichtag 17. Mai 2016 entsprechend der Vereinbarung über die einvernehmliche Auflösung korrekt endabgerechnet wurden und keine freiwilligen Zahlungen enthielten. Dies

betraff auch die bis zu diesem Zeitpunkt angefallene Anwartschaft auf eine Betriebspension.

Bis zum Antritt der neuen Geschäftsführung wurden zwei leitende Angestellte der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bzw. der VBW International GmbH zu interimistischen Geschäftsführerinnen für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bzw. für die VBW International GmbH bestellt. Die Entlohnung der beiden interimistischen Geschäftsführerinnen war als angemessen zu bezeichnen. Darüber hinaus verursachte das freiwillige Ausscheiden des Geschäftsführers, nach Angaben der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., keine zusätzlichen Kosten für die Gesellschaft.

10.3.2 Die Wien Holding schrieb die vakante Geschäftsführungsstelle öffentlich im Juni 2016 aus. Dabei bediente sie sich eines externen Personalberatungsunternehmens. Nach der Erstauswahl durch dieses wählte ein Gremium, bestehend aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., dem damaligen Eigentümerversorger der Wien Holding GmbH und einem Mitarbeiter des Personalmanagements der Wien Holding GmbH, aus den vier vom Personalberatungsunternehmen vorgeschlagenen Bewerberinnen bzw. Bewerbern den neuen Geschäftsführer aus.

10.3.3 Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. schrieb auch die Bestellung der Intendanten für die Sparten Musical und Oper öffentlich aus. Die Bewerberinnen bzw. Bewerber mussten Konzepte den Ausschreibungsunterlagen beilegen. Der Auswahlprozess erfolgte über drei Runden unter Beiziehung eines externen Personalberatungsunternehmens. Die Kriterien des Personalberatungsunternehmens für die erste Auswahlrunde der Sparte Musical waren wie folgt:

- "- Exzellente Kontakte zu erstklassigen Hauptdarstellerinnen bzw. Hauptdarstellern des Genres national und international,
- profundes Fachwissen hinsichtlich der Programmierung und Realisierung komplexer Theaterproduktionen und ein ausgezeichnetes strategisches Vermögen; langfristige Planungen im Rahmen bestehender ökonomischer Bedingungen,

- herausragende Fähigkeit, ein hochkarätiges Team zu formen und zu motivieren sowie qualifizierte Erfahrungen in der Positionierung eines modernen Kulturbetriebs."

Für die Sparte Oper waren folgende Kriterien zu erfüllen:

- "- Umfassende Erfahrung in der Gestaltung und Umsetzung eines erstklassigen Jahresspielplanes komplexer Musiktheaterproduktionen und deren langfristige Planung,
- verantwortlicher Umgang mit den strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen sowie
- einschlägige Erfahrungen und exzellente Fähigkeiten, einen erstrangigen, international renommierten Opernbetrieb zu organisieren und zu positionieren."

In der zweiten Runde präsentierten sich die finalen Bewerberinnen bzw. Bewerber einem Gremium bestehend aus dem damaligen Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport, dem damaligen Eigentümervertreter der Wien Holding GmbH sowie dem Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sowie das Personalberatungsunternehmen waren ebenfalls in die Gespräche mit eingebunden. Die Letztauswahl für die Entscheidungsfindung der Intendanten erfolgte in gemeinsamen Gesprächen des damaligen Stadtrates für Kultur, Wissenschaft und Sport, der damaligen Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales, dem damaligen Geschäftsführer der Wien Holding GmbH und dem Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die jeweiligen strategischen Vorgaben des damaligen Stadtrates für Kultur, Wissenschaft und Sport und der damaligen Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales für die Positionen spiegeln sich lt. den Magistratsabteilungen 5 und 7 in den veröffentlichten Ausschreibungstexten wider. Die Angaben über die zweite und dritte Runde des Auswahlverfahrens basierten jedoch lediglich auf mündlichen Angaben der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und dem damaligen Eigentümervertreter der Wien Holding GmbH sowie auf einer schriftlichen Zusammenfassung der Notizen des Geschäftsführers der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Der Stadtrechnungshof Wien konnte die detaillierte Entscheidungsfindung im Auswahlverfahren nicht nachvollziehen, da die

Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. keine schriftlichen Aufzeichnungen zur Gesamtbewertung sowie Sitzungsprotokolle des Gremiums über die Bewertung der Bewerberinnen bzw. Bewerber für die zweite Auswahlrunde und die Letztauswahl für die Entscheidungsfindung vorlegen konnte.

11. VBW International GmbH

Das ehemalige Kontrollamt der Stadt Wien hatte die Auslandsvermarktung von Musicals bereits im Jahr 2002 geprüft und dazu festgehalten, dass die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bereits im Jahr 1995 mit dem Export von Eigenproduktionen von Musicals begonnen hatte. Die Motive für die Auslandsaktivitäten der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. waren u.a. in einer Senkung und einer Deckelung des jährlich geplanten Subventionsrahmens von damals 15,26 Mio. EUR für die beiden Musicalbühnen⁴ bei gleichzeitiger Stärkung der Eigenertragskraft gelegen (s. "Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Auslandsveranstaltungen, KA IV - GU 9-9/02").

Die VBW International GmbH war ursprünglich als VBW Kulturmanagement- und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H. gegründet worden und firmierte unter ihrem historischen Namen bis 2009. Mit der VBW International GmbH sollte sich ab 2009 eine eigene Gesellschaft exklusiv und strategisch mit den Lizenzrechten und dem Merchandising beschäftigen. Die Lizenzrechte für ältere Eigenproduktionen (z.B. "Elisabeth", "Tanz der Vampire") verblieben aufgrund der Schwierigkeit der Bewertbarkeit weiterhin bei der VBW International GmbH. Die Lizenzrechte für neuere Eigenproduktionen lagen ab 2009 bei der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Diese beauftragte die VBW International GmbH, die neueren Eigenproduktionen als Subverlag im Ausland zu lizenzieren. Zum Prüfungszeitpunkt war "Der Besuch der alten Dame" das einzige Stück, welches die VBW International GmbH als Subverlag im Ausland lizenziert hatte.

Die Eigenproduktionen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. werden in der Regel entweder als "Replica" der Originalproduktion oder als "First Class Non-Replica" ins Ausland vergeben.

⁴ Zum damaligen Zeitpunkt nutzte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. das Theater an der Wien und das Raimund Theater als eigene Musicalbühnen; das Ronacher war fremdvermietet.

11.1 Rechtliche Grundlagen der Gesellschaft, gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Verhältnisse sowie wesentliche Verträge und Vorgaben

11.2 Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

11.2.1 Gründung

Die Gesellschaft war mit Gesellschaftsvertrag vom 27. Juli 1987 gegründet worden. Die Ersteintragung der Gesellschaft mit der FN 102639s in das Firmenbuch war am 24. August 1987 erfolgt. Sitz der Gesellschaft ist in Wien.

11.2.2 Geschäftszweck

Gegenstand des Unternehmens war im Wesentlichen die nationale und internationale Vermarktung von Musicalproduktionen der Gesellschaft und der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Weiters umfasste der Unternehmensgegenstand die Herstellung und den Handel mit bzw. die Verwertung von Souvenirgegenständen, den Erwerb, die Ausübung, die Weitergabe und die Verwertung von Werknutzungsrechten der Literatur-, der Ton- oder Filmkunst. Der Unternehmensgegenstand umfasste auch den Betrieb eines Kartenbüros.

11.2.3 Umschreibung und Besitzverhältnisse

Bei der geprüften Gesellschaft handelt es sich um eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinn des § 221 Abs. 1 UGB. Die Gesellschaft befand sich im Betrachtungs- und Prüfungszeitraum im Alleineigentum der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., deren wirtschaftliche Eigentümerin zu 97,3 % die Stadt Wien ist.

11.2.4 Prüfung der Jahresabschlüsse

Die Jahresabschlüsse der Gesellschaft wurden in den Geschäftsjahren 2010 bis 2017 einer freiwilligen Jahresabschlussprüfung durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unterzogen und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Voraussetzungen für die Vermutung eines Reorganisationsbedarfes (§ 22 Abs. 1 Z 1 URG) waren nicht gegeben. Das zum Bilanzstichtag per 31. Dezember 2017 eingetragene Stammkapital betrug 36.336,42 EUR und war zur Gänze einbezahlt.

11.2.5 Beteiligungen

Die VBW International GmbH war zum 31. Dezember 2017 zu 45 % an der WTH Wien Ticket Holding GmbH und zu 1 % an der WTS Wien Ticket Service GmbH beteiligt.

Weiters erfolgte mit Vertrag vom 6. Dezember 2012 rückwirkend zum 30. Juni 2012 die Verschmelzung der VBW International GmbH als übernehmende Gesellschaft mit der VBW International Asset Management G.m.b.H. (FN 379217y) als übertragende Gesellschaft. Letztere war im Zusammenhang mit der geplanten internationalen Verwertung der Musicalproduktion "Rebecca" in den USA gegründet worden (s. Bericht des ehemaligen Kontrollamtes "Wien Holding GmbH, Gründungen von Tochter- und (Ur-)Enkelgesellschaften im Wien Holding-Konzern, KA IV - GU 15-1/13", Punkt 4.3).

11.2.6 Organe

Die Organe der Gesellschaft waren die Geschäftsführerinnen bzw. Geschäftsführer und die Generalversammlung. Die VBW International GmbH hatte zum Prüfungszeitpunkt einen Geschäftsführer bestellt, der die Gesellschaft selbstständig vertrat. Weiters vertrat die Gesellschaft eine Prokuristin jeweils mit einer weiteren Gesamtprokuristin. Die VBW International GmbH beschäftigte zum 31. Dezember 2017 fünf Mitarbeitende (4,71 VZÄ).

11.3 Steuerrechtliche Verhältnisse

Die VBW International GmbH war beim Finanzamt Wien 3/6/7/11/15 Schwechat Gerasdorf unter der Steuer-Nr. 03 285/2105 erfasst. Zum Prüfungszeitpunkt lagen nach Angaben der Gesellschaft rechtskräftige Veranlagungen im Bereich der USt mit USt-Bescheid 2014 vom 17. März 2017 und im Bereich der KöSt mit KöSt-Bescheid vom 9. März 2018 vor. Weiters lag ein Bericht zu einer abgabenrechtlichen Außenprüfung die Kalenderjahre 2012 bis 2014 betreffend vor, die zu keinen Feststellungen geführt hatte.

11.4 Wesentliche Verträge und Vorgaben

Neben der oben genannten Beauftragung der VBW International GmbH als Subverlag für die Lizenzrechte der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sowie diverser Lizenzvereinbarungen mit ausländischen Veranstalterinnen bzw. Veranstaltern bestanden weitere wesentliche Verträge. Diese umfassten eine Vereinbarung über die Inanspruchnahme von Dienstleistungen (Geschäftsführung, Rechtsberatung, Controlling und Buchhaltung,

Überlassung von Räumlichkeiten etc.) und deren Rückverrechnung an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. (rd. 299.000,-- EUR im Jahr 2017).

Eine weitere wesentliche bereits mehrfach abgeänderte Vereinbarung umfasste einerseits eine mit 100.000,-- EUR gedeckelte und mit Index wertgesicherte Erfolgsbeteiligung eines ehemaligen Geschäftsführers, Intendanten und jetzigen Miteigentümers der Gesellschaft. Sie betraf die Erfolgsbeteiligung für die Verwertung bestimmter Produktionen, an denen keine Produzentinnen- bzw. Produzententantiemen zum Tragen kamen. Andererseits umfasste die Vereinbarung Produzentinnen- bzw. Produzententantiemen für die Auslandslizenzierung von zwei Produktionen, die unter diesem ehemaligen Geschäftsführer und Intendanten erfolgt waren. Die Vereinbarung war ursprünglich von einem fixen Honorar ausgegangen und später mittels Sideletters in eine erfolgsabhängige Beteiligung geändert worden (s. auch Bericht des ehemaligen Kontrollamtes, "Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Auslandsveranstaltungen, KA IV - GU 9-9/02", Punkt 4.2).

Ein Ergebnisabfuhrvertrag zwischen der VBW International GmbH und der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bestand nicht. Letztere erachtete einen solchen Vertrag als nicht zweckmäßig, weil sich die VBW International GmbH zu 100 % in ihrem Eigentum befand und jederzeit beauftragt werden könne eine Ausschüttung vorzunehmen. Dies war beispielsweise erfolgt, um die Eigenmittelquote der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zu verbessern.

11.5 Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund der Anpassungen an das RÄG 2014 erfolgte die Darstellung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung der VBW International GmbH analog zur Darstellung der Vereinigte Bühnen Ges.m.b.H. weiter oben (s. Punkt 8.).

11.5.1 Entwicklung der Vermögenslage

Die unten stehenden Tabellen zeigen die Veränderungen der Vermögens- und Finanzlage für den Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2015 sowie 2016 bis 2017 (aufgrund der Darstellung in Mio. EUR weisen einzelne Positionen im TEUR-Bereich keine Beträge aus):

Tabelle 18: Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der VBW International GmbH von 2010 bis 2015

	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	Veränderung 2010 auf 2015
A. Anlagevermögen							
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Rechte und Software	0,04	0,03	0,03	0,05	0,04	0,02	-0,02
II. Sachanlagen							
1. Bauten	-	-	-	-	-	-	-
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	-	-	-	-	-	-	-
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,25	0,29	0,29	0,29	0,29	0,29	0,04
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	-
B. Umlaufvermögen							
I. Vorräte							
1. Waren	0,06	0,06	0,09	0,05	0,09	0,06	-
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,54	0,71	1,08	0,05	1,13	0,43	-0,11
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	1,04	0,01	0,01	-	0,01	-	-1,04
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	-	-	0,18	0,08	-	-	-
III. Kassenbestand, Guthaben und Kreditinstituten	0,84	1,89	3,63	3,67	2,80	3,35	2,51
C. Rechnungsabgrenzungsposten							
	-	0,08	0,09	0,06	0,89	0,40	0,40
Bilanzsumme Aktiva	2,80	3,10	5,43	4,28	5,28	4,58	1,78
A. Eigenkapital							
I. Stammkapital	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04	-
II. Kapitalrücklagen							
1. Nicht gebundene	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	-
III. Gewinnrücklagen							
1. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	-	0,27	2,12	1,02	1,02	2,02	2,02
IV. Bilanzgewinn	1,04	1,04	1,04	2,50	0,72	0,79	-0,25
davon Gewinnvortrag/ Gewinnausschüttung	0,25	1,04	1,04	1,04	-	0,72	0,47
B. Rückstellungen							
1. Steuerrückstellungen	0,08	0,02	0,30	0,11	0,10	0,01	0,07
2. Sonstige Rückstellungen	0,12	0,11	0,16	0,36	0,29	0,46	0,34
C. Verbindlichkeiten							
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,01	-	-	-	0,01	-	-0,01
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,83	1,30	1,13	0,04	1,59	0,37	-0,46
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,57	0,13	0,45	0,08	0,15	0,06	-0,51
4. Sonstige Verbindlichkeiten	0,10	0,02	0,01	0,01	0,03	0,05	-0,05
D. Rechnungsabgrenzungsposten							
	-	0,16	0,17	0,11	1,32	0,77	0,77
Bilanzsumme Passiva	2,80	3,10	5,43	4,28	5,28	4,58	1,78

Quelle: Jahresabschluss VBW International GmbH

Die wesentlichen Veränderungen im Zeitraum 2010 bis 2015 betrafen aktivseitig die Verringerung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen und die Erhöhung des Kassenbestandes sowie der Guthaben bei Kreditinstituten.

Passivseitig verringerte sich zwar der Bilanzgewinn des Jahres 2015 gegenüber dem Jahr 2010. Das Eigenkapital stieg im Betrachtungszeitraum, weil die Bilanzgewinne der einzelnen Geschäftsjahre nicht zur Gänze ausgeschüttet wurden.

Die Erhöhung für die passive Rechnungsabgrenzung im Jahr 2014 stand im Zusammenhang mit Tantiemeneträgen und jene der sonstigen Rückstellungen im Jahr 2015 im Zusammenhang mit Tantiemenaufwendungen.

Die Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der Jahre 2016 und 2017 stellte sich wie folgt dar (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 19: Veränderung der Vermögens- und Finanzlage der VBW International GmbH von 2016 bis 2017

	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	Veränderung 2015 auf 2017
A. Anlagevermögen	-	-	-	-
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-
1. Rechte und Software	0,02	0,02	0,01	-0,01
II. Sachanlagen	-	-	-	-
1. Bauten	-	-	-	-
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	-	-	-	-
III. Finanzanlagen	-	-	-	-
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,29	0,29	0,29	-
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	0,03	-	-	-0,03
B. Umlaufvermögen	-	-	-	-
I. Vorräte	-	-	-	-
1. Waren	0,06	0,04	0,09	0,03
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	-	-	-	-
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,43	0,83	0,40	-0,03
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	-	0,03	0,08	0,08
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	-	-	-	-
III. Kassenbestand, Guthaben und Kreditinstituten	3,35	4,73	7,06	3,71
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,40	1,01	0,08	-0,32
Bilanzsumme Aktiva	4,58	6,95	8,01	3,43

	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	Veränderung 2015 auf 2017
A. Eigenkapital	-	-	-	-
I. Stammkapital	0,04	0,04	0,04	-
II. Kapitalrücklage	-	-	-	-
1. Nicht gebundene	0,01	0,01	0,01	-
III. Gewinnrücklagen	-	-	-	-
1. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	2,02	3,02	3,97	1,95
IV. Bilanzgewinn	0,79	1,27	1,27	0,48
davon Gewinnvortrag	0,72	0,79	1,27	0,55
B. Rückstellungen	-	-	-	-
1. Steuerrückstellungen	0,01	0,03	0,20	0,19
2. Sonstige Rückstellungen	0,46	0,60	0,58	0,12
C. Verbindlichkeiten	-	-	-	-
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,37	0,71	1,67	1,30
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,06	0,08	0,06	-
4. Sonstige Verbindlichkeiten	0,05	0,01	0,02	-0,03
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,77	1,18	0,19	-0,58
Bilanzsumme Passiva	4,58	6,95	8,01	3,43

Quelle: Jahresabschluss VBW International GmbH

Aktivseitig betraf die wesentlichste Veränderung jene des Kassenbestandes und der Guthaben bei Kreditinstituten. Korrespondierend dazu war die Zunahme der Gewinnrücklagen und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten. Die Erhöhung der Steuerrückstellungen betraf die Rückstellung für die KöSt.

Der Bilanzgewinn erhöhte das Eigenkapital der VBW International GmbH auf rd. 5,29 Mio. EUR zum 31. Dezember 2017.

Im Jahr 2010 erfolgte eine Ausschüttung des Bilanzgewinns 2009 in der Höhe von rd. 0,75 Mio. EUR sowie im Jahr 2014 eine Ausschüttung des Bilanzgewinns 2013 in der Höhe von 2,50 Mio. EUR an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

11.5.2 Entwicklung der Ertragslage

Die unten stehenden Tabellen zeigen die Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung für den Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2015 sowie 2016 bis 2017 (aufgrund der Darstellung in Mio. EUR weisen einzelne Positionen im TEUR-Bereich keine Beträge aus):

Tabelle 20: Veränderung der Gewinn- und Verlustrechnung der VBW International GmbH von 2010 bis 2015

	01.01. bis 31.12.2010	01.01. bis 31.12.2011	01.01. bis 31.12.2012	01.01. bis 31.12.2013	01.01. bis 31.12.2014	01.01. bis 31.12.2015	Verände- rung 2010 auf 2015
1. Umsatzerlöse	8,07	4,83	9,55	3,69	5,84	5,47	-2,60
2. Sonstige betriebliche Erträge	0,09	0,17	0,23	0,27	0,33	0,19	0,10
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	-0,39	-0,33	-0,42	-0,30	-0,35	-0,41	-0,02
4. Personalaufwand	-0,23	-0,24	-0,52	-0,25	-0,31	-0,33	-0,10
5. Abschreibungen	-0,14	-	-	-0,01	-0,02	-0,01	0,13
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6,35	-4,12	-6,41	-2,94	-4,49	-3,78	2,57
7. Zwischensumme aus Z. 1 bis 6 (Betriebsergebnis)	1,05	0,31	2,43	0,46	1,00	1,13	0,08
8. Erträge aus Beteiligungen	-	-	-	-	0,11	0,14	0,14
9. Erträge aus Wertpapieren	-	-	-	-	-	-	-
10. Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	0,01	0,02	0,03	0,02	0,01	-	-0,01
11. Zwischensumme aus Z. 8 bis 10 (Finanzergebnis)	0,01	0,02	0,03	0,02	0,12	0,14	0,13
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1,06	0,33	2,46	0,48	1,12	1,27	0,21
13. Außerordentliche Erträge	-	0,02	-	-	-	-	-
14. Außerordentliche Aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
15. Außerordentliches Ergebnis	-	0,02	-	-	-	-	-
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,26	-0,08	-0,61	-0,13	-0,40	-0,20	0,06
17. Jahresüberschuss	0,80	0,27	1,85	0,35	0,72	1,07	0,27
18. Auflösung von Gewinnrücklagen	-	-	-	1,11	-	-	-
19. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-	-0,27	-1,85	-	-	-1,00	-1,00
20. Jahresgewinn	0,80	-	-	1,46	0,72	0,07	-0,73
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,24	1,04	1,04	1,04	-	0,72	0,48
22. Bilanzgewinn	1,04	1,04	1,04	2,50	0,72	0,79	-0,25

Quelle: Jahresabschluss VBW International GmbH

Die wesentlichsten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung betrafen die Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Die Umsatzerlöse umfassten u.a. Erlöse aus Tantiemen, Merchandising sowie aus Auslandsgastspielen. Der Anteil der Tantiemen an den Umsatzerlösen betrug im Jahr 2015 rd. 4 Mio. EUR, der Ertrag aus Gastspielen rd. 0,70 Mio. EUR und jener aus Merchandising rd. 0,65 Mio. EUR. Der Anstieg des Personalaufwandes im Jahr 2012 stand im Zusammenhang mit Probenpauschalen sowie Gagen und Vorstellungsentgelten für das "Elisabeth"-Gastspiel in Japan.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassten vor allem Tantiemenaufwendungen (für Musik, Stoffrechte, Liedtexte, Bühnenaufführungsrechte, ehemalige Executive Producers etc.) sowie Aufwendungen für Fremdpersonal und Fremdleistungen. Die Aufwendungen für Fremdpersonal umfassten die weiter oben genannte Rückverrechnung von Dienstleistungen an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Die Fremdleistungen betrafen u.a. Aufwendungen im Zusammenhang mit Gastspielen in China in den Jahren 2014/15 sowie 2016/17. Der Anteil der Tantiemenaufwendungen an den sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrug 2015 rd. 2,54 Mio. EUR, jener für Fremdpersonal und Fremdleistungen rd. 0,95 Mio. EUR.

Das Betriebsergebnis lag zwischen rd. 0,31 Mio. EUR im Jahr 2011 und rd. 2,43 Mio. EUR im Jahr 2012.

Die Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahre 2016 und 2017 stellten sich wie folgt dar (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 21: Veränderung der Gewinn- und Verlustrechnung der VBW International GmbH von 2016 bis 2017

	01.01. bis 31.12.2015	01.01. bis 31.12.2016	01.01. bis 31.12.2017	Veränderung 2015 auf 2017
1. Umsatzerlöse	5,57	8,54	8,14	2,57
2. Sonstige betriebliche Erträge	0,08	0,02	0,01	-0,07
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen	-0,42	-0,42	-0,37	0,05
4. Personalaufwand	-0,32	-0,40	-0,33	-0,01
5. Abschreibungen	-0,01	-0,01	-	0,01
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3,77	-5,81	-6,16	-2,39
7. Zwischensumme aus Z. 1 bis 6 (Betriebsergebnis)	1,13	1,92	1,29	0,16
8. Erträge aus Beteiligungen	0,14	-	-	-0,14
9. Erträge aus anderen Wertpapieren	-	-	-	-
10. Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	-	-	-	-
11. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	-	0,01	-	-
12. Zwischensumme aus Z. 8 bis 11 (Finanzergebnis)	0,14	0,01	-	-0,14
13. Ergebnis vor Steuern	1,27	1,93	1,29	0,02
14. Steuern vom Einkommen	-0,20	-0,45	-0,34	-0,14
15. Ergebnis nach Steuern	1,07	1,48	0,95	-0,12
16. Jahresüberschuss	1,07	1,48	0,95	-0,12
17. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-1,00	-1,00	-0,95	0,05
18. Jahresgewinn	0,07	0,48	-	-0,07
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,72	0,79	1,27	0,55
20. Bilanzgewinn	0,79	1,27	1,27	0,48

Quelle: Jahresabschluss VBW International GmbH

Die Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen 2016 und 2017 waren höher als jene in den Jahren davor. Die Gesellschaft wies positive Betriebsergebnisse aus. Die Jahresüberschüsse lagen bei rd. 1,48 Mio. EUR im Jahr 2016 und rd. 0,95 Mio. EUR im Jahr 2017.

Die für die Gesellschaft relevantesten Erträge - jene aus Tantiemen durch den Vertrieb von Eigenproduktionen (exkl. Gastspiele) - entwickelten sich im Betrachtungszeitraum wie folgt:

Tabelle 22: Tantiemenertrag je Auslandsproduktion der VBW International GmbH von 2010 bis 2017

Produktion	Vorstellungen	Besuche in Mio.	Kartenerlös (netto) in Mio. EUR	Tantiemenaufwand in Mio. EUR	Tantiemenertrag in Mio. EUR	Tantiemengewinn in Mio. EUR	Gewinn vom Ertrag in %
"Tanz der Vampire"	7.060	3,16	158,77	12,72	15,93	3,21	20,2
"Elisabeth"	6.309	2,46	135,36	7,59	14,23	6,64	46,7
"Rebecca"	1.562	1,21	41,88	2,91	5,24	2,33	44,7
"Mozart"	1.616	0,74	27,04	1,88	3,38	1,50	44,4
"Rudolf"	460	0,23	8,68	0,62	1,19	0,57	48,9
"Der Besuch der alten Dame"			4,35		0,47	0,09	19,1
Gesamt			376,08		40,44	14,34	35,5

Quelle: VBW International GmbH

Der prozentuelle Tantiemengewinn betrug - bis auf die Musicals "Tanz der Vampire" und "Der Besuch der alten Dame" - zwischen rd. 44,4 % und 48,9 % vom Tantiemenertrag. Bei "Tanz der Vampire" mussten weiterhin zusätzliche Rechte (für Film, Regie und Originaldrehbuch) abgegolten werden, weshalb der Tantiemenertrag nur bei 20,2 % lag. Bei "Der Besuch der alten Dame" erfolgte die Abrechnung des Stückes bereits nach dem neuen "Rechtemodell" (s. Punkt 11.). In der VBW International GmbH verblieb nur mehr ein geringer Anteil der Tantiemenerträge, weil die Bühnenaufführungsrechte bei der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. lagen. Unter Berücksichtigung des Tantiemengewinns der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. hätte sich ein Tantiemengewinn für diese Auslandsproduktion von rd. 40 % ergeben.

In der Aufstellung waren die Ergebnisse der im Betrachtungszeitraum stattgefundenen Gastspiele nicht enthalten. Die VBW International GmbH erzielte mit ihren Gastspielen "Elisabeth in Japan 2012" ein Ergebnis vor Steuern von rd. 0,29 Mio. EUR und "Elisabeth in Shanghai 2015/16" von rd. 0,31 Mio. EUR. Mit dem "Mozart-Gastspiel in Shanghai 2016/17" konnte ein Ergebnis vor Steuern von rd. 0,20 Mio. EUR erwirtschaftet werden.

Vereinzelte gelang es der VBW International GmbH nicht, eigene Stücke zu vermarkten. Das ehemalige Kontrollamt hatte dies in einem früher publizierten Prüfungsbericht festgehalten (s. "Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., Prüfung der Auslandsveranstaltungen, KA IV - GU 9-9/02"). Auch die Prüfung des Musicals "Rebecca" ergab, dass die Bemühungen, das Stück am Broadway aufzuführen, gescheitert waren. Die bis dato angelaufenen Aufwendungen betragen rd. 0,34 Mio. EUR und waren als "Sunk Costs" zu qualifizieren (s. auch "Wien Holding GmbH, Gründungen von Tochter- und (Ur-)Enkelgesellschaften im Wien Holding-Konzern, KA IV - GU 15-1/13"). Die Eigenproduktion "Rebecca" konnte jedoch in elf Ländern vermarktet werden und erzielte einen Tantiemenerlös von rd. 5,24 Mio. EUR sowie einen Gewinn von rd. 2,33 Mio. EUR (s. Tabelle 22).

11.5.3 Entwicklung der Finanzlage

Unten stehende Tabelle zeigt die Veränderung der Geldflussrechnung für den Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 (Beträge in Mio. EUR):

Tabelle 23: Veränderung der Geldflussrechnung der VBW International GmbH von 2010 bis 2017

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2010 auf 2017
Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	1,25	1,07	1,74	0,07	1,62	0,56	1,34	2,33	1,08
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	0,09	-0,01	-	-0,03	-	-	0,04	-	-0,09
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-0,74	-0,01	-	-	-2,49	-0,01	-	-	0,74
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	0,60	1,05	1,74	0,04	-0,87	0,55	1,38	2,33	1,73
Finanzmittelbestand am Beginn der Periode	0,24	0,84	1,89	3,63	3,67	2,80	3,35	4,73	4,49
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	0,84	1,89	3,63	3,67	2,80	3,35	4,73	7,06	6,22

Quelle: Jahresabschluss VBW International GmbH

Der für die Gesellschaft relevanteste Netto-Geldfluss war jener aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Dieser errechnete sich aus dem Ergebnis vor Steuern, plus/minus der Überleitung auf den Netto-Geldfluss, abzüglich der Zahlungen für Steuern. Der Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit zeigte im gesamten Betrachtungszeit-

raum eine positive Entwicklung. Der Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit umfasste die Ausschüttungen des Bilanzgewinns 2009 und 2013.

Im Betrachtungszeitraum von acht Jahren stieg der Finanzmittelbestand von rd. 0,24 Mio. EUR auf rd. 7,06 Mio. EUR.

Der Stadtrechnungshof Wien empfahl der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., den mittlerweile hohen Finanzmittelbestand der VBW International GmbH bei der Erstellung ihres Budgets und den damit im Zusammenhang stehenden Subventionsansuchen an die Magistratsabteilung 7 zu berücksichtigen. Dies vor allem unter Berücksichtigung des ursprünglichen Motivs für die Gründung der Tochtergesellschaft, der Senkung und Deckelung des jährlich geplanten Subventionsrahmens bei gleichzeitiger Stärkung der Eigenertragskraft.

11.6 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen

Die Gebarung der VBW International GmbH entwickelte sich im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 positiv. Die Gewinn- und Verlustrechnung wies jährlich positive Betriebsergebnisse aus. Der Bilanzgewinn erhöhte das Eigenkapital auf rd. 5,29 Mio. EUR zum 31. Dezember 2017. Der Finanzmittelbestand lag zum selben Zeitpunkt bei rd. 7,06 Mio. EUR.

Die jeweiligen Tantiemengewinne aus dem Auslandsvertrieb der jeweiligen Eigenproduktionen lagen zwischen rd. 0,09 Mio. EUR und 6,64 Mio. EUR und betragen im Betrachtungszeitraum rd. 14,34 Mio. EUR bzw. rd. 35,5 % der gesamten Tantiemenerträge.

Ein Ergebnisabfuhrvertrag zwischen der VBW International GmbH und der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bestand nicht, weil die Gesellschaft dies aufgrund der jederzeitigen Ausschüttungsmöglichkeit an die Muttergesellschaft als nicht erforderlich erachtete. In den Jahren 2010 und 2014 erfolgten Ausschüttungen an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in der Höhe von insgesamt 3,25 Mio. EUR, um deren Eigenmittelquote zu erhöhen.

12. Internationaler Vergleich von Musicalmärkten

12.1 Musicalmarkt Wien

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. setze lt. Aussage der Musicalintendanz einen Mix aus Eigen-, Ko- und Lizenzproduktionen um, die vor allem als "Long-run" Stücke aufgeführt werden. Internationale Lizenzgeberinnen bzw. Lizenzgeber stuften die Musicaltheater der Gesellschaft (Ronacher und Raimund Theater) als "First Class" Theater ein. Deshalb dürfe die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. grundsätzlich die Rechte für aktuelle, moderne Produktionen anfragen, die Repertoirebühnen noch nicht spielen dürfen. Laut Musicalintendanz der Gesellschaft stelle dies einen klaren Wettbewerbsvorteil und ein Alleinstellungsmerkmal dar. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. könne sich damit nach Eigenaussage klar von Mitbewerberinnen bzw. Mitbewerbern abgrenzen. Dies komme vor allem bei der Vergabe von neuen internationalen Lizenzrechten zum Tragen. Im deutschsprachigen Raum herrsche lt. Aussage der Musicalintendanz ein großer Wettbewerb um neue Lizenzrechte.

Als Folge davon dürfe die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. aber auch Stücke, die bereits zur "Second Class" Verwertung freigegeben sind (z.B. "Evita", "Jesus Christ Superstar" etc.), ebenfalls nur als "First Class" Produktionen spielen. Das heißt, auch bei diesen Produktionen müssten strenge Abstimmungsprozesse eingehalten und die Stücke dürften nicht - wie bei anderen österreichischen Theatern - frei interpretiert oder abgeändert werden. Für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. stelle dies somit einen Wettbewerbsnachteil dar, niemals kostengünstigere "Second Class" Produktionen spielen zu können.

Das Musicalangebot in und um Wien wuchs in den letzten Jahrzehnten merklich. Die Volksoper Wien erweiterte ihr Musicalrepertoire und setzte dabei auf die Neuaufnahme von "Musical-Evergreens", vorrangig aus dem englischsprachigen Raum. Die "Wiener Stadthalle" und das "Museumsquartier" bespielten ihre Veranstaltungshallen mit Musical-Tourneeproduktionen. Eine Vielzahl von Bühnen nahe Wiens spielte - vor allem in den Sommermonaten - "Second Class" Produktionen.

12.2 Kostenfaktoren der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Wesentliche Kosten seien lt. Musicalintendanz durch die Produktionsart bedingt. "First Class" Produktionen bedingen höhere Qualitätsstandards in allen Belangen (Abstimmungsprozesse, Vermarktung, Cast, Ausstattung etc.).

Eigenproduktionen stellten lt. Intendanz ein hohes Investment und Risiko dar, welches sich erst durch eine lange Laufzeit mit guter Besuchsauslastung rechne. Niedrige Besuchszahlen bei Eigenproduktionen bedeuteten Gewinneinbußen für die Gesellschaft.

Strukturelle Kostenfaktoren stellten lt. Aussage der Musicalintendanz die begrenzten Sitzplatzkapazitäten der beiden Musicaltheater sowie die für "First Class" Produktionen benötigten Mitarbeitenden, das hausinterne Orchester und die bestehenden Kollektivverträge bzw. Betriebsvereinbarungen dar.

Im Unterschied dazu agierten lt. Musicalintendanz am internationalen Markt große Musicalgesellschaften, die eine Vielzahl von Häusern bespielten. Damit konnten erfolgreiche Musicalproduktionen an verschiedenen Standorten ertragsoptimierend vermarktet und somit der Verlust einer nicht erfolgreichen Produktion minimiert werden. Die Eigenproduktionen dieser Gesellschaften seien privat finanziert. Strukturelle Unterschiede gäbe es in den Sitzplatzkapazitäten, den Ticketpreisen und den Fixkosten aufgrund der Mitarbeitendenanzahl.

Der Stadtrechnungshof Wien recherchierte in der Folge relevante Informationen zu den Musicalmärkten Deutschland und Großbritannien und stellte die Unterschiede zu den Musicaltheatern der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. dar.

12.3 Musicalmarkt Deutschland

Der deutsche Musicalmarkt war vor allem durch zwei große private Musicalgesellschaften dominiert, die Mehr! Entertainment GmbH sowie die Stage Entertainment Germany GmbH. Letztere war Teil der international operierenden "Stage Unternehmensgruppe".

Von den öffentlichen deutschen Theaterunternehmen war lediglich der Friedrichstadt-Palast in Berlin aufgrund seiner Unternehmenskennzahlen mit den Musicaltheatern der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bedingt vergleichbar. Mit rd. 1.900 Sitzplätzen, rd. 260 Veranstaltungen und rd. 400.000 Besuchen erwirtschaftete der Friedrichstadt-Palast im Jahr 2015 rd. 25,17 Mio. EUR an Erträgen und erhielt einen Landeszuschuss von rd. 8,63 Mio. EUR (vgl. 51. Ausgabe der Theaterstatistik 2015/16, Deutscher Bühnenverein, Bundesverband der Theater und Orchester, Kapitel 1 bis 5). Allerdings bediente der Friedrichstadt-Palast das Unterhaltungsgenre Revue-Theater und Shows.

Alle weiteren öffentlichen deutschen Theaterunternehmen bespielten ihre Bühnen im Wesentlichen mit maximal rd. 50 Musicalvorstellungen bei maximal rd. 50.000 Besuchen pro Jahr und waren daher aufgrund ihres Spielplanes ebenfalls nicht mit den Musicalbühnen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. vergleichbar (vgl. 51. Ausgabe der Theaterstatistik 2015/16, Deutscher Bühnenverein, Bundesverband der Theater und Orchester, Kapitel 2).

Die Recherche des Stadtrechnungshofes Wien zum deutschen Musicalmarkt ergab folgendes Ergebnis (und stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

Tabelle 24: Überblick der Musicaltheater in Deutschland

Stadt	Theater	Sitzplätze	Veranstaltungen	Besuche	Eigentümerin
Berlin	Admiralpalast Berlin	1.756))	Mehr! Entertainment GmbH (Unternehmensgruppe)
	Stage Bluemax Theater ¹⁾	618	476	443.108	Stage Entertainment Germany GmbH
	Theater des Westens ¹⁾	1.761	312	290.441	Stage Entertainment Germany GmbH
	Theater am Potsdamer Platz ¹⁾	1.724	343	319.299	Stage Entertainment Germany GmbH
Bochum	Starlight Express Theater ¹⁾	1.684	375	441.623	Mehr! Entertainment GmbH (Unternehmensgruppe)
Essen	Colosseum Theater	bis zu 1.491))	Stage Entertainment Germany GmbH
Frankfurt	Alte Oper ²⁾	bis zu 2.434))	Alte Oper Frankfurt Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Hamburg	Operettenhaus ¹⁾	1.389	410	381.669	Stage Entertainment Germany GmbH
	Theater am Großmarkt Hamburg	3.500))	Mehr! Entertainment GmbH (Unternehmensgruppe)
	Theater an der Elbe ¹⁾	1.850	275	255.998	Stage Entertainment Germany GmbH
	Theater im Hafen ¹⁾	2.030	421	391.909	Stage Entertainment Germany GmbH
	Theater neue Flora ¹⁾	1.975	415	386.324	Stage Entertainment Germany GmbH
	Theater Kehrwieder	320))	Stage Entertainment Germany GmbH
Köln	Musical Dome	1.769))	Mehr! Entertainment GmbH (Unternehmensgruppe)
München	Deutsches Theater ²⁾	1.540))	Deutsches Theater Betriebs GmbH
	Werk7 - Theater im Werksviertel	600))	Stage Entertainment Germany GmbH

Stadt	Theater	Sitzplätze	Veranstaltungen	Besuche	Eigentümerin
Oberhausen	Metronom Theater ¹⁾	1.820	328	305.335	Stage Entertainment Germany GmbH
Stuttgart	Apollo Theater ¹⁾	1.784	407	378.876	Stage Entertainment Germany GmbH
	Palladium Theater ¹⁾	1.750	319	296.957	Stage Entertainment Germany GmbH
¹⁾ Daten aus der 51. Ausgabe der Theaterstatistik 2015/16 ²⁾ Öffentlich gefördert ³⁾ Keine validen Daten verfügbar					

Quelle: Theaterstatistik 2015/16⁵ sowie Internetrecherche zu den jeweiligen Spielstätten (Stand: Mai 2018), Darstellung: Stadtrechnungshof Wien

Von den genannten 19 Häusern erhielten die "Alte Oper" in Frankfurt und das "Deutsche Theater" in München - beides Beteiligungen der jeweiligen Städte - öffentliche Förderungen. Erstere erhielt Zuwendungen durch den "Kulturfonds Frankfurt Rhein Main" sowie durch den Deutschen Bund und finanzierte sich aber darüber hinaus durch Zuwendungen einer Vielzahl privater Stifterinnen bzw. Stifter, Spenderinnen bzw. Spender und durch Sponsoring⁶. Die Deutsches Theater München Betriebs-GmbH - eine 100%ige Tochter der Stadt München - benötigte im Jahr 2015 rd. 0,34 Mio. EUR aus den Zuschussmitteln des städtischen Haushaltes⁷.

Von ihrem Konzept waren sowohl die "Alte Oper" in Frankfurt als auch das "Deutsche Theater" in München als Musik- und Veranstaltungshäuser zu verstehen. Beide bespielten ihre Häuser nicht ausschließlich mit Musicals, sondern mit den verschiedensten Sparten und Musikgenres (Oper, Operette, Musical, Theater, Entertainment etc.). Das "Deutsche Theater" vermietete zusätzlich seine Räumlichkeiten. Bei den Musicals handelte es sich nicht um Eigenproduktionen und bzw. oder "Long-run" Produktionen.

Der Stadtrechnungshof Wien konnte keine öffentlich geförderten Musicalhäuser in Deutschland identifizieren, die aufgrund ihrer Unternehmensdaten, Konzepte und Finanzierungsstrukturen ähnlich jenen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. waren. Jene öffentlich geförderten Musik- und Veranstaltungshäuser, die auch das Genre Musical bedienten, unterschieden sich in puncto Sparten und Musikgenres.

⁵ Laut Theaterstatistik 2015/16 entsprechen die Angaben nicht den tatsächlichen Zahlen, sondern wurden im Verhältnis zur Gesamtbesucherinnenzahl bzw. Gesamtbesucherzahl der Stage Entertainment Germany GmbH ermittelt.

⁶ Vgl. <https://www.alteoper.de/de/unterstuetzer/foerderung.php>, zuletzt abgerufen am 9. Mai 2018 um 15.40 Uhr.

⁷ Vgl. <https://www.deutsches-theater.de/ueber-uns/>, zuletzt abgerufen am 9. Mai 2018 um 15.48 Uhr.

Von den privaten Anbieterinnen bzw. Anbietern dominierte "Stage Entertainment" den deutschen Musicalmarkt. Die im Jahr 1998 in den Niederlanden gegründete Unternehmensgruppe agierte in acht Ländern und beschäftigte zum Zeitpunkt der Prüfung rd. 3.500 Mitarbeitende weltweit, davon rd. 1.700 in Deutschland. Die 3 Geschäftsfelder waren im Wesentlichen die Eigenentwicklung und Produktion von Live-Entertainment, insbesondere Musicals, der Betrieb von Theatern - zum Prüfungszeitpunkt 26, davon 12 in Deutschland - sowie die Vermarktung dieser Shows, Theater und Veranstaltungen. Neun der zwölf deutschen Häuser waren Ensuite-Musicaltheater. Die Saison 2014/15 verzeichnete rd. 3,45 Mio. Besuche der deutschen "Stage-Häuser" mit einem Umsatz von rd. 302 Mio. EUR und Investitionen von rd. 43 Mio. EUR⁸.

Detaillierte Unternehmensdaten standen dem Stadtrechnungshof Wien nicht zur Verfügung. Allerdings ergaben sich nach Ansicht des Stadtrechnungshofes Wien schon alleine aufgrund der Größe der Unternehmensgruppe "Skalen- und Verbundeffekte". In einem Interview aus dem Jahr 2009 äußerte sich der ehemalige Deutschland-Chef von "Stage Entertainment" wie folgt:

*"...Niemand investiert in den Musicalbereich, weil er besonders lukrativ ist... Für eine neue Show müssen Sie mindestens 5 Mio. EUR in die Hand nehmen, und für eine größere Show können es sogar 15 bis 20 Millionen sein. Das ist aber nur das Geld, das Sie brauchen, um die Show auf die Bühne zu bringen und die Erstvermarktung zu finanzieren. Der große Batzen kommt erst danach. Der laufende Betrieb der Shows und der Theater kostet wahnsinnig viel Geld... In diesem Jahr investieren wir in Deutschland insgesamt 45 Mio. EUR. Für das laufende Geschäftsjahr kann ich noch keinen Umsatz nennen, im vergangenen betrug er rd. 360 Mio. EUR. Die Netto-Umsatzrendite liegt insgesamt im einstelligen Bereich..."*⁹

⁸ Vgl. <https://www.stage-entertainment.de/unternehmen/ueber-stage/ueber-stage.html>, zuletzt abgerufen am 9. Mai 2018 um 16.24 Uhr.

⁹ Vgl. <https://www.wiwo.de/unternehmen/musicalveranstalter-stage-entertainment-chef-wahnsinnig-viel-geld/5602880.html>, zuletzt abgerufen am 9. Mai 2018 um 16.39 Uhr.

12.4 Musicalmarkt Großbritannien am Beispiel London

Der britische Musicalmarkt am Beispiel London war vor allem durch eine Vielzahl privater Musicalgesellschaften dominiert. Die Recherche des Stadtrechnungshofes Wien ergab folgendes Ergebnis (und stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

Tabelle 25: Überblick der Musicaltheater in London

Theater	Sitzplätze	Förderungen, Sponsoring, Mitgliedschaften	Eigentümerin
Donmar Warehouse ¹⁾	251	Förderung durch das Arts Council England sowie durch Sponsoren	Donmar Warehouse Projects Ltd.
Dorfman Theatre (National Theatre) ¹⁾	450	Förderung durch das Arts Council England sowie durch Sponsoren	The Royal National Theatre (registered as a company limited by guarantee in England, also registered as a charity)
Lyttelton (National Theatre) ¹⁾	890	Förderung durch das Arts Council England sowie durch Sponsoren	The Royal National Theatre (registered as a company limited by guarantee in England, also registered as a charity)
Old Vic Theatre ¹⁾	1.067	Independent, Non-Profit, Förderung durch das Arts Council England sowie durch Sponsoren	Old Vic Theatre Trust 2000 (registered as a limited company, also registered as a charity)
Olivier (National Theatre) ¹⁾	1.150	Förderung durch das Arts Council England sowie durch Sponsoren	The Royal National Theatre (registered as a company limited by guarantee in England, also registered as a charity)
Theatre Royal Haymarket	893		Das Grundstück befindet sich im Besitz der königlichen "The Crown Estate", das Theater wurde durch die "Theatre Royal Haymarket Productions" und den "Theatre Royal Haymarket Masterclass Trust" geführt
Adelphi Theatre	1.500	-	The Really Useful Group Ltd. (RUG)
Apollo Theatre	775	-	Nimax Theatres Ltd.
Apollo Victoria	2.304	-	Ambassador Theatre Group (ATG)
Cambridge Theatre	1.231	-	The Really Useful Group Ltd. (RUG)
Criterion Theatre	588	-	Criterion Theatre Trust
Dominion Theatre	2.069	-	Niederlander Organization
Duchess Theatre	479	-	Nimax Theatres Ltd.
Duke of York's Theatre	640	-	Ambassador Theatre Group (ATG)
Garrick Theatre	732	-	Nimax Theatres Ltd.
Gielgud Theatre	986	-	Delfont Mackintosh Theatres
Gillian Lyne Theatre	1.118	-	The Really Useful Group Ltd. (RUG)
Her Majesty's Theatre	1.216	-	The Really Useful Group Ltd. (RUG)
London Palladium	2.286	-	The Really Useful Group Ltd. (RUG)
Lyceum Theatre	2.100	-	Ambassador Theatre Group (ATG)
Lyric Theatre	967	-	Nimax Theatres Ltd.
Noel Coward Theatre	872	-	Delfont Mackintosh Theatres
Novello Theatre	1.105	-	Delfont Mackintosh Theatres
Open Air Theatre (saisonal)	1.200	-	Regent's Park Theatre Ltd (RPT)
Palace Theatre	1.400	-	Nimax Theatres Ltd.
Phoenix Theatre	1.012	-	Ambassador Theatre Group (ATG)
Piccadilly Theatre	1.232	-	Ambassador Theatre Group (ATG)
Playhouse Theatre	786	-	Ambassador Theatre Group (ATG)
Prince Edward Theatre	1.716	-	Delfont Mackintosh Theatres
Prince of Wales Theatre	1.160	-	Delfont Mackintosh Theatres
Queen's Theatre	1.074	-	Delfont Mackintosh Theatres
Savoy Theatre	1.158	-	Ambassador Theatre Group (ATG)
Shaftesbury Theatre	1.400	-	The Theatre of Comedy Company
The Ambassadors Theatre	444	-	Privateigentümerinnen bzw. Privateigentümer
The Harold Pinter Theatre	796	-	Ambassador Theatre Group (ATG)
Theatre Royal Drury Lane	2.196	-	The Really Useful Group Ltd. (RUG)
Trafalgar Studios	380	-	Trafalgar Entertainment Group Ltd.
Vaudeville Theatre	690	-	Nimax Theatres Ltd.

Theater	Sitzplätze	Förderungen, Sponsoring, Mitgliedschaften	Eigentümerin
Victoria Palace Theatre	1.550	-	Delfont Mackintosh Theatres
Wyndham's Theatre	759	-	Delfont Mackintosh Theatres
¹⁾ Öffentlich gefördert ²⁾ Keine validen Daten verfügbar			

Quelle: Internetrecherche zu den jeweiligen Spielstätten (Stand: Mai 2018), Darstellung: Stadtrechnungshof Wien

Von den genannten 40 Häusern wurden 5 Häuser öffentlich gefördert. Diese erhielten Zuwendungen in Form von Förderungen durch das Arts Council England.

Die drei Häuser des National Theatre (Dorfman, Lyttelton und Olivier) bespielten ihre Bühnen vorrangig mit Sprechtheaterstücken. Der Anteil der Förderung durch das Arts Council England an den Gesamterträgen des National Theatre betrug rd. 17,8 % im Jahr 2017.

Das "Donman Warehouse" und das "Old Vic Theatre" bespielten ihre Bühnen mit "Shortrun-Produktionen". Alle weiteren Musicalbühnen standen im Privatbesitz von rund einem halben Dutzend Musicalgesellschaften, welche die Bühnen des Londoner West End bespielten. Eine Vergleichbarkeit der öffentlich geförderten Musicalbühnen Londons mit jenen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war - nach Ansicht des Stadtrechnungshofes Wien - nicht gegeben. Davon unabhängig ergab sich aufgrund der Bevölkerungsdichte des Großraumes Londons und der Stellung der Stadt als Musicaldestination eine völlig andere Nachfragesituation als in Wien.

12.5 Zusammenfassende Feststellung zum Prüfungsersuchen

Der Stadtrechnungshof Wien fasste zusammen, dass die Ursache, warum die Musicalhäuser der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. nicht kostendeckend bespielt werden konnten, einerseits in der Produktionsart liege ("First Class" Eigenproduktionen, s. Punkte 12.1 und 12.2). Andererseits liege die Ursache in den für die Produktionsart benötigten sowie historisch gewachsenen Strukturen (z.B. Mitarbeitendenanzahl, Orchester, Kollektivverträge bzw. Betriebsvereinbarungen, Kostenstruktur, s. Punkte 8.3.2 und 12.2).

Eine Recherche über den deutschen sowie den britischen Musicalmarkt am Beispiel London ergab, dass die beiden Märkte zu rd. 90 % von privaten Musicalgesellschaften bespielt wurden (s. Punkte 12.3 und 12.4). Dem Stadtrechnungshof Wien war mangels detaillierter Unternehmensdaten zu den privat geführten Häusern keine Aussage darüber möglich, wie kostendeckend und erfolgreich diese Bühnen geführt werden. Nach Ansicht des Stadtrechnungshofes Wien ergaben sich aber alleine aufgrund der Größe der auf den beiden Märkten national und international agierenden Musicalgesellschaften "Skalen- und Verbundeffekte". Die Bevölkerungsdichte der beiden Märkte hatte auch einen Einfluss auf die Nachfrage.

Die verbleibenden öffentlich geförderten Theater dieser Märkte, die ihre Bühnen auch mit Musicals bespielten, waren aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung nicht 1:1 mit den Theatern der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. vergleichbar. Das heißt, die Vergleichbarkeit mit erfolgreich und kostendeckend geführten Musicalhäusern mit historischer Substanz und weit unter 1.000 Sitzplätzen war für den Stadtrechnungshof Wien nicht gegeben.

Der Stadtrechnungshof Wien hielt dazu abschließend fest, dass eine Entscheidung zur Weiterführung der Musicalhäuser der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in ihrer bisherigen Form oder die Entscheidung für eine Verringerung des öffentlich finanzierten Musicalangebotes zugunsten privater Anbieterinnen bzw. Anbieter eine kulturpolitische sei. Diese umfasse gleichfalls die Entscheidung über das Bespielungskonzept der Sparte Oper, für welche die Gesellschaft mehr als die Hälfte der Gesamtsubvention aufwendete (s. Punkt 9.4). Dabei wären auch mögliche ökonomische Auswirkungen aufgrund veränderter Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Kaufkrafteffekte sowie fiskalischer Effekte in Wien zu berücksichtigen.

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Die Kulturmetropole Wien zählt neben dem Broadway in New York und dem Londoner Westend zu den fünf besten Musicalstädten der westlichen Welt. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. steht mit ihrem hauseigenen Orchester für Musiktheater auf

höchstem Niveau. Mit Musicaleigenproduktionen wie "Elisabeth", "Mozart", "Rudolf", "Schikaneder" und "I am from Austria" werden Musicalstoffe mit Österreichbezug entwickelt und seit 1996 in bisher 21 Länder, von Finnland bis Japan, sehr erfolgreich exportiert. Somit ist die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. auch ein wesentlicher Tourismusfaktor für Wien.

Die historischen Gebäude verursachen jährliche Kosten von je 3 Mio. EUR. Bevor die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. das Ronacher zum Zweck der Revitalisierung übernahm, dämmerte es jahrzehntelang vor sich hin und durchlief verschiedenste Nutzungen unterschiedlichster mehr oder weniger erfolgreicher Betreiberinnen bzw. Betreiber. Seit der Übernahme durch die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. wird es dauerhaft bespielt.

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ist Arbeitgeberin von rd. 800 Angestellten und muss jährliche Kollektivvertragserhöhungen sowie Bienniensprünge berücksichtigen. Trotz steigender Kosten bei gleichzeitiger Reduktion der Subvention erwirtschaftete die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. im Jahr 2018 eine Eigendeckung von fast 53 %.

13. Thematische Zusammenfassung der Fragen des Prüfungsersuchens und Beantwortung

Der Stadtrechnungshof Wien gliederte im Folgenden für die Beantwortung die Fragen des Prüfungsersuchens nach Themenkreisen. Für Detailinformationen wird auf die einzelnen Kapitel verwiesen:

Frage 1 des Prüfungsersuchens:

"- Das mehrfach angekündigte "Zukunftskonzept" der VBW wurde bis dato nicht vorgelegt, es ist auch nicht zu der damit in Zusammenhang stehenden Senkung der Subventionsmittel in der kommunizierten Höhe gekommen.

- *Warum wurde trotz des Auftrags der politischen Entscheidungsträger, ein Zukunftskonzept für eine zeitgemäße und sparsame Neuausrichtung der Vereinigten Bühnen zu erarbeiten und vorzulegen, dieses niemals präsentiert?*
- *Welche diesbezüglichen Vorgaben des Kulturressorts betr. das Zukunftskonzept (bzw. ähnliche strategische Grundsatzpapiere bzw. Studien) gab es zu welchem Zeitpunkt, an wen gerichtet und mit welchem Untersuchungsauftrag, mit welchem Erledigungshorizont bzw. mit welchen eingeforderten Reformmaßnahmen? Welche diesbezüglichen Vorgaben gab es speziell an die Geschäftsführung?*
- *Aus welchem Grund wird vor diesem Hintergrund die Höhe der jährlichen Subventionen an die Vereinigten Bühnen Wien nicht wie ursprünglich vorgesehen und angekündigt signifikant zurückgefahren?"*

Beantwortung:

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. beauftragte im April 2013 ein externes Beratungsunternehmen mit der Begleitung der Erstellung eines Zukunftskonzeptes. Die Vorgabe des Kulturressorts an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war die Erarbeitung von Konzepten mit notwendigen Maßnahmen bis zum März 2014, um die Reduktion der Jahressubvention der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. auf 37,10 Mio. EUR ab 2016 zu gewährleisten. Weitere Vorgaben konnten dem Stadtrechnungshof Wien diesbezüglich nicht vorgelegt werden. Die Vorbereitungen auf das Zukunftskonzept unterbrachen die Erarbeitung einer Strategie für die Jahre 2014 bis 2018.

Das externe Beratungsunternehmen präsentierte das Zukunftskonzept mit zahlreichen Varianten im Juli 2014 dem Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Zwei dieser Varianten konnten die Vorgaben der Reduktion der Jahressubvention einhalten. Die Umsetzung der meisten präsentierten Varianten hätte soziale Auswirkungen durch die Freisetzung des nicht mehr benötigten Eigenpersonals bzw. eine Fremdbestimmung des Spielplanes zur Folge gehabt. Bei einer Variante wurde die notwendige Nachfrage für ein größeres Haus am Musicalmarkt angezweifelt. Zu den weiteren Gesprächen über das Zukunftskonzept mit der Wien Holding GmbH, der damaligen Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales und dem damaligen Stadtrat für Kultur, Wis-

senschaft und Sport konnten dem Stadtrechnungshof Wien keine schriftlichen Unterlagen vorgelegt werden.

Die einzelnen Varianten wurden aus sozialen, ökonomischen und künstlerischen Gründen nicht weiterverfolgt und daher keine Entscheidung zur Variantenauswahl durch die Verantwortlichen getroffen, welche dem Gemeinderat bzw. der Öffentlichkeit hätte präsentiert werden können. Der damalige Eigentümerversorger der Wien Holding GmbH sowie Vertreterinnen bzw. Vertreter der Stadt Wien beauftragten lediglich die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zu weiteren nachhaltigen (allerdings nicht konkretisierten) Reformschritten. Deshalb wurde auch nicht - wie ursprünglich angekündigt - die Subvention signifikant reduziert.

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Im Dezember 2015 wurden im Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. die detaillierten Beispielungskonzepte mit der dahinterliegenden Strategie beider Sparten bis 2019/20 (Oper) bzw. 2021/22 (Musical) präsentiert. Im März 2017 präsentierte der Musicalintendant im Aufsichtsrat seine Strategie der nächsten drei Saisonen, wie der Stadtrechnungshof Wien auch unter Punkt 4.3.1 festhält. Darüber hinaus finden in den internen Organisationsbereichen derzeit entsprechende Strategieworkshops statt.

Auf dieser Basis kann nun - nachdem auch der Wechsel sowohl in der Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. als auch die Wiederbestellung bzw. Neubestellung der Intendanten in den Bereichen Musical und Oper erfolgt ist - die strategische Arbeit fortgesetzt werden, um ein entsprechendes umfassendes Strategiepapier in der Folge vorzulegen.

"- Welche strategischen Entscheidungsgrundlagen für die künftige Ausrichtung der VBW gibt es aktuell und wie sehen diese konkret aus?"

Beantwortung:

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. legte dem Stadtrechnungshof Wien für den Prüfungszeitraum 2010 bis 2017 zwei interne Strategiepapiere vor. Das erste Strategiepapier (Strategie 2013) stammt aus dem Jahr 2008 und beinhaltet die Neuausrichtung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und der VBW International GmbH in den verschiedensten operativen Bereichen. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. setzte die darin enthaltenen geplanten Maßnahmen (nach eigenen Angaben) größtenteils um. Die Gesellschaft hatte kein weiteres über den Zeitraum nach 2017 hinausgehendes gesamthaftes Strategiepapier erstellt.

"- Wie ist der offensichtlich steigende Subventionsbedarf der Vereinigten Bühnen Wien begründet?"

Beantwortung:

Der Stadtrechnungshof Wien unterzog die Entwicklung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. unter Punkt 8. einer detaillierten Beurteilung. Er prüfte dazu die Entwicklung der Erträge im Allgemeinen sowie jene aus Kartenverkäufen im Speziellen. Zu Letzteren stellte er fest, dass sich die Kartenerlöse im Betrachtungszeitraum verringert hatten.

Der Stadtrechnungshof Wien unterzog auch die Personal- und Sachaufwendungen einer detaillierten Betrachtung und beurteilte die Entwicklung der Personalaufwendungen nach Personalbereichen (u.a. für das Orchester) im Zeitraum 2010 bis 2017 unter Punkt 8.3.2.2. Der Stadtrechnungshof Wien stellte zu den Personalaufwendungen fest, dass es der Gesellschaft aufgrund zahlreicher Maßnahmen gelang, einen Anstieg der Lohn- und Gehaltssumme abzuwenden und würdigte den eingeschlagenen Konsolidierungspfad. Gleichzeitig führten die jährlichen Kollektivvertragserhöhungen und Bienniensprünge dazu, dass die Gesellschaft keine weiteren Verringerungen der Personalaufwendungen erzielen konnte.

Der Stadtrechnungshof Wien hielt zur Frage des steigenden Subventionsbedarfes in den Jahren 2014 und 2015 fest, dass dieser im Wesentlichen mit den Musicalproduktionen zusammenhing. Einerseits lagen die produktions- bzw. verwaltungsbezogenen Sachaufwendungen in den Jahren 2014 bzw. 2015 über den Planzahlen. Andererseits lagen die Erlöse z.T. unter den Planzahlen. Der Erfolg der einzelnen Musicalproduktionen und die daraus erzielten Erträge hatten einen relevanten Einfluss auf den Subventionsbedarf.

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Im Jahr 2014 wurde die Subvention der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. um 5 Mio. EUR erhöht, in den Jahren 2016 und 2017 wieder um 2,50 Mio. EUR reduziert. Eine neuerliche Reduktion der Subventionsmittel um weitere 0,50 Mio. EUR erfolgte im Jahr 2018.

Im selben Vergleichszeitraum konnte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. den Effekt der Kollektivvertragserhöhungen und Biennensprünge in der Höhe von 9,11 Mio. EUR durch eine Fülle von Rationalisierungsmaßnahmen zur Gänze auffangen und die Personalkosten in diesem Zeitraum sogar um 2,3 % verringern. Der Stadtrechnungshof Wien würdigte das in seinem Bericht.

Dennoch wird die Schere zwischen steigenden Kosten bei gleichzeitiger Reduktion der Subvention größer und stellt für das Unternehmen eine große Herausforderung dar, Einsparungen zu treffen, ohne die Qualität der Aufführungen zu beeinträchtigen.

Eine Untersuchung des Institutes für Höhere Studien aus dem Jahr 2015 unterstreicht neben der Bedeutung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. für die Wiener Kulturlandschaft auch ihren Stellenwert für die Wiener Wirtschaft. Jeder Subventionseuro kommt 2,9-mal zurück.

Frage 2 des Prüfungsersuchens:

"- Welches konkrete Zukunfts- und Bespielungskonzept und welcher Finanzierungs- und Kostenplan liegt speziell dem geplanten Umbau des Raimundtheaters zugrunde?"

Beantwortung:

Eine Sanierung des Raimund Theaters war aufgrund der - seit der letzten Generalsanierung in den 80er-Jahren - aufgetretenen Schäden der baulichen Substanz sowie der Notwendigkeit einer Modernisierung der haustechnischen Anlagen notwendig. Im Zuge der diesbezüglichen Überlegungen wurden verschiedene Varianten eines Umbaus - auch ein kompletter Neubau des Theaters - bzw. einer Sanierung angedacht. Schlussendlich entschied sich der Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. für die kostengünstigste Sanierungsvariante, welche beginnend ab 2019 durchgeführt werden soll.

Ein neues Bestuhlungssystem erlaubte in dieser Variante eine flexible Sitzplatzkapazitätserhöhung auf rd. 1.400 Sitzplätze. Diese Kapazitätserweiterung würde vereinzelt bei Musicals mit überdurchschnittlichem Besucherinnen- bzw. Besucherzuspruch erfolgen. Eine permanente Ausweitung der Kapazität werde lt. Auskunft der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. als nicht notwendig erachtet.

Die Musicalbespielung (s. Punkt 4.3.2) des Raimund Theaters konnte nicht losgelöst von der Bespielung im Ronacher gesehen werden. Der Intendant für die Sparte Musical plante bei der Programmierung der beiden Häuser zwei sich thematisch ergänzende Musicalproduktionen im Sinn einer differenzierten Zielgruppenansprache aufzuführen. Im Raimund Theater standen die international erfolgreichen "Blockbuster"-Musicals und im kleineren Ronacher die neu entwickelten Original-Eigenproduktionen am Programm.

Zur Unterstützung der Umsetzung des Projektes wurde in der Stadt Wien eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet. Die durch eine externe Konsultantin bzw. einen exter-

nen Konsulenten veranschlagten Kosten des Projektes betragen 12,73 Mio. EUR und wurden im Vorfeld von verschiedenen Dienststellen des Magistrats auf Plausibilität hin überprüft. Für die Projektumsetzung lagerte die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sämtliche Leistungen - mit Ausnahme der Projektleitung - an externe Konsulentinnen bzw. Konsulenten aus.

Die Vorfinanzierung der Sanierung erfolge mittels Gesellschafterdarlehen der Wien Holding GmbH, welches durch Subventionen der Magistratsabteilung 7 in den Jahren 2021 bis 2026 rückgeführt werden soll. Die Subvention der Generalsanierung des Raimund Theaters wurde bereits im Gemeinderat genehmigt. Die laufenden Zinszahlungen wird die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. aus dem laufenden Budget tragen. Der Stadtrechnungshof Wien merkte an, dass durch die Fixverzinsung des Gesellschafterdarlehens sowie der bereits vom Gemeinderat beschlossenen Subvention für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. - bei Einhaltung der geplanten Baukosten - keine nennenswerten Risiken aus der Fremdfinanzierung bestünden.

Frage 3 des Prüfungsersuchens:

"- Was sind die konkreten Kosten der einzelnen Sparten und Häuser (Musical, Oper, Orchester Raimundtheater, Theater an der Wien, Ronacher) bzw. wie sieht die konkrete jeweilige Gebarungs- und Kostenstruktur aus (Untersuchungszeitraum 2010 bis 2017)?"

Beantwortung:

Der Stadtrechnungshof Wien stellte die Entwicklung der Kosten der einzelnen Sparten und Häuser im Detail unter Punkt 9.4 dar. Zusammenfassend war festzuhalten, dass das Ergebnis vor Steuern für den Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 des Theaters an der Wien durchschnittlich -19,87 Mio. EUR betrug. Jenes des Ronachers betrug durchschnittlich -9,72 Mio. EUR und jenes des Raimund Theaters durchschnittlich -9,35 Mio. EUR. Der Anteil der Sparte Oper am negativen Ergebnis vor Steuern der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. betrug somit im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 durch-

schnittlich 51 %. Der Finanzbedarf pro Besuch der Sparte Oper war mehr als sechsmal so hoch wie jener der Sparte Musical.

Frage 4 des Prüfungsersuchens:

"- Wie sehen die betriebswirtschaftlichen Kenndaten für die einzelnen Musicals bzw. Musicalaufführungen (Eigenproduktionen, zugekaufte Produktionen) im Detail aus (Untersuchungszeitraum 2010 bis 2017)?"

Beantwortung:

Der Stadtrechnungshof Wien stellte die Wirtschaftlichkeit von Produktionen und Konzerten im Detail unter Punkt 9.5 dar und analysierte die Entwicklung der einzelnen Kennzahlen. In einer Betrachtung von zwölf Produktionen hatten Wiederaufnahmen früherer Eigenproduktionen im Durchschnitt den geringsten Finanzbedarf pro Besuch gefolgt von Fremdproduktionen. Den im Durchschnitt höchsten Finanzbedarf pro Besuch hatten Eigen- bzw. Koproduktionen.

Frage 5 des Prüfungsersuchens:

"- Wie sieht die Gebarung der VBW International GmbH aus (Untersuchungszeitraum 2010 bis 2017)? Inwieweit kommen die Einnahmen und Erlöse aus den ins Ausland verkauften Eigenproduktionen der Vereinigten Bühnen Wien GmbH zugute? Wie hoch sind die jeweiligen (Lizenz-)Einnahmen aus dem Vertrieb der Eigenproduktionen? Gibt es einen entsprechenden Ergebnisabfuhrvertrag, wenn nein, warum nicht?"

Beantwortung:

Die Gebarung der VBW International GmbH entwickelte sich im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2017 positiv. Die Gewinn- und Verlustrechnung wies jährlich positive Betriebsergebnisse aus. Der Bilanzgewinn erhöhte das Eigenkapital auf rd. 5,29 Mio. EUR

zum 31. Dezember 2017. Der Finanzmittelbestand lag zum selben Zeitpunkt bei rd. 7,06 Mio. EUR.

Die jeweiligen Tantiemengewinne aus dem Auslandsvertrieb der jeweiligen Eigenproduktionen lagen zwischen rd. 0,09 Mio. EUR und 6,64 Mio. EUR und betragen im Betrachtungszeitraum rd. 14,34 Mio. EUR bzw. rd. 35,5 % der gesamten Tantiemenerträge.

Ein Ergebnisabfuhrvertrag zwischen der VBW International GmbH und der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bestand nicht, weil die Gesellschaft dies aufgrund der jederzeitigen Ausschüttungsmöglichkeit an die Muttergesellschaft als nicht erforderlich erachtete. In den Jahren 2010 und 2014 erfolgten Ausschüttungen an die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in der Höhe von insgesamt 3,25 Mio. EUR, um deren Eigenmittelquote zu erhöhen.

Frage 6 des Prüfungsersuchens:

"- Der ehemalige Generaldirektor hat mehrfach in den Medien verlautbart, dass die Häuser Ronachertheater und Raimundtheater nicht kostendeckend als Musicaltheater bespielt werden können. Einerseits hat er dies mit der alten Substanz der Gebäude, andererseits mit der begrenzten Sitzplatzanzahl von maximal 1.000 Plätzen begründet. In anderen Ländern ist es allerdings auch möglich, in Häusern mit historischer Substanz und weit unter 1.000 Sitzplätzen durchaus sehr erfolgreich und kostendeckend Musicals zu betreiben. Was ist daher die Ursache dafür, dass die Häuser Ronachertheater und Raimundtheater bislang nicht kostendeckend von den VBW als Musicalhäuser bespielt werden (können) und hoch subventioniert werden müssen? Wie sieht eine Beurteilung dieser Frage unter Heranziehung internationaler Beispiele aus (u.a. in Deutschland und Großbritannien, etc.)?"

Beantwortung:

Der Stadtrechnungshof Wien fasste zusammen, dass die Ursache, warum die Musicalhäuser der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. nicht kostendeckend bespielt werden

könnten, einerseits in der Produktionsart liege ("First Class", Eigenproduktionen, s. Punkte 12.1 und 12.2). Andererseits liege die Ursache in den für die Produktionsart benötigten sowie historisch gewachsenen Strukturen (z.B. Mitarbeitendenanzahl, Orchester, Kollektivverträge bzw. Betriebsvereinbarungen, Kostenstruktur, s. Punkte 8.3.2 und 12.2).

Eine Recherche über den deutschen sowie den britischen Musicalmarkt am Beispiel London ergab, dass die beiden Märkte zu rd. 90 % von privaten Musicalgesellschaften bespielt wurden (s. Punkte 12.3 und 12.4). Dem Stadtrechnungshof Wien war mangels detaillierter Unternehmensdaten zu den privat geführten Häusern keine Aussage darüber möglich, wie kostendeckend und erfolgreich diese Bühnen geführt werden. Nach Ansicht des Stadtrechnungshofes Wien ergaben sich aber alleine aufgrund der Größe der auf den beiden Märkten national und international agierenden Musicalgesellschaften "Skalen- und Verbundeffekte". Die Bevölkerungsdichte der beiden Märkte hatte auch einen Einfluss auf die Nachfrage.

Die verbleibenden öffentlich geförderten Theater dieser Märkte, die ihre Bühnen auch mit Musicals bespielten, waren aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung nicht 1:1 mit den Theatern der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. vergleichbar. Das heißt, die Vergleichbarkeit mit erfolgreich und kostendeckend geführten Musicalhäusern mit historischer Substanz und weit unter 1.000 Sitzplätzen war für den Stadtrechnungshof Wien nicht gegeben.

Der Stadtrechnungshof Wien hielt dazu abschließend fest, dass eine Entscheidung zur Weiterführung der Musicalhäuser der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in ihrer bisherigen Form oder die Entscheidung für eine Verringerung des öffentlich finanzierten Musicalangebotes zugunsten privater Anbieterinnen bzw. Anbieter eine kulturpolitische sei. Diese umfasse gleichfalls die Entscheidung über das Bespielungskonzept der Sparte Oper, für welche die Gesellschaft mehr als die Hälfte der Gesamtsubvention aufwendet (s. Punkt 9.4). Dabei wären auch mögliche ökonomische Auswirkungen aufgrund veränderter Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Kaufkrafteffekte sowie fiskalischer Effekte in Wien zu berücksichtigen.

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Wien zählt mit der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. neben New York mit dem Broadway und London mit dem Westend zu den besten fünf Musicalstädten der westlichen Welt. Sie steht mit ihrem hauseigenen Orchester für "First Class" Musiktheater auf höchstem Niveau.

Mit Musicaleigenproduktionen wie "Elisabeth", "Mozart", "Rudolf", "Schikaneder" und "I am from Austria" werden Musicalstoffe mit Österreichbezug entwickelt und seit 1996 in bisher 21 Länder sehr erfolgreich exportiert. Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ist damit auch ein wesentlicher Tourismusfaktor für Wien.

Wie der Stadtrechnungshof Wien im Bericht erwähnt, gibt es in der Branche kein vergleichbares Unternehmen. Er hält auch fest, dass der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. im Vergleich mit den großen privatwirtschaftlich geführten Unternehmen aufgrund der vorliegenden Rahmenbedingungen und ihrer Größe die Mengen- und Skaleneffekte nicht zugänglich sind.

Frage 7 des Prüfungsersuchens:

"- Hatten das "ungeplante" Ausscheiden des ehemaligen Generaldirektors im Mai 2016 aus der Geschäftsführung der Vereinigten Bühnen Wien anlässlich seiner Berufung in die Bundesregierung, das nicht vorgelegte Zukunftskonzept oder die unvorhergesehene frühzeitige Übergabe an einen neuen Geschäftsführer finanzielle Auswirkungen auf die Vereinigten Bühnen Wien? Wenn ja, welche? Wie gestalteten sich die dienstvertragsrechtlichen Modalitäten hinsichtlich des freiwilligen Ausscheidens des ehemaligen Generaldirektors im Jahr 2016 aus der Geschäftsführung?"

Beantwortung:

Der ehemalige Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. schied auf eigenen Wunsch mit Stichtag 17. Mai 2016 aus der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. aus. Die Vereinbarung über die einvernehmliche Auflösung des Dienstvertrages mit dem Geschäftsführer (datiert mit 19. August 2016) enthielt insbesondere die stichtagsbezogene Endabrechnung des Dienstnehmers. Die Einschau des Stadtrechnungshofes Wien in das Lohnkonto des Dienstnehmers ergab, dass sämtliche dem Dienstnehmer aus dem Dienstverhältnis zustehende Ansprüche (laufender Bezug samt Prämienzahlungen) mit Stichtag 17. Mai 2016 entsprechend der Vereinbarung über die einvernehmliche Auflösung korrekt endabgerechnet wurden und keine freiwilligen Zahlungen enthielten. Dies betraf auch die bis zu diesem Zeitpunkt angefallene Anwartschaft auf eine Betriebspension.

Bis zum Antritt der neuen Geschäftsführung wurden zwei leitende Angestellte der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bzw. der VBW International GmbH zu interimistischen Geschäftsführerinnen für die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. bzw. für die VBW International GmbH bestellt. Die Entlohnung der beiden interimistischen Geschäftsführerinnen war als angemessen zu bezeichnen. Darüber hinaus verursachte das freiwillige Ausscheiden des Geschäftsführers, nach Angaben der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., keine zusätzlichen Kosten für die Gesellschaft.

Frage 8 des Prüfungsersuchens:

- "- Im Dezember 2017 wurden die neu ausgeschriebenen Intendanten für die Opern- und Musicalsparte nachbesetzt bzw. verlängert.*
- Was waren die Kriterien und die konkreten Entscheidungsgrundlagen und Entscheidungsgründe für die einzelnen gewählten bzw. neu ausgesuchten Persönlichkeiten?*
- Für die Aussendung OTS0093 vom 21. Dezember 2017 zeichneten Vertreter des Büros des Kulturstadtrats des Büros der Wirtschaftsstadträtin, der Vereinigten Bühnen Wien GmbH und der Wien Holding GmbH verantwortlich. Die Vereinigten Bühnen Wien sind ein Tochterunternehmen der Wien Holding GmbH, für welche Wirt-*

schaftsstadträtin Mag. Renate Brauner zuständig ist. Die Vereinigten Bühnen sind selbstredend auch eines der zentralen Wiener Kulturunternehmen, für das sich auch Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny aufgrund seiner Ressorttätigkeit verantwortlich sieht. Wer entscheidet vor diesem Hintergrund konkret für die Stadt Wien über die Auswahl und Bestellung der Geschäftsführung bzw. der Leitungsfunktionen (Generaldirektor und Intendanten) der Vereinigten Bühnen? Welche Funktionen hat diesbezüglich die Wirtschaftsstadträtin, welche der Kulturstadtrat? Wie gestaltet sich die konkrete interne Abstimmung und Entscheidungsfindung?"

Beantwortung:

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. schrieb die Bestellung der Intendanten für die Sparten Musical und Oper öffentlich aus. Die Bewerberinnen bzw. Bewerber mussten Konzepte den Ausschreibungsunterlagen beilegen. Der Auswahlprozess erfolgte über drei Runden unter Beiziehung eines externen Personalberatungsunternehmens. Die Kriterien des Personalberatungsunternehmens für die erste Auswahlrunde der Sparte Oper waren wie folgt:

*"- Umfassende Erfahrung in der Gestaltung und Umsetzung eines erstklassigen Jahresspielplanes komplexer Musiktheaterproduktionen und deren langfristige Planung,
- verantwortlicher Umgang mit den strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen sowie
- einschlägige Erfahrungen und exzellente Fähigkeiten, einen erstrangigen, international renommierten Opernbetrieb zu organisieren und zu positionieren."*

Für die Sparte Musical waren folgende Kriterien zu erfüllen:

*"- Exzellente Kontakte zu erstklassigen Hauptdarstellerinnen bzw. Hauptdarstellern des Genres national und international,
- profundes Fachwissen hinsichtlich der Programmierung und Realisierung komplexer Theaterproduktionen und ein ausgezeichnetes strategisches Vermögen; langfristige Planungen im Rahmen bestehender ökonomischer Bedingungen,*

- herausragende Fähigkeit, ein hochkarätiges Team zu formen und zu motivieren sowie qualifizierte Erfahrungen in der Positionierung eines modernen Kulturbetriebs."

In der zweiten Runde präsentierten sich die finalen Bewerberinnen bzw. Bewerber einem Gremium bestehend aus dem damaligen Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport, dem damaligen Eigentümerversorger der Wien Holding GmbH sowie dem Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. sowie das Personalberatungsunternehmen waren ebenfalls in die Gespräche mit eingebunden. Die Letzttauswahl für die Entscheidungsfindung der Intendanten erfolgte in gemeinsamen Gesprächen des damaligen Stadtrates für Kultur, Wissenschaft und Sport, der damaligen Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales, dem damaligen Geschäftsführer der Wien Holding GmbH und dem Geschäftsführer der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Die jeweiligen strategischen Vorgaben des Stadtrates für Kultur, Wissenschaft und Sport und der Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales für die Positionen spiegeln sich lt. den Magistratsabteilungen 5 und 7 in den veröffentlichten Ausschreibungstexten wider. Die Angaben über die zweite und dritte Runde des Auswahlverfahrens basierten auf mündlichen Angaben der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und des damaligen Eigentümerversorger der Wien Holding GmbH sowie auf einer schriftlichen Zusammenfassung der Notizen des aktuellen Geschäftsführers der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. Der Stadtrechnungshof Wien konnte die detaillierte Involvierung der beiden politischen Verantwortlichen im Auswahlverfahren nicht nachvollziehen, da die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. keine schriftlichen Aufzeichnungen zur Gesamtbewertung sowie Sitzungsprotokolle des Gremiums über die Bewertung der Bewerberinnen bzw. Bewerber für die zweite und dritte Auswahlrunde vorlegte.

Im Juni 2016 schrieb die Wien Holding GmbH die vakante Geschäftsführungsstelle öffentlich aus. Dabei bediente sie sich eines externen Personalberatungsunternehmens. Nach der Erstauswahl durch dieses wählte ein Gremium, bestehend aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H., dem damaligen Eigentümerversorger der Wien Holding GmbH und einem Mitarbeiter des Personalma-

nagements der Wien Holding GmbH, aus den vier vom Personalberatungsunternehmen vorgeschlagenen Bewerberinnen bzw. Bewerbern den neuen Geschäftsführer aus.

14. Feststellungen

Zu Punkt 10.1.4.1:

Im Kontrollamtsbericht aus dem Jahr 2010, KA IV - GU 15-5/10; Wien Holding GmbH und WIENER STADTWERKE Holding AG, Querschnittsprüfung der Dienstwagenregelungen leitender Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter, wurde u.a. empfohlen, dass die in der konzernweiten Dienstwagenregelung festzulegende maximale Bruttoanschaffungsobergrenze die steuerliche anerkannte Grenze nicht wesentlich überschreiten sollte.

Der Stadtrechnungshof Wien stellte fest, dass von der Wien Holding GmbH diese Empfehlung nicht umgesetzt worden war.

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Das Fahrzeug wurde ordnungsgemäß angeschafft und entspricht den Richtlinien der Wien Holding GmbH.

Zu Punkt 10.1.4.2 und 10.2.2.3:

Im Motivenbericht zum Beschluss des Gemeinderates vom 19. Dezember 2014 (Pr.Z. 03544-2014/001-GKU) über die mehrjährige Subvention 2015 bis 2017 der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. war angeführt, dass die auslaufenden Geschäftsführer- und Intendantenpositionen zu branchenüblichen Gehältern auszuschreiben waren.

Der Stadtrechnungshof Wien stellte fest, dass die Dienstverträge mit dem derzeitigen Geschäftsführer und den derzeitigen Intendanten grundsätzlich den Usancen des Wien Holding-Konzerns entsprachen.

Der Fremdvergleich mit anderen künstlerischen Einrichtungen (Bericht des Rechnungshofes über durchschnittliche Einkommen und zusätzliche Leistungen für Personen der öffentlichen Wirtschaft des Bundes 2015 und 2016) ergab, dass die Entlohnung des Geschäftsführers und des Opernintendanten höher, jene des Musicalintendanten leicht

unter den entsprechenden Vergleichswerten in vergleichbaren Einrichtungen (Staatsoper, Volksoper) lag.

15. Zusammenfassung der Empfehlungen

Empfehlung Nr. 1:

Es wäre regelmäßig zu überprüfen, ob durch Projekte und Maßnahmen die selbstgesetzten strategischen Ziele erreicht werden konnten und dies auch dem Aufsichtsrat der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zu berichten (s. Punkt 4.1.2).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Dieser Empfehlung des Stadtrechnungshofes Wien wurde bereits während der Prüfung durch den Stadtrechnungshof Wien nachgekommen. Entsprechende Quartalsberichte werden bereits vierteljährlich der Eigentümerin und dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Empfehlung Nr. 2:

Der Stadtrechnungshof Wien regte an, ein neues Gesamtstrategiekonzept zu erarbeiten. Dies sollte basierend auf den Erfahrungen der letzten strategischen Ausrichtung erfolgen. Dabei wäre insbesondere eine Abstimmung der künftigen kulturpolitischen und strategischen Ausrichtung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. mit der Kulturpolitik und dem Beteiligungsmanagement der Stadt Wien notwendig (s. Punkt 4.1.2).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Dieser Empfehlung wird bereits nachgekommen. Nachdem nun der Wechsel sowohl in der Geschäftsführung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. als auch die Wiederbestellung bzw. Neubestellung der Intendanten in den Bereichen Musical und Oper erfolgt ist, arbeitet die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. aktuell an der Festlegung einer neuen Strategie, die mit dem Aufsichtsrat, der Eigentümerin und den Gremien der Stadt Wien abgestimmt wird.

Empfehlung Nr. 3:

Es wurde empfohlen, die Präsentation und Inhalte der Intranetseite zu überarbeiten (s. Punkt 7.).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Die Empfehlung des Stadtrechnungshofes Wien befindet sich in Umsetzung. Die Intranetseite wird aktuell überarbeitet.

Empfehlung Nr. 4:

Das Organisationshandbuch wäre fertigzustellen und zur verpflichtenden Anwendung den Mitarbeitenden zur Kenntnis zu bringen (s. Punkt 7.).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Der Empfehlung wurde bereits entsprochen. Das Organisationshandbuch Finanzen und Controlling ist bereits fertiggestellt und kommt bei der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. verpflichtend zur Anwendung.

Empfehlung Nr. 5:

Der bisher eingeschlagene Konsolidierungspfad der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. wäre weiterzuführen. Die noch alten Kollektivverträge bzw. Betriebsvereinbarungen sollten auf eine neue Basis gestellt sowie weitere kostendämpfende Maßnahmen identifiziert und umgesetzt werden (s. Punkt 8.3.2.3).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Der Empfehlung des Stadtrechnungshofes Wien wird Folge geleistet, wobei bereits in den vergangenen Jahren beträchtliche Fortschritte zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Kollektivverträge der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. gesetzt wurden, wie die auch an den Stadtrechnungshof Wien übermittelte Aufstellung zeigt. Die Weiterentwicklung des Kollektivvertrages Technik und

Verwaltung sowie die Neugestaltung des Kollektivvertrages Kunst sind für das Jahr 2019 vorgesehen.

Empfehlung Nr. 6:

Ein elektronisches Zeiterfassungssystem wäre ehestmöglich einzuführen (s. Punkt 8.3.3).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Mit den Vorbereitungsarbeiten wurde bereits begonnen und die Empfehlung des Stadtrechnungshofes Wien wird ehestmöglich umgesetzt.

Empfehlung Nr. 7:

Im Zuge der Subventionsanträge wären zusätzlich aktuelle Quartalsberichte vorzulegen, um auch der Subventionsgeberin die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. besser darzulegen (s. Punkt 8.5.3.1).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Diese Empfehlung des Stadtrechnungshofes Wien wurde bereits umgesetzt und die entsprechenden Quartalsberichte wurden bereits und werden auch in Zukunft vorgelegt.

Empfehlung Nr. 8:

Der Stadtrechnungshof Wien empfahl der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. in Verhandlung mit der Stadt Wien zu treten, um eine Zweijahresförderung auf Basis eines von der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. erstellten Zweijahresbudgets zu vereinbaren (s. Punkt 8.5.3.4).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Der Empfehlung wird Folge geleistet, wobei aus Sicht der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. es zielführend wäre, eine Dreijahresförderung anzustreben aufgrund der in der Musiktheater-

branche üblichen vertraglichen Vorlaufzeiten von drei bis vier Jahren. Das würde die Planungssicherheit der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. maßgeblich erhöhen.

Empfehlung Nr. 9:

Der Stadtrechnungshof Wien regte an, in Hinkunft auch Bestimmungen zu Dienstort, Diensterfindungen, Meldepflichten und zur Verjährung des Urlaubsanspruches in die Dienstverträge aufzunehmen (s. Punkt 10.1.4.2).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Die Empfehlung des Stadtrechnungshofes Wien wird umgesetzt, ihr wird in allen kommenden Verträgen entsprochen.

Empfehlung Nr. 10:

Der Stadtrechnungshof Wien bewertete die konkludente "Ketten"verlängerung als unüblich und empfahl, künftig bei Dienstverträgen keine konkludente Vertragverlängerung vorzusehen (s. Punkt 10.2.3).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Die Empfehlung des Stadtrechnungshofes Wien wird umgesetzt, ihr wird in allen kommenden Verträgen entsprochen.

Empfehlung Nr. 11:

Im Herbst 2024 wären die beiden vorangegangenen Spielsaisons 2022/23 und 2023/24 zu evaluieren und - bei erfolgreichem Abschluss dieser Saisons - ein entsprechendes Bespielungskonzept für eine Vertragsverlängerung über 2027 hinaus einzuverlangen (s. Punkt 10.2.3).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Die Empfehlung des Stadtrechnungshofes Wien wird umgesetzt. Die genannten Spielsaisons 2022/23 sowie 2023/24 werden eva-

luidert und ein entsprechendes Beispielungskonzept für eine Vertragsverlängerung über 2027 hinaus wird vorgelegt.

Empfehlung Nr. 12:

Der mittlerweile hohe Finanzmittelbestand der VBW International GmbH wäre bei der Erstellung der Budgets der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. und den damit im Zusammenhang stehenden Subventionsansuchen an die Magistratsabteilung 7 zu berücksichtigen (s. Punkt 11.5.3).

Stellungnahme der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.:

Bei künftigen Subventionsansuchen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. werden die gesamtfinanzzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ist ein Wiener Unternehmen. Sie sichert rd. 800 Arbeitsplätze direkt und indirekt mehr als 2.000 Arbeitsplätze. Als Wirtschafts-, Kultur- und Tourismusfaktor trägt die Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. zur Wertschöpfung über 121 Mio. EUR jährlich bei. Jeder Subventionseuro kommt damit 2,9-mal zurück (lt. einer Studie des Institutes für Höhere Studien aus dem Jahr 2015).

Das vorläufige Ergebnis des Jahres 2018, das das erfolgreichste seit Aufzeichnungen der Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. ist, bestätigt das.

Der Stadtrechnungshofdirektor:

Dr. Peter Pollak, MBA

Wien, im März 2019